

# Leipziger Volkszeitung

## Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pf. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postfachkonto Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 10/21  
**Telegraphen-Adresse:** Volkszeitung Leipzig  
**Telefon** 15693. — **Verlag in Leipzig,**  
Tauchaer Straße 10/21 — **Telefon** 4596

**Inseratenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.80 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 Mk., Reklame-Kolonelle 7.50 Mk. — **Telephon** für die Inseraten-Abteilung 2721  
**Schluss** der Inseraten-Aufnahme für die tägliche Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

### Die Ablehnung der deutschen Vorschläge wahrscheinlich.

Berlin, 28. April. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Im Unterhaus gab Lloyd George gestern folgende Erklärung ab: Ich behaupte unendlich, sagen zu müssen, daß die deutschen Vorschläge in keiner Weise befriedigend sind. Ich hätte gewünscht, sagen zu können, daß sie die Lage geändert haben. Sie werden jedoch im Augenblick mit den anderen Vorschlägen zusammen vor den gesamten Sachverständigen der Alliierten genau geprüft. Ich fürchte sehr, daß Einstimmigkeit darüber herrschen wird, daß die von der deutschen Regierung gemachten Vorschläge als unbefriedigend erklärt werden. Auf eine Anfrage erklärte der Ministerpräsident weiter, daß vor einer Besetzung Deutschlands das Unterhaus Gelegenheit haben werde, sich darüber auszusprechen. Er fügte hinzu: Ich glaube zu wissen, daß man in der Richtung Abmachungen getroffen hat, daß die Erörterung hierüber in der Sitzung des Unterhauses am kommenden Donnerstag stattfinden wird. Ich bemerke noch, daß die Entscheidung des Obersten Rates noch vor Montag oder Dienstag getroffen werden wird.

Der Londoner Korrespondent der Volkszeitung meldet: In hiesigen Kreisen hofft man noch immer auf die Zusendung einer weitausläufigeren deutschen Note, um den Obersten Rat am Sonnabend zu einem Einlenken zu veranlassen. Das wird auch ganz offen als der einzig denkbare Ausweg bezeichnet. Auf die inoffizielle Anfrage der englischen Regierung beim Auswärtigen Amt in Berlin bezüglich verschiedener zu klärender Punkte ist heute hier eine Antwort eingegangen, aber es heißt, daß dieser Bericht nicht dazu beigetragen habe, die Wege zu ebnen.

Zeit gestern nachmittag ist in Berlin ein Stimmungsumschwung eingetreten. Während noch am Dienstag von der Deutschen Volkspartei bis zu den Unabhängigen die Hoffnung bestand, daß der neue Vorschlag die Basis für Verhandlungen bieten würde, hat jetzt meiste Überzeugung gezeigt, daß auch diese Vorschläge keineswegs zur Grundlage von Verhandlungen werden können. Es ist wahrscheinlich, daß die Regierung die Ablehnung ihres Vorschlags nicht wird überleben können. Wenn sie nicht sofort durch eine andre ersetzt werden sollte, so nur deshalb, weil heute niemand zu sagen wagt, welche Regierung überhaupt denkbar ist.

### Instruktionen an den französischen Botschafter in Washington?

London, 28. April. Reuter erfährt, daß die französische Regierung den französischen Botschafter in Washington aufgefordert hat, das Staatsdepartement davon in Kenntnis zu setzen, daß sie die letzten deutschen Vorschläge weder billigen, noch in ihnen die Grundlage für ein mögliches Übereinkommen erblicken können.

Der belgische Minister des Auswärtigen Jaxar hat dem Reuterischen Bureau mitgeteilt, daß Belgien den deutschen Vorschlag nicht einmal der Erörterung wert halte.

Paris, 28. 4. Nach einer Veröffentlichung der Agence Havas weist Briand in seiner Instruktion darauf hin, daß die Beurteilung der deutschen Bedingungen Sache des Obersten Rates sei, der in seiner demnächstigen Sitzung sich darüber auszusprechen werde. Inmitten, so heißt es in der Havasmeldung weiter, könne heute schon gesagt werden, daß die Vorschläge der deutschen Reichsregierung in den Augen der französischen Regierung in so weitgehendem Maße ungenügend seien, daß sie nicht geeignet erscheinen, als Grundlage für neue Unterhandlungen zwischen den Verbandsregierungen und Deutschland zu dienen. Diese Auffassung bringe die französische Regierung in ihrer Mitteilung sehr deutlich zum Ausdruck. Die Gliederung der neuen deutschen Vorschläge sei an sich schon sehr roh und dürfe wohl nicht verfehlen, auch die amerikanische Regierung davon zu überzeugen, daß die deutschen Vorschläge ungenügend seien. Unter diesen Umständen dürfe wohl die Bekämpfung des Ruhrgebietes immer mehr in den Bereich der Wahrscheinlichkeit rücken; sie könne natürlich erst acht Tage nach der entsprechenden, gemeinsam mit den Verbündeten getroffenen Entscheidung durchgeführt werden.

Diesen Nachrichten, die von Reuter und Agence Havas verbreitet werden, steht folgende Meldung gegenüber, die den Schluß zuläßt, daß eine definitive Instruktion der französischen Regierung an ihren Botschafter in Washington noch nicht ergangen sei, was wahrscheinlich auch nicht vor der Sitzung des Obersten Rates in London der Fall sein dürfte.

Paris, 28. April. (L. V.) Französische Nachrichtenstellen melden: Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Gewisse Informationen, die in der heutigen Morgenpresse veröffentlicht worden sind, erklären, daß der französische Botschafter in Washington Instruktionen über die Haltung Frankreichs den deutschen Gegenvorschlägen gegenüber erhalten habe. Diese Informationen sind tendenziös. Wie alle Vertreter Frankreichs, so ist auch der französische Botschafter in Washington über den französischen Standpunkt informiert und dessen Standpunkt hat er in zahlreichen Besprechungen mit Harding und Hughes vertreten.

### Bandervelle zur Besinnung gekommen?

Brüssel, 28. April. (L. V.) Im Ministerrat kam es zu lebhaften Differenzen. Der Minister Bandervelle warnte vor zu schroffem Vorgehen gegen Deutschland und drohte mit seiner Demission. Man spricht davon, daß sich dieser Demission weitere Minister anschließen werden.

Bandervelle und seine drei „sozialistischen“ Ministerkollegen, die Parteifreunde der Rechtssozialisten, haben bisher alle imperialistischen Gewalttaten der belgischen Regierung gegen Deutschland mitgemacht. Nun, da diese Regierung im Begriffe steht, die letzten

Vorschläge Deutschlands, die das Neueste seiner Leistungsfähigkeit darstellen und die weitestgehenden Ansprüche auf Wiedergutmachung der Kriegsschäden zu befriedigen geeignet sind, mit dem Einmarsch ins Ruhrgebiet und der Vernichtung seiner wirtschaftlichen Lebensmöglichkeit zu beantworten, scheint ihnen endlich das Gewissen zu schlagen und sie beginnen einzusehen, zu welchen unheilvollen Konsequenzen die rechtssozialistische Politik des Burgfriedens und der Einheitsfront mit den kapitalistischen Unterdrückern führen muß. In der Tat, die Einsicht kommt ihnen etwas spät! Hoffentlich aber wird sie baldigst dahin führen, sich in die Einheitsfront des Proletariats gegen den tollgewordenen Imperialismus einzureihen.

### Deutsche Gewerkschaftsführer in London.

London, 28. April. Daily Chronicle zufolge sind vier deutsche Gewerkschaftsführer, Graumann, Hub, Dilmann und Silbermann, in London eingetroffen, um mit hervorragenden Politikern und Arbeiterführern über die Reparationsfrage und den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu beraten.

### Vor bayrischen Sonderaktionen?

München, 28. April. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Im bayrischen Landtag teilte gestern der Präsident zu Beginn der Sitzung mit, daß die nach der Reichspfalz geplante Reise von Abgeordneten zum Zweck von Besprechungen in der nächsten Woche unterbleiben müsse, da Ereignisse eintreten könnten, die es als dringend notwendig erscheinen lassen, daß der gesamte Landtag in München versammelt sei. Die Begründung des Ausfalls dieser Reise ist ein wenig eigenartig, denn die Ereignisse der nächsten Tage, die mit der Reparation und den Sanktionen zusammenhängen, werden den Reichstag beschäftigen. Die Vorsitzende des Landtagspräsidenten in Bayern läßt darauf schließen, daß man in Bayern wieder einmal eine Sonderaktion vorhat.

Im Zusammenhang damit sind einige Versicherungen aus der Reihe des bekannten Separatisten Dr. Heim interessant, die er gestern in einer öffentlichen Versammlung des christlichen Bauernvereins hielt. Er führte dort u. a. aus, in Berlin herrsche vollständige Hilflosigkeit und Mangel an entscheidendem Willen. In den nächsten Tagen würden wir einen Wechsel auf dem Posten des Reichskanzlers und des Außenministers, vielleicht noch in einigen anderen Reichsämtern erleben. Ein entschiedener Widerstand gegen die unzulässigen Forderungen unserer Gegner sehe voraus, daß das ganze Volk entschlossen sei, lieber eine Zeitlang Leid zu tragen, als sich dauernd knechten zu lassen. Und wieder die geheimnisvolle Andeutung, daß in den nächsten Tagen sich in Bayern große Ereignisse abspielen werden und Dr. Heim ist ganz der Mann dazu, eine bayrische Sonderaktion in die Wege zu leiten, wenn er es auch vorzieht, andre Leute vorzuschicken, selbst aber keine Puppen im Hintergrund am Schürhaken zu halten. Dr. Heim behauptete weiter, daß linksstehende bayrische Politiker bei dem französischen Gesandten Baron D'ard aus und einziehen und viel dazu beitragen, die bayrische Regierung zu verunglimpfen und gegen die Einwohnerwehr zu setzen. Diese Behauptung ist natürlich von Anfang bis zu Ende erlogen, es lohnt sich nicht, weiter darauf einzugehen. In einer Resolution, die in dieser Versammlung angenommen wurde, wird eine entschiedene Haltung der Reichsregierung gegen die kommunistische Gefahr gefordert und weiterhin, daß nicht mehr an der Einwohnerwehr gerüttelt wird.

Wie unser Münchener Korrespondent erfährt, ist der französische Gesandte in München, Baron D'ard, nach Paris abgereist. In München wird die Auffassung verbreitet, als handele es sich nur um eine Urlaubreise. Man geht aber nicht fehl, wenn man die Reise des französischen Gesandten mit den politischen Ereignissen in der Reparations- und Sanktionsfrage in Zusammenhang bringt, und insbesondere mit der Möglichkeit einer besonderen bayrischen Aktion gegen eventuelle weitere Sanktionen.

### Gegen nationalistische Regimänner in Schlesien.

Protest der Arbeiterschaft.

Berlin, 28. April. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Aus Breslau meldet der Korrespondent der Volkszeitung: Zu den beunruhigenden Gerüchten über den zu erwartenden polnischen Einfall in Schlesien nahm gestern nachmittag eine Versammlung der Funktionäre der Breslauer Gewerkschaften, der Betriebsräte und der Vertrauensleute der drei sozialistischen Parteien Stellung. Es wurde erklärt, zu der Beunruhigung, die an der ganzen böhmisch-schlesischen Grenze zu unzulässigen und ausgrenzenden Demonstrationen geführt habe, sei gegenwärtig kein Anlaß vorhanden. Wenn das Spiel mit dem Feuer nicht aufhöre, so müsse der schlesischen Arbeiterschaft nur noch das Mittel eines Protestgeneralstreikes zur Verfügung.

Wie unser Berliner Korrespondent erfährt, liegen eine ganze Anzahl von Anzeigen dafür vor, daß unverantwortliche Kreise es in Oberschlesien versuchen, im Fall einer ungünstigen Entscheidung in der oberschlesischen Abklimmungsfrage mit Gewalt Unruhen in Oberschlesien hervorzurufen, um durch diese Unruhen den ihnen unangenehmen Beschluß zu konfektieren. Die Mittellunen, die durch den Genossen Dilmann in einer der letzten Reichstags-sitzungen gemacht worden sind, und die geeignet waren, in weiten Kreisen Aufsehen zu erregen, dürften in den nächsten Tagen bereits durch neue Meldungen aus Oberschlesien bestätigt und ergänzt werden.

### Russische Rückentwicklung.

Von D. Jassen.

So wird der Weltkrieg sicher eine Epoche bedeuten, das Ende der kapitalistischen, den Beginn der sozialistischen Entwicklung. Wir werden dabei nicht mit einem Schlag aus der kapitalistischen in die sozialistische Welt hinüberpringen. Der Sozialismus ist nicht ein Mechanismus, den man nach einem voraus bestimmten Plan aufbaut und der dann, einmal in Gang gebracht, immer wieder in gleicher Weise abläuft, sondern er ist ein Prozeß gesellschaftlichen Zusammenwirkens, der seine bestimmten Gesetze hat, wie jede Art gesellschaftlicher Tätigkeit, der aber, innerhalb dieser Gesetze die mannigfaltigsten Formen annehmen kann und einer Entwicklung fähig ist, deren Ablauf man heute noch nicht abzusehen vermag.

R. Kautsky.

Diese Worte schrieb Karl Kautsky in seiner bekannten Schrift „Terrorismus und Kommunismus“, deren Vorwort im Juni 1919 geschrieben wurde. Was er damals über die „Wandlung“ des Bolschewismus ausführte, ist inzwischen durch die politische und ökonomische Entwicklung vollakt bestätigt worden. Wir sehen vor unsen Augen einen wirtschaftlichen Abbau des Bolschewismus, wie man ihn kaum für möglich gehalten hätte, wenn man nur die Dekrete und Manifeste der Sowjetbehörden zur Information benutzt und sich nicht um die ökonomischen Gesetze kümmert, die sich nach dem Wort von Engels „hinter dem Rücken“ der Menschen durchsetzen.

Die russische Revolution ist in ein Stadium der Involution getreten. In der Medizin bezeichnet man mit diesem Ausdruck die Rückbildung z. B. der Gebärmutter nach erfolgter Geburt. Es ist eine Rückbildung zum normalen Zustand, aber es ist innerhalb des Kind geboren. Es ist also nicht eine bloße Reaktion, keine rückläufige Bewegung zu früheren Zuständen. Rußland ist durch die Revolution umgewälzt und aufgewälzt worden, aber der Boden der Gesellschaft wurde nicht planmäßig bearbeitet und befestigt, sondern er wurde nur durchwühlt und es wird sehr viel Unkraut auf ihm wachsen.

Die Bolschewiki werden die Schuld wie immer auf den Krieg und Bürgerkrieg und auf die Laubheit der westeuropäischen Arbeiter schieben. Sie werden die europäischen Sozialisten anklagen, daß sie nicht schnell genug Weltrevolution machten und Rußland zu Hilfe kamen. Dabei haben die Kommunisten durch ihre planmäßige Parteipaltungspolitik auf nationaler und internationaler Basis alles getan, um das westeuropäische Proletariat zu lähmen und den Bolschewismus durch ihre ökonomische Überorganisation und den Terror als ökonomisches Kampfmittel zu diskreditieren. Sie tragen als kenntnisreiche, marxistisch geschulte, Revolutionäre eine schwere Verantwortung für den jetzigen Rückbildungsprozeß zum gefestigten Privateigentum am Grund und Boden und zur kapitalistischen Entwicklung in der Industrie. Diese Ergebnisse hätten nach den Methoden der Menschewiki schmerzloser erreicht werden können. Planmäßigere Landverteilung unter die Bauern, ein sozialpolitisch fortgeschrittener Kapitalismus mit weitgehendem Einfluß der Gewerkschaften, zahlreiche soziale genossenschaftliche Art zur Erleichterung des Übergangs zum Sozialismus, falls in Westeuropa das Proletariat siegte, wären dann das Ergebnis gewesen. Vor allem sollte dann trotz aller schweren Kämpfe jene „Pflanzschule“ von Moskau, jene Verallgemeinerung des Geisteslebens, von der auch der Edelkommunist Artur Holtscher in seinem Buche „3 Monate in Sowjetrußland“ spricht: „Der Publizist mit ausländischem Auftrag“, sagt er, „lebt in Rußland in Häusern unter militärischer Bewachung. Japanische Schiffe schleichen durch die Korridore, und um das Schlüsselloch sammelt sich der fettige Abdruck ungewaschener Ohren. Man ist irgendwelchen Winkelformen ausgestellt. Alles Geschriebene und Gedruckte, das man bei sich führt, muß vor dem Verlassen des Landes der außerordentlichen Kommission vorgelegt werden. Das Wesentliche . . . verbirgt man ängstlich im Gedächtnis, um es vor Mißverständnissen, Unverständnis, Späheln und Grenzbehörden zu schützen. Dieser Zustand der geistigen Notwehr ist es, der allmählich einen seelischen Druck, jene spezifische Moskauer Pflanzschule erzeugt, die schwerer zu ertragen ist als alle andern Nöte, die man in Rußland am eigenen Leibe erfährt.“

Dieser Geist beherrscht alle Sphären des gesellschaftlichen Lebens. Er lähmt jede Kritik und die fruchtbare Weiterentwicklung moderner Ideen. Er vermehrt die Gefahren des ökonomischen Zerfalls und verschärft den kapitalistischen Charakter des Wiederaufbaus. Dieser neue Kapitalismus wird ein Kapitalismus der Schieber sein. Seine Träger sind die Dorfbourgeoisie, die skrupellose Sowjetbourgeoisie, gewissenlose Schieber und Novemberbolschewiki, und endlich das Ententkapital, das in seinen Konzeptionsgebieten trotz aller Vertragsklauseln mit der Rücksichtslosigkeit arbeiten wird, die das Finanzkapital in Kolonialgebieten entfaltet.

Wie weit die Bolschewiki geneigt sind, wirtschaftlich abzubauen, wie weit ihr bewußter Wille geht, am Wiederaufbau des Kapitalismus teilzunehmen das zeigt nicht nur die Bauerpolitik Genins, sondern das beweist noch deutlicher die Wiedereinführung des freien Handels auf dem Gebiet der Substanz. Stillschweren

fühlet der Gesamtanlasser Korrespondenz des Berliner Tageblatts unter dem 17. April.

Man kann nicht 33 Prozent der Bevölkerung den freien Handel und damit das Recht bürgerlicher Wohlhabenheit gewähren, und die 16 Prozent der Bevölkerung, die in den Städten leben, nach wie vor in ungelinder kommunistischer Sklaverei halten. Es genügt auch nicht, daß man die Arbeiter bei der Verteilung von Nahrungsmitteln ungeschert bedrängt. Es muß in ihr Leben dieselbe Stachel zur Erregung persönlicher Vorteile gebracht, es muß ihnen die Möglichkeit, ihre Lage zu verbessern, eröffnet werden, nachdem die Bauern grundsätzlich diese Vorteile genießen. So hat die Sowjetregierung das Dekret über den freien Austausch von Waren auch auf die Arbeiter erstreckt. Die Arbeiter sollen die Möglichkeit haben, zu einem Vorteil Industrieprodukte gegen die der Landwirtschaft auszuhandeln.

Damit nicht durch die scheinbare Freiheit das Land in wilde Anarchie stürze, indem jeder einzelne Arbeiter ins Dorf eilt, um sich Lebensmittel einzukaufen, ist das Dekret über die Konsumgenossenschaften herausgegeben worden. Danach bildet jede Stadt, jeder Flecken, jedes Dorf obligatorisch eine geschlossene Konsumgenossenschaft, die Vorteile aufteilt und austauscht. Die einzelnen Gruppen der Arbeiter haben das Recht, allerlei Produktionsgenossenschaften, Artzels usw. innerhalb der sie umfassenden Konsumgenossenschaft zu bilden.

Nun darf man nicht vergessen, daß die Arbeiter fest an ihre Betriebe gebunden sind, die sie nur zu bewilligtem kurzen Urlaub verlassen dürfen. Wenn nun auch in den Städten die Märkte, Bäckere und Läden wieder eröffnet werden, so kann das den einzelnen Arbeitern wenig nützen, da sie keine Ware zum Austausch besitzen. Es sind daher Dekrete erschienen, die erstens den Übergang der Arbeiter von einer Fabrik zur andern erleichtern, zweitens aber den Arbeitern einen Teil der von ihnen fabrizierten Produkte zuführen, damit sie die Möglichkeit zur Beteiligung am Warenaustausch erhalten. Das Dekret über veränderte Lohnzahlung ist besonders dadurch wichtig, daß es die bisher bestehenden Beschränkungen der Prämienzahlungen aufhebt. Die Arbeiter aller Kategorien erhalten das Recht, durch verstärkte Leistungen sich erhöhte Prämien zu verdienen, mit andern Worten, die Ungleichheit im Erwerb wird vergrößert und die Möglichkeit von Sparzulagen geboten. Das Dekret über die Naturalprämien führt als Prinzip ein: Ein Teil des Produktes gehört den Arbeitern! Hier ist das Prinzip, das dem Bauern gegenüber gilt, nun auch auf die Arbeiter übertragen. Man kann sich denken, wie schwer die Sowjetregierung zu diesem Schritt sich entschlossen hat. Wie Sinowjew kürzlich im Petersburger Exekutivkomitee erklärte könne diese gefährliche Maßnahme die Fabriken leicht in Märkte und die Arbeiter in Kleinrentner verwandeln, die mit Streikführern, Stiefeln u. a. handeln. Die Naturalprämie sei dabei bloß probeweise in den wichtigsten Industrien eingeführt.

Aber es bleibt der Sowjetregierung nichts anderes übrig, sie muß die Arbeiter am Warenaustausch teilnehmen lassen. Nun entsteht eine neue Schwierigkeit: es sind bloß etwa 600 000 Arbeiter in Fabriken beschäftigt, die tauschfähige Waren anfertigen. 1 300 000 Arbeiter dagegen stehen im Transportwesen und 1 200 000 in sonstigen Betrieben, die keine Gegenstände allgemeiner Gebrauchs fabrizieren. Man kann den Arbeitern natürlich keine Kanonen, Bomben oder Maschinen zwecks Austausches gegen landwirtschaftliche Produkte überlassen. Wenn ein Fünftel der Arbeiter, die der begünstigten Betriebe, tauschfähige Waren erhält, fühlen sich die übrigen doppelt zurückgelassen. Nun hofft man, in sechzig Prozent der benachteiligten Fabriken wenigstens teilweise zur Umfertigung von Austauschwaren übergehen zu können. Sinowjew führte die Patronenfabrik von Tula an, die jetzt für die Arbeiter auch nebenbei Teller fabriziert.

Inzwischen bleibt die Lage des armen russischen Proletariats noch höchst ungelöst und dunkel. Ein großer Teil der Arbeiter wird sich wenigstens auf rechtlichem Wege am Warenaustausch erst noch beteiligen können. Die Arbeiter fordern daher die Schaffung eines staatlichen Warenfonds, in dem alle Austauschfabrikate gesammelt und von wo aus sie dann an alle Fabriken gleichmäßig verteilt werden. Es ist aber gar keine Aussicht vorhanden, daß dieser kommunistische Weg bei der Wiedereinführung kapitalistischer Wirtschaft und Handelsmethoden einschlagen wird. Viel eher ist anzunehmen, daß die Arbeiter noch viel stärker als bisher sich in den Fabriken eigenmächtig Austauschwaren fabrizieren oder sich diese aneignen werden. Sinowjew berichtete, daß während der Verhandlungen im Rat der Volkskommissare bei Anlaß der neuen Dekrete festgestellt wurde, daß die Diebstähle in den Fabriken seitens der Arbeiter einen unvorstellbaren Umfang angenommen haben und bis 30 Prozent der Produktion betreffen. Zugleich sei auch festgestellt worden, daß dieser Diebstahl grenzenlos sei mit der Not der Arbeiter zusammenhängt. Denn schon wenn auch die Geldlöhne richtig ausgerechnet wurden, beginne der Diebstahl abzunehmen.

Man muß selber diese Darstellung des bürgerlichen Korrespondenten des Berliner Tageblatts voll und ganz unterschreiben. Schon jetzt machen sich in den Fabriken die Tendenzen bemerkbar, von denen er spricht. Hofflicher erzählt, daß man den Arbeitern einer Fabrik Land zur eigenen Bestellung gab. Die Arbeiter blieben dann inaktive weg, um Feldarbeit zu tun, was man bei der miserablen Ernährung ihnen nicht verbieten konnte. Dazu kommt der allgemeine Produktionsrückgang auf wichtigen Gebieten, auch wenn Hochflüsse vorhanden sind, wofür Ballast zahlensfähiges Material beibringt und was auch Hofflicher bestätigt. Das schlimmste ist, daß alle Anläufe zu genossenschaftlicher Produktion verkrüppeln und daß auch die Zwangs-Konsumgenossenschaften der Städte vom allgemeinen Warenaustausch bald zerstückt werden dürften. Der Geist des Sachträgers (so heißen die Schleichhändler) und des Rusaki (Kauf, Name für Dorfwucherer) wird die Wirtschaft beherrschen. Der frühere Zustand ist legalisiert und es wird Frau Trotski nicht mehr passieren, daß sie in Moskau auf dem Schleichhandelsmarkt bei einer Kasse auf „gegenrevolutionäre“ Warenaustauscher verhaftet wird.

### Schluss der Debatte.

Berlin, 28. April.

Die Debatte über die Auslandspolitik ist heute zu Ende geführt worden; viel Neues hat sie nicht mehr gebracht. Festzustellen ist aber doch, daß die Reden der bürgerlichen Vertreter wohlwollend gegen die maßlosen Dreistigkeiten Helfferichs abfielen. Auch Herr Simon nahm noch einmal das Wort, um auf einzelne Fragen zu antworten; darüber hinaus gab er dann noch Aufschluß über die Aussichten für Verhandlungen mit den Entente-Mächten; er beurteilte sie ziemlich pessimistisch. Ueber die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland teilte er mit, daß neue Vorschläge der Sowjetregierung erwartet würden. Die deutsche Regierung habe der Sowjetregierung bei den Verhandlungen Nachzugeben versucht, daß über das, was die Sowjetregierung will, und was die kommunistische Partei fordere, ein Unterschied gemacht werden müsse, und daß die Dinge nicht übereinandergerworfen werden dürften. Dem sei die Sowjetregierung auch nachgegeben. Berlin habe sogar seiner Partei die Alternative gestellt, entweder man lasse ihm beim Abschluß von Verträgen mit westeuropäischen Kapitalgesellschaften freie Hand oder er trete zurück. Gegen Helfferich wandte er sich wegen dessen Angriff auf seinen (Simons) Glauben an das Recht in sehr nachdrücklichen Worten; er glaube an die Macht des Rechts, wolle sie letzten Endes über die Gewalt siegen lassen.

Als erster Redner kam Stresemann zu Wort. Seine Aus-

führungen kann man auf die Formel bringen: Seht in mir den zukünftigen Reichstagsler! So staatsmännisch und verbindlich nach allen Seiten waren sie gehalten. Nur einmal, als ihm durch Zurufe zu erkennen gegeben wurde, daß man seine Absicht durchschaue, fiel er aus der Rolle und rief dem Reichstage zu: Glauben Sie doch nicht, daß ich Ihnen nach dem Mund reden will! Seiner Neigung, sich gehen zu lassen, waren freilich auch durch die Erklärung der Regierungsparteien Schranken gezogen, die er nur dadurch zu erweitern trachtete, daß er in eine Art Weislauf mit Helfferich eintrat. Seine Partei und deren Politik sei es, die Deutschland aus dem gegenwärtigen Chaos herauszuführen will. Mit welchen Mitteln? Dies sagte dieser Kapitalvertreter also: Es müsse ein kapitalistischer Weltkongress und zum Ausgleich der Schulden ein Weltclearinghaus geschaffen werden. Die Kapitalisten aller Länder müßten doch einsehen, daß der Konkurrenzkampf gegeneinander nur in den Abgrund führe. Also Zusammenstoß des internationalen Kapitals!

Nach Stresemann nahm gleich Simon das Wort. Zunächst wandte er sich gegen den Vorwurf der Deutschnationalen, weil er bei den Londoner Verhandlungen auf die Bemerkung Lloyd Georges von der Schuld Deutschlands am Weltkriege nicht gleich geantwortet und diesen Vorwurf zurückgewiesen habe. Er zitierte seine damalige Äußerung, die ihn gegenüber dem deutschnationalen Vorwurf völlig rechtfertigte. Auch gegen den Vorwurf, daß die Regierung die Propaganda über die Schuldlosigkeit Deutschlands am Kriege nicht treibe, wandte er sich. Es seien die vier Bände Dokumente über den Ursprung des Krieges in Vorbereitung. Freilich, so fügte er hinzu, würde damit die Schuldlosigkeit Deutschlands am Kriege nur negativ bewiesen werden können; solange nicht die Archive des Tuslanbes geöffnet seien, sei eine positive Beweisführung unmöglich.

Der Redner der demokratischen Partei, Graf Bernstorff, hätte sich seine Rede ruhig schenken können, denn sie bewegte sich nur in Allgemeinheiten. Was er am Beginn ja auch schon damit anfündigte, indem er sagte, er werde nichts ausführen, was der Regierung in der gegenwärtigen Lage Schwierigkeiten bereiten könne.

Das Schlußwort zur Interpellation unserer Fraktion hielt Genosse Ledebor. Er legte noch einmal die gegenwärtige Situation dar und wandte in sehr nachdrücklicher und wirkungsvoller Weise die Forderungen, die die Internationale Arbeitergemeinschaft erhebt. Er zeigte auch, daß das Gerücht des deutschen Bürgerturns, die englischen und französischen Sozialisten lämen ihrer internationalen Verpflichtung nicht nach, hinfällig ist. Er zitierte aus englischen Proschüren usw. die Stimmen, die sich gegen die imperialistische englische und französische Politik mit altem Nachdruck wenden. Die einzige Stelle, die wirklich auf Völkerverständigung hinarbeite und der Zerstückung der Völker ein Ende mache, ist der internationale Sozialismus.

Die Sitzung wurde nach dieser Rede vertagt. In der morgigen Sitzung sollen die Anträge unserer Fraktion und die der Rechtsradikalen über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verhandelt werden.

Nach den Beschlüssen des Reichstages, soll der Reichstag noch bis zum 7. Mai tagen und dann bis zum 31. Mai vertagt werden.

### Frankreich wird marschieren.

Paris, 28. April. Echo de Paris berichtet, daß selbst, wenn die deutsche Regierung vor heute bis Sonnabend dem Reparationsausgleich höhere Angebote machen würde, Deutschland wohl die Zwangsmaßnahmen nicht mehr vermeiden werde, selbst wenn Frankreich ganz allein marschieren müßte. Es sei entschlossen, nicht mehr auf den guten Willen seines Gegners zu warten. Alle Vorbereitungen seien getroffen worden. Man habe die Erhebung von 3 Millionen Einwohnern im Notfall vorgesehen, aber kein Plan werde vor Ende der Londoner Konferenz, das heißt vor Ende der kommenden Woche ausgeführt werden. Deshalb glaube man, daß die Befehle des Hauptquartiers zwischen dem 7. und 13. Mai stattfinden werde.

### Noch keine Einberufung der Jahresklasse 1919.

Paris, 28. April. (L.-U.) Ein Ministerrat hat am heutigen Donnerstag vormittag stattgefunden. Briand berichtete über die ägyptische Lage und die Art, in der er den französischen Standpunkt in London vertreten wird. Es ist keine Entscheidung getroffen worden, auch nicht über die Einberufung der Jahresklasse 1918. Wenn, was mehr als wahrscheinlich ist, eine solche Maßnahme getroffen wird, so wird diese nicht vor der Tagung des Obersten Rates erfolgen, die am Sonnabend in London beginnt.

### Eine ungünstige Entscheidung des Volschasterrats.

Paris, 27. April. (Havas.) Der Volschasterrat trat heute morgen zusammen. Durch eine Note von Ende vorigen Monats hatte die deutsche Regierung verlangt, daß die Weingewerkschaften, die zwischen ihr und der internationalen militärischen Kontrollkommission hinsichtlich der Auslegung und Durchführung verschiedener militärischer Bestimmungen des Friedensvertrags entstanden waren, dem Schiedsgericht des Obersten Rates unterbreitet würden. Der Oberste Rat hat auf Vorschlag des internationalen Militärkomitees von Versailles den Vorschlag der deutschen Regierung zurückgewiesen und die von der Militärkommission in Berlin getroffenen Entscheidungen bestätigt.

### Besserung der Verkehrsfrage im neuen Zollgebiet.

M. Köln, 27. April. Die Zollabfertigung auf den Düsseldorf Stationen Deventer, Rath und Gerresheim hat seit Dienstagabend eine wesentliche Erleichterung erfahren. Zwischen der Eisenbahnverwaltung des besetzten Gebiets und der Zollverwaltung ist ein Abkommen dahin getroffen worden, daß die Eisenbahnverwaltung die Einlieferung der Zölle selbst übernimmt. Damit ist zwar eine Reinigung der Grenzabfertigung erreicht, aber die Eisenbahnverwaltung übernimmt auf diese Weise eine große Belastung ihrer Abrechnungen, was wahrscheinlich wieder eine weitere Vermehrung der Beamten zur Folge haben wird.

### Eine Ergänzung des Kriegsverbrechergesetzes.

Berlin, 28. April. Die Koalitionsparteien des Reichstages haben gemeinsam mit den Mehrheitssozialisten einen Ergänzungsentwurf zu dem Gesetz über die Verfolgung von Kriegsverbrechern eingebracht. Der Antrag sieht die Überweisung einer Hauptverhandlung durch den Oberreichsanwalt vor, auch wenn nach seiner Überzeugung ein genügender Anlaß besteht die Anklage nicht einzuleiten. In dem Antrag ist die Tat, die den Gegenstand des Ermittlungsverfahrens oder der Voruntersuchung gebildet hat, unter Heranziehung der gesetzlichen Merkmale und des Strafgesetzes zu verhandeln.

### Deutschnationale als Abler des Parlamentarismus.

Berlin, 28. April. (Berliner Lokalanzeiger.) Der Kreisverein Schwaben der Deutschnationalen Volkspartei hat die

Reichstagsfraktion aufgefordert, die Erhebung einer Anklage gegen Helfferich und Simon vor dem Staatsgerichtshof zu beantragen, da der Schritt bei America ohne vorherige Anhörungnahme mit dem Reichsrat und dem Reichstage erfolgte.

### Die Entente wird weifer provoziert!

Die Bourgeoisie bleibt bewaffnet.

Die Dena meldet aus Berlin unterm 28. April: Bekanntlich haben die Ministerien in Württemberg und Oldenburg den Weiterbestand der Einwohnerwehren unter der Voraussetzung als rechtlich zulässig erklärt, daß die Waffen der Wehren unter ständiger Obhut der Regierung gehalten werden. Die preussischen Einwohnerwehren haben nunmehr dem Staatsministerium Mitteilung davon gemacht, daß ihre Reorganisation im Mai erfolgen werde, und zwar auf der gleichen Basis wie in den genannten Ländern.

„Die Einwohnerwehren!“ Es besteht also eine zentrale Leitung der Wehren trotz aller „Maßregeln!“ So wird in einer Zeit, da es um die „Sanktionen“ geht, die Entente von dem „guten Willen“ Deutschlands überzeugt. Das deutsche Volk kann die Kosten dieser Politik bezahlen. Aber was kümmert das die Gegenrevolutionäre, wenn sie nur ihre Truppen für den nächsten Rapp-Putsch zusammen bekommen! Die Herrschaften sind wieder sehr eifrig an der Arbeit. Blättermeldungen aus Halle zufolge hat die neugebildete Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen eine Reihe von Forderungen an die Reichsregierung gerichtet, darunter Befehle des besonders gefährdeten Gebietes mit starken Volkstabellungen, Verschärfung des Donnamittelchen-Erlaubnis zum Tragen von Schusswaffen für sämtliche Landwirte und Gründung von Betriebs- und Ortswehren.

Es fehlt nichts auf diesem Wunschzettel. Indes warten die Herren Anarar natürlich gar nicht erst auf die Regierungserlaubnis zur Bewaffnung. Der Vorwärts berichtet: Von durchaus zuverlässiger Seite geht uns die Mitteilung zu, daß im Kreis West-Prignitz bei einem Führer der Deutschnationalen Volkspartei Waffenlager vorhanden sind. Am 27. April wurden von Verleber nach dem Dorfe Leyde zu dem Führer der Deutschnationalen Waffen transportiert. Der Landrat des Kreises hat diese Waffentransporte aber abgefangen und den Führer der Deutschnationalen Volkspartei verhaftet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Waffenlager dort angelegt werden, um bei einem bevorstehenden Streik der Landarbeiter Verwendung zu finden.

### Lloyd George über die deutschen Vorschläge.

Durchaus nicht zufriedenstellend.

London, 28. April. (Reuter.) Im Unterhause erklärte Lloyd George, er bedaure sehr, daß die deutschen Reparationsvorschläge durchaus nicht zufriedenstellend seien. Sie würden gegenwärtig mit den anderen Vorschlägen zugleich von den Finanzkommissionen aller Alliierten sehr sorgfältig geprüft.

Zur Frage der Befehle des Hauptquartiers sagte der Premierminister, er zweifle daran, daß die Entscheidung des Obersten Rates vor Montag oder Dienstag fallen könne.

### Zur Bekämpfung des Arbeitslosenelends.

Die Reichstagsfraktionen der USPD und der SPD haben, um die seitigen unheimlichen Zustände, die in der Erwerbslosenfrage noch bestehen — ob die Winterarbeiten, die mit dem 30. April d. J. ablaufen, weitergemacht werden sollen oder nicht — klarzustellen und die Reichsregierung zu zwingen feste Beschlüsse zu fassen, gemeinsam folgenden Schlußentwurf an den Reichstag gerichtet:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu erlauben, die Bekämpfung der Erwerbslosigkeit und die Fürsorge für die Erwerbslosen nach folgenden Grundsätzen vorzunehmen:

1. Sofortige Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten in weitestem Umfang. In erster Linie sind die für die öffentlichen Verkehrsbetriebe erforderlichen Erneuerungsarbeiten ohne jeden Verzögerung in Auftrag zu geben. Die Mittel für weitere öffentliche Arbeiten sind schleunigst bereitzustellen.
2. Bei der Vergabe dieser Aufträge sind die von der größten Arbeitslosigkeit betroffenen Bezirke in erster Linie zu berücksichtigen. Den Unternehmern ist die Verpflichtung aufzuerlegen, entsprechend der Größe des jeweiligen Auftrags Arbeitslose einzustellen. Zu diesem Zweck ist, soweit dies technisch durchführbar ist, eine verkürzte Arbeitszeit einzuführen oder diese beizubehalten, soweit sie bereits besteht. Wo durch Schichtwechsel mit verkürzter Arbeitszeit die doppelte Arbeiterzahl beschäftigt werden kann, ist eine solche Bedingung bei Auftragsvergabe öffentlicher Aufträge vorzuschreiben.
3. Soweit die vorhandenen Betriebe einzelner Industriezweige nicht ausreichen, bestimmte Arten der verfügbaren Aufträge allein auszuführen, ist zum Zweck der Unterbringung der Arbeitslosen ein entsprechender Teil dieser Aufträge an geeignete andere Betriebe zu vergeben. Notigenfalls ist die Umstellung von Betrieben zur Herstellung dieser Arbeiten sofort zu veranlassen.
4. Alle Arbeitsaufträge der öffentlichen Verwaltungen des Reiches, der Länder und der Gemeinden sind als Notstandsarbeiten zu erklären, bei denen der Unternehmergewinn auf ein den Verhältnissen angemessenes Maß zu begrenzen ist. Den Arbeitern sind, um Arbeitslosigkeit zu vermeiden, die Tariflöhne sicherzustellen.
5. Zur Mitbestimmung bei der Regelung der Auftragsvergabe, soweit es sich um die in Ziffer 2-4 vorgesehene Verpflichtungen handelt, sind Vertreter der Gewerkschaften auszuwählen.
6. Wo es auf keinem andern Wege möglich ist, den Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen, ist zu verlangen, daß allgemein, also auch für private Aufträge, die Arbeitszeit der noch voll Beschäftigten verkürzt und nach Möglichkeit Schichtwechsel eingeführt wird. Die letztere Maßnahme ist zu diesem Zweck auf die geringsten Arbeitslosen berechtigt, wenn die in Ziffer 7 folgende Forderung erfüllt wird.
7. Allen Kurzarbeitern ist der bei der verkürzten Arbeitszeit entstehende Lohnausfall zu zwei Dritteln von den Arbeitgebern zu ersetzen. Das Reich und die Länder übernehmen die Hälfte der den Arbeitgebern erwachsenden Kosten auf die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Diese Maßnahme kann aber nur eine vorübergehende und nicht von langer Dauer sein, sondern es muß mit Hinblick auf die Existenzmöglichkeit der Kurzarbeiter in der jetzigen teuren Zeit alles aufgewendet werden, um die Kurzarbeit baldmöglichst wieder in Vollarbeit umzuwandeln.
8. Die Befehle des Baugewerbes durch Bereitstellung öffentlicher Mittel für den Wohnungsbau ist mit größerer Eile als bisher zu betreiben. Als Ziel aller Maßnahmen auf diesem Gebiete hat in erster Linie und nach der Befriedigung der Wohnungsnote die Befreiung der Arbeitslosigkeit zu gelten.
9. Für diejenigen Arbeitslosen, denen auch durch die Erfüllung vorstehender Forderungen keine Arbeit verschafft werden kann, ist eine weitgehende, den Lebensverhältnissen angemessene Erhöhung der laufenden Unterstützung zu beschließen, damit diese Arbeitslosen mit ihren Familien vor dem Verhungern geschützt werden.

für männliche Personen:	
über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben	15 M.
über 16—21 Jahre	11 "
unter 16 Jahren	0 "
für weibliche Personen:	
über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben	18 M.
über 16—21 Jahre	11 "
unter 16 Jahren	0 "

Die Familienzuschläge für den Ehegatten betragen 5 M., für die Kinder bis zu 16 Jahren 4 M., für sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 3 M. täglich.

In den Ortsklassen B bis E ist eine entsprechende Aufbesserung der Sätze unter Aufrechterhaltung der jetzt geltenden Spannungsweite, die in den einzelnen Sätzen 0,50 M. bis 2,50 M. beträgt. Zu dem gleichen Zweck ist die Schulspflicht für Kinder unbemittelter Eltern einzuführen und auszubauen.

Der Reichstag wolle beschließen: Bis zur Neuordnung der Erwerbslosenunterstützung bleiben die für die Wintermonate gewährten Unterstützungssätze bestehen.

**Die Arbeitslosigkeit im März.**

Während in andern Jahren der Monat März eine erhebliche Verringerung der Erwerbslosenzahl gebracht hat — im Jahre 1920 um mehr als 40 000 —, ist diesmal eine nennenswerte Abnahme nicht zu verzeichnen. Die Zahl der Haupt-Unterstützungsempfänger beträgt — gegenüber 428 600 im Vormonat — 417 000, darunter 337 000 männliche und mehr als 80 000 weibliche. Entsprechend dem Umstand, daß die geringe Abnahme diesmal ausschließlich bei den männlichen Haupt-Unterstützungsempfängern eingetreten ist, hat auch eine Abnahme der Zuschlagsempfänger (Familienangehörige) stattgefunden, und zwar von 405 000 auf 470 000. Soweit eine Abnahme der Unterstützungsempfänger zu verzeichnen ist, beruht sie insbesondere auf der allerdings nur recht schwachen Beseitigung des Baumens durch die verschiedenen in dieser Richtung wirkenden gesetzlichen Maßnahmen, sowie darauf, daß die mildere Witterung die Notstandsarbeiten der produktiven Erwerbslosenförderung in größerem Umfange ermöglichte. Stellen die Ziffern der unterstützten Erwerbslosen auch nur einen Auschnitt aus der sehr viel größeren Zahl der Erwerbslosen überhaupt dar, so daß sie ein abschließendes Urteil über die Lage und Entwicklung unseres Arbeitsmarktes nicht gestatten, so ergeben sich aus den veröffentlichten Zahlen doch sehr unangenehme Hinweise auf die Gesamtlage. Selbstverständlich ist angesichts der allseits anerkannten politischen und wirtschaftlichen Lage eine durchgreifende Besserung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, wenn nicht endlich durchgreifende Maßnahmen, wie sie der Dringlichkeitsantrag unserer Fraktion im Reichstag fordert, ergriffen werden.

Wien, 28. April. Wie die Freiheit mittels hat der Reichsfinanzminister keine Zustimmung erteilt, daß die für den Winter geltenden erhöhten Sätze der Arbeitslosenunterstützung über den 30. April hinaus fortgesetzt werden.

**Die Turken.**

Ein ungarischer Genosse schreibt uns: In der Broschüre von Paul Levi ist auch von einem ungarischen Kommunisten namens Rakosi die Rede, der als der Bevollmächtigte des Moskauer Exekutivkomitees nach Italien fuhr um die Spaltung der Partei herbeizuführen, um „Sozialverräter“ wie Serrati und „Gründungsmaßstab“ des proletarischen Klassenkampfes wie Turati aus der Partei der kämpfenden Arbeiterschaft hinauszuschmeißen, und der auch in Deutschland die Aufgabe übernahm, Clara Zetkin und andern Befehlshabern der Arbeiterbewegung, was proletarischer Klassenkampf und Revolution ist. Allerdings ist der türkische Rakosi ein großer Sachverständiger in allen diesen Dingen. Er dürfte die 30 Jahre noch kaum überschritten haben, heißt Matthias Rakosi, war Privatbeamter, der vor seiner russischen Gefangenschaft niemals etwas mit Arbeiterbewegung oder Sozialismus zu tun hatte, nach dem Ausbruch der Revolution mit Bela Kun nach Ungarn kam und nach der Errichtung der Räte-diktatur in Ungarn zum Volkskommissar für soziale Produktion ernannt wurde. Seine erste Amtshandlung war, daß er am Tage der Proklamierung der Diktatur alle Geschäfte unter Androhung der Todesstrafe in Räte-ungarn schloß, damit es unmöglich machte, daß der Proletariat auch nur den geringsten Gegenstand kaufen konnte, und damit den allerersten Schritt zu einer immer mehr um sich greifenden Unzufriedenheit gab und alle Kaufleute, auch die, die mit dem Proletariat sympathisierten, in das Lager der Konterrevolution trüb. Nach einigen Tagen, als man die unangenehme Dummheit des Rakosi ein sah, wurde er aus diesem Kommissariat vertrieben und ging zur Armee als politischer Kommissar. Er kam nach dem großen Bergwerk Salgó-Tarjan, das damals von den tschechischen Truppen schwer bedrängt wurde. Bei einem Anlaufe ließ Matthias Rakosi von hinten her in die zurückweichenden Bergarbeitertrupps hineinschießen, wie weiland die andern Hinterfrontkämpfer Ludendorff und die verschiedenen Erbherrn. Die empörten Bergarbeiter rüfteten darauf ab, forderten die sofortige Abberufung des tapferen Rakosi und drohten bei Nichterfüllung ihrer Forderung mit einem Streik. Sie ließen auch ihren Willen durch, und so gelangte Matthias Rakosi zu den Revolutionskämpfen, wo ihn der Sturz der Diktatur traf. Nun trauet dieser Held als der oberste Schiedsrichter über Kämpfer, die Jahrzehntelanges Leber der proletarischen Sache gewidmet haben, auf. Wie die den Ursachen kennen, müßten darob in eine Gelächter ausbrechen, wenn es nur nicht so enschicklich traurig wäre!

Wenn derartige Elemente entscheidenden Einfluß auf eine Bewegung gewinnen, braucht man sich freilich nicht zu wundern, wenn solche un sinnige „Aktionen“ wie der kommunistische Märzanschlag zustande kommen. Dieser Rakosi war es ja auch, der vor nicht langer Zeit offen erklärte: Jawohl spalten, spalten, zehnmal spalten, wenn es (natürlich nach Ansicht der Moskauer) notwendig ist. Und von solchen „Härsern“ ließen sich deutsche Arbeiter kommandieren!

**Ortsklassenverzeichnis für die Beamtenbeziehung.**

Der Reichsrat beschloß die u. a. mit dem Gesetzentwurf über die vorläufige Auffüllung des Ortsklassenverzeichnisses. Nachdem die erste vorläufige Regelung vom Dezember vorigen Jahres bekanntlich nur die mit über 10 000 Einwohnern teilweise höher eingestuft und zu großer Unzufriedenheit und berechtigten Beschwerden der Beamten geführt hatte, hat sich die Regierung sehr zu ihrer Zufriedenheit vorläufige Regelung entschlossen. Es wird sehr in der Vorlage ausdrücklich bestimmt, daß die endgültige Regelung mit Wirkung vom 1. April 1920 an bis zum Oktober 1921 erfolgen muß. Zu der neuen vorläufigen Regelung werden insgesamt 7166 Orte höher eingestuft. Die Ausschüsse haben, nachdem Bedenken

eingemot wamer mitgeworden waren, mit Mehrheit der Vorlage zugestimmt. Für Preußen erklärte Ministerialdirektor Sachs, Preußen könne nicht ohne gewichtige Bedenken zu. Es habe aber geglaubt, daß die Vorlage immernoch einen Fortschritt bedeute gegenüber der augenblicklichen Lage. Der Vorlage könne nur im Ganzen zugestimmt werden ohne Änderungen für einzelne Orte. Um so mehr rechne Preußen darauf, daß seine begründeten Beschwerden bei der endgültigen Regelung berücksichtigt werden. Die Vollziehung des Reichsrats nahm die Vorlage gegen die Stimmen von Bayern, der beiden Mecklenburg, Hessen und Thüringen an. Auch wurde die sofortige Auszahlung der Zulagen an die Beamten beschlossen.

**Die agrarischen Hungerpekulanten.**

Die Herren von der Rechten fragen im Reichstage bei der Regierung an, wann die durch Pressemeldungen angekündigte Aufhebung der Zwangsverpflichtung für Brotgetreide in Kraft treten wird, und beantragen als dringendes Ersorbenergebnis die ungestörte Einbringung der neuen Reichsgetreideordnung. So treiben sie's: erst lancieren sie die nötigen Notizen in die Presse, damit das Gerücht von der Aufhebung der Zwangsverpflichtung in Umlauf kommt, damit sie ihre Anfragen darauf stützen können. Wer hat denn eigentlich ein Interesse an der Freigabe des Getreides, doch nur die Herren Landwirte, die noch immer nicht genug verdienen.

**Die Berliner Verkehrsarbeiter feiern am 1. Mai.**

In Berlin hatte der Magistrat versucht, die Anstalten der Verkehrsbetriebe zu bewegen, mit Rücksicht auf die große finanzielle Einbuße für die Stadt bei Arbeiterruhe entgegen dem früher gefaßten Beschluß am 1. Mai zu arbeiten. Wie jetzt berichtet wird, sind die Verhandlungen, die zwischen den Delegierten des Transportarbeiterverbandes und mehreren Mitgliedern des Magistrats stattfanden, ergebnislos verlaufen, so daß am 1. Mai Hochbahn, Straßenbahn und Omnibusse nicht verkehren werden. Ob der Ringbahnverkehr am 1. Mai ruhen wird, wird erst heute entschieden werden. In der Stadtverordnetenversammlung leitete Bürgermeister Ritter mit, daß der Magistrat beschlossen habe, den städtischen Straßenbahnern, die am 1. Mai keinen Dienst tun, für diesen Tag keinen Lohn zu zahlen. Diese Erklärung gab den Unabhängigen und Kommunisten zu förmlichen Kundgebungen Anlaß. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

**Die Mafseier in Rußland.**

O.E. Das Zentralkomitee der Russischen Kommunistischen Partei gibt in einem Rundschreiben Weisungen über die Veranstaltung der Mafseier, die in diesem Jahre mit dem russischen Osterfest zusammenfällt. Das Zentralkomitee erklärt, daß die Siege der Roten Armee über die Gegenrevolutionen es ermöglichen, die bevorstehende Mafseier besonders festlich zu gestalten. Im vorigen Jahre war der 1. Mai durch eine lehrstündliche kommunistische „Sonnabendarbeit“ gefeiert worden, was den Menschewisten Anlaß gab, dagegen einen Maistreik zu proklamieren. In diesem Jahre sollen Straßenzüge, Theateraufführungen, Rennen, Sportfeste und Kinderfeste veranstaltet und das Gedächtnis der gefallenen Soldaten der Roten Armee gefeiert werden.

**Der 1. Mai in Paris.**

Der Gewerkschaftsverband des Seine-Departements beschloß in 10 Massenversammlungen, am 1. Mai in den Pariser Vororten folgende Forderungen kundzugeben: Beibehaltung des Achtstundentages, Amnestie, Aktion gegen den Krieg, Nichtteilnahme in die russische Revolution. Die Chausseure und Zeitungshändler in Paris werden am 1. Mai nicht arbeiten. Die Kleinbändler haben einen bestimmten Beschluß noch nicht gefaßt.

**Schwere Ausschreitungen französischer Belagerungstruppen.**

U. Köln, 28. April. In Müllheim bei Köln feuerten französische Soldaten nach einem Streit mit einigen Deutschen blindlings auf die herumstehenden Personen. In ihrer Wut machten die Franzosen keinen Unterschied zwischen Freund und Feind. Englische Soldaten wurden zu Boden geschleudert und mit Fußtritten und Schlägen mißhandelt. Die ganze Straße wurde mit Gewehrfeuer belegt. Die britische Militärpolizei in Gemeinschaft mit der deutschen Polizei brachte nach heftigstem Widerstand die Franzosen zur Ruhe. Ein französischer Soldat wurde gefesselt von den Engländern abgeführt. Der englische Befehlshaber hat eine Untersuchung angeordnet. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest. Der englische Kommandant hat eine Entschuldigung gefordert. Ein Augenzeuge teilt noch mit: Ein englischer Sergeant wurde wiederholt zu Boden geschleudert, gegen einen vorüberfahrenden Straßenbahnwagen gedrängt und von einem Franzosen mit dem Seitengewehr mit Erstickens bedroht. Schließlich wurde er von den Franzosen beiseite geführt und dort mit Gewehrfeuern aufs stärkste geschlagen.

**Vom englischen Bergarbeiterstreik.**

Berlin, 29. April. (Eigene Drahtmeldung der L. A.) Aus London wird gemeldet: Die Bergleute haben trotz des hoffenden Zustandes ihrer Kassen offenbar aus der strengen Restriktionen neuen Mut geschöpft. Sie haben jedenfalls den Vorschlag der Regierung abgelehnt, in dem ihnen eine viermonatliche Beileihe zugesagt wurde und haben erklärt, sie könnten das Angebot ihren Distriktsversammlungen nicht zur Annahme empfehlen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgebrochen und eine Einigung auf einer mittleren Linie scheint nicht ausgeschlossen.

Von anderer Seite wird gemeldet:

London, 29. April. (U.) Die Bergleute haben es abgelehnt, mit den Bergwerksbesitzern in Verhandlungen einzutreten, weil diese es ablehnen, die Frist zu verlängern, in der sie auf jeden Gewinn verzichten. Die Bergleute haben aber die Verhandlungen mit der Regierung fortgesetzt.

**Wesungarische Verschwörung.**

Berlin, 29. April. (Eigene Drahtmeldung der L. A.) Aus Wien meldet der United Telegraph: Hier wird bekannt, daß kürzlich in Budapest eine geheime Versammlung wesungarischer Abgeordneter und Vertrauensleute stattgefunden hat, wo über Mittel und Wege beraten wurde, um den Übergang Wesungarns an Oesterreich gewaltlos zu verhindern. Die Übergabe soll dem Vernehmen nach im Juli stattfinden. Zu diesem Zeitpunkt soll mit Hilfe des Obersten Lehar und den betreffenden Kommissionen eine Unzustandsbewegung hervorgerufen und die Autonomie Wesungarns erwirkt werden. Die ungarische Regierung würde dann diese Autonomie anerkennen haben und die Entente wahrscheinlich veranlassen können, die Übergabe des Gebietes an Oesterreich wiederum auf einige Monate zu verschieben.

**Tschecho-Slowakischer Vorstoß gegen die Habsburger.**

Wien, 28. April. (U.) Wie verkauft, wird die tschecho-Slowakische die ungarische Regierung demüßigt anfordern, einen Gesetzentwurf einzubringen, durch den die Entthronung Kaiser Karls ausgesprochen wird und die Mitglieder der Familie Habsburg aller Rechte auf den Habsburger Thron verlustig erklärt werden.

**Neue Gewaldfasen der italienischen Orgeß-Banden.**

Rom, 28. April. Wie die Blätter melden, fehlen gestern Fassanten die Arbeitskammer sowie die Bureau anderer sozialistischer Einrichtungen in Terni in Brand. Zum Schicks des Proleten traten die Arbeiter in den Stahlwerken, Hochöfen und anderen Fabriken in den Ausstand. Fassanten suchten die Umgebung von Terni heim und sicherten die Versammlungstafel der Sozialisten in Marmore, Piediluco und Valsano ein. In Palermo und anderen Provinzstädten gab es bei Zusammenkünften Tote und Verwundete. — In Turin haben die Arbeitergewerkschaften beschlossen, den Proteststreik abbrechen und die Arbeit wieder aufzunehmen.

**Vor dem Abbruch des deutsch-russischen Uebereinkommens.**

Moskau, 27. April. (U.) Der Rat der Volkskommissare hat die Projekte folgender Uebereinkommen mit Deutschland aufgegeben: 1. Vorläufiges Uebereinkommen mit Deutschland, 2. Eintrag zum Uebereinkommen, den Rücktransport der Kriegsgefangenen und Internierten in ihre Heimat betriebsend, 3. Ein Uebereinkommen, die Kurier betreffend. Der Volkskommissar der Wehren wird ermächtigt, diese Uebereinkommen zu unterzeichnen, falls nur noch geringfügige Änderungen vorgenommen werden, andernfalls müssen die abgeänderten Projekte dem Rat der Volkskommissare zur Begutachtung vorgelegt werden.

**Weitere Volksabstimmungen in Oesterreich.**

Wien, 27. April. Im Landtage brachten die Großdeutschen einen Antrag ein, in welchem die Bundesregierung, der Nationalrat und der Bundesrat aufgefordert werden, das eingetragene Gesetz zur Durchführung einer Volksabstimmung über den Anschluß der Republik Oesterreich an das deutsche Reich zur Verabschiedung zu bringen, andernfalls würde die Volksabstimmung im Lande Oesterreich selbstständig vorgenommen werden. Für diesen Fall wird die oesterreichische Regierung ermächtigt, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Der Antrag wurde unter förmlichem Beifall einstimmig angenommen.

Salzburg, 27. April. Im Landtage wurden folgende Anträge einstimmig angenommen: Der Landtag legt Verwahrung gegen den von den französischen Behörden in Wien unternommenen Schritt ein, der nicht imstande ist, die Bevölkerung in ihrem Anschlußwünsche wachend zu machen. Die Volksabstimmung im Lande Salzburg ist am 29. Mai vorzunehmen, falls nicht durch die Bundesregierung ein früherer Termin für das ganze Reich festgelegt wird. Die Volksabstimmungsfrage hat zu lauten: Wird der Anschluß an Deutschland gefordert?

**Deutsch-ukrainisches Abkommen über Gefangenenaustausch.**

Zwischen der deutschen Regierung und der Regierung des ukrainischen Sozialistischen Sowjetpublik ist in Ergänzung des am 18. April 1920 zwischen Deutschland und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik abgeschlossenen Vertrages ein Abkommen über den Austausch der beiderseitigen Kriegs- und Zivilgefangenen am 28. April d. J. unterzeichnet worden. Auf Grund des Abkommens soll die deutsche Kommission für Kriegs- und Zivilgefangenenfürsorge in Moskau eine Abteilung in Charkow, und das russische Bureau für Kriegsgefangene in Berlin eine ukrainische Abteilung errichten. Die Schlussfolgerung, die das Berliner bolschewistische Blatt Nowij Mir an die Unterzeichnung dieses Vertrages knüpft, wonach diese mit einer Anerkennung der ukrainischen Sowjetregierung von Seiten Deutschlands gleichbedeutend sei, wird von zuständiger deutscher Stelle als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet: es handle sich hierbei nicht um einen diplomatischen Akt, sondern um ein lediglich die Gefangenensfürsorge betreffendes Spezialabkommen. Das auch deutschrussisch nicht von einem Vertreter des auswärtigen Amtes, sondern von dem Vorstehen der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangenenfürsorge, Schlesinger, unterzeichnet worden sei.

**Der griechisch-türkische Krieg.**

Wie die Agence d'Athènes mittels hat sich nach zuverlässigen Nachrichten die militärische Lage festigt. Der Erfolg der kommenden Operationen sei gesichert (?); zu diesen würde erst geschritten werden, wenn auf die Vernichtung des Feindes (?) sicher zu rechnen sei. Durch ministerielles Dekret ist die Einberufung des Jahrganges 1918 der Marinereserve angeordnet worden. — Aus Athen wird weiter berichtet: Nach zuverlässigen Meldungen haben sich Albaner in Stärke von 5000 bis 6000 Mann an drei Stellen der Grenze von Epirus gesammelt und beziehen befestigte Stellungen. Diese Tätigkeit vollzieht sich unter ausländischem Einfluß und unter Mitwirkung türkischer Offiziere.

**Von Nah und Fern.**

Schredental eines Geistesheilfürten. Jauer, 28. April. Der Stellmacher Paul Hahn schlug seiner Ehefrau und seiner 14jährigen Tochter mit einem Infanterieleitengewehr die Schädeldecke ein und verlor sich hierauf mit Gas zu vergiften. Hausbesitzer konnten ihn ins Leben zurückrufen. Hahn soll geistesgestört sein.

Bootsunglück auf der Havel. Berlin, 29. April. Wie der Volantsinger mittels, ereignete sich gestern abend gegen 6 Uhr bei Wannsee im Breiten Horn auf der Havel ein schweres Seglerunfall, bei dem 2 Personen ertranken. Der Bootbesitzer konnte gerettet werden.

Großer Waldbrand in der Möhlauer Feide. Berlin, 29. April. Wie die Blätter aus Dessau melden, stehen in der Möhlauer Feide seit gestern mittag große Waldbestände in Flammen. Das Feuer greift infolge des starken Windes immer weiter um sich. Die Dessauer Ordnungspolizei und Reichswachttruppen versuchen den Brand zu löschen. Der bereits angezeigte Schaden beträgt 7 Millionen Mark.

Millionsbrand in Rowno. Rowno, 28. April. Gestern nachmittag brach in Rowno eine große Feuersbrunst aus, die etwa 30 Häuser gänzlich zerstörte; 300 Familien sind obdachlos. Drei Menschen sind ums Leben gekommen.

Eine Sigewelle im Norden. Berlin, 29. April. Der Vokalangeiger meldet aus Chriftianta, daß eine außerordentliche Sigewelle über Nordenuropa geht. Gestern wurde in Chriftianta eine Temperatur von 24 Grad Celsius gemessen, das ist nur 1 Grad weniger als die höchste Temperatur im Sommer.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Heinrich Fleißner in Leipzig. Verantwortlich für den Inseratenteil: Friedrich Viller, Vordorf-Leipzig. Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig. Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Preiswerte  
**Anzüge**  
und  
**Schlüpfer**

- Herrn-Anzüge**  
hell gemustert, gute Stropazlerware ..... 350.-
- Herrn-Anzüge**  
in verschiedenen Farben, gute Qualität, moderne Fassons ... 490.-
- Herrn-Anzüge**  
verschiedene feine Dessins, mod., glatte Form und Sportform ... 590.-
- Herrn-Anzüge**  
helle Muster, der neuesten Mode entsprechend ..... 690.-
- Herrn-Anzüge**  
in feinen hellen Dessins, schicke Fassons ..... 790.-
- Schlüpfer**  
aparte Farben in nur guten Qualitäten ..... 490.-  
890.- 790.- 690.- 590.-

Gebrüder  
**Rockmann**  
Leipzig, Dresdner Straße 75

**Billig! Billig!**  
Bsp. Geschäftsaufgabe verk.  
Va. Damen- u. Herren-  
**Wäsche**  
Sport-Servietten  
Kragen, Arawatien u.  
Handschuhe  
Va. Gummi-Solenträger  
Schürzen u. Strümpfe  
Kurzwaren aller Art  
Kurprinzstr. 22. Laden.\*

Grober Posten billiger  
**Fahrradgummi**  
eingetroffen sowie  
Va. Decken u. Schläuche  
allerbilligst.  
Gr. Fleischerg. 22. Lad.

**Schmerels**  
**Monatsgarderobe**  
— gegründet 1908 —  
Verkauf weniggetragener  
reinerwollener  
**Mahanzüge,**  
**Frack-, Smoking-,**  
**Gehrock-Anzüge,**  
**Covercoats**  
zu billigen Preisen. 1.  
Wendungen tollentlos.  
Ro:entalgasse 5. III.  
am Fleischergplatz.

Neu eröffnet!  
**Baumgärtels'**  
**Herrengarderobe**  
**Königsplatz 9, I.**  
früher Burgstraße.  
Bringe  
Anzüge v. 265.— an  
Sofen von 65.— an  
Paletots, Gehrode usw.

**„Liga“-Anzüge**  
und **Schlüpfer**

für die minderbemittelte Bevölkerung  
**Schlagen jedes bisherige Angebot**  
**bedeuten einen ungeahnten Preissturz**

Keine harten Einheitsstoffe — Kein Mischgewebe. „LIGA“-Stoffe sind aus weichlädigen Garnen gewebt, tragen vollen Friedenscharakter, sind auf Haltbarkeit hoch ausprobiert. „LIGA“ sind in meinem Großbetrieb in Berlin in Schneiderarbeit hergestellt. Meine Paßformen, Schnitt u. Sitz sind als muster-gültig bekannt. „LIGA“ kommen ohne Zwischenhandel, ohne jede Verteu-rung in die Hand des Verbrauchers. „LIGA“ werden an Wiederverkäufer und Hausierer nicht abgegeben, sondern nur an persönlich erscheinende Käufer

„LIGA“-Artikel	Pfeil	Sturm	Falke
„LIGA“-Herrn-Schlüpfer-Raglan . . . .	285	340	
„LIGA“-Herrn-Anzug moderne glatte Form	295	380	395
„LIGA“-Herrn-Anzug Sport-Umschlag-Hose	310	395	420
„LIGA“-Burschen-Anzug Sport-Umschl.-Hose	280	355	384
„LIGA“-Jünglings-Anzug 9-12 Sport-Umschlag- oder Kniehose . . . . .	245	320	340
„LIGA“-Jünglings-Anzug 9-12 hochgeschlossen Sport-Kniehose . . . . .	198	240	260

„Liga“-Pfeil und -Sturm hell und dunkel gemusterte Stoffe — -Falke marineblau

**3000 gute billige Hosen**  
Mk. 25.— 42.— 52.— 58.— 69.— 72.— 89.— 98.— bis 225.—

**Friedrich Treumann**  
Markthallenstr. LEIPZIG Roßplatz 1

**Schuhwaren**

**Total-Ausverkauf**  
wegen **vollständiger** Aufgabe  
dieses Geschäfts.

**Stauend billige Preise!**  
**Eisenbahnstraße 55**

Nur das Gute bricht sich Bahn!  
Gegen **Läuse-Plage**  
ist **Eckolda** unübertroffen!

Unter Garantie in 1 Stunde durch einmalige  
Balsung völlige Vernichtung von Läusen, Flöhen und  
deren Brut bei Menschen und jedem Tier. Greift Haare  
und Kopfhaut nicht an. Zu haben in Leipzig  
Taldronette Joh. Achenbach, Talstraße 12b. 17  
Gegen **Haarausfall**  
Schuppen, dünnes Haarwuchs, ist u. bleibt stets das Beste  
**Heilmanns Haarbalsam**  
Flasche 8,50 und 10.— Mk. — Zu haben: Friseurgeschäft  
Heilmann, Bayerischer Platz, Ecke Nürnberger Str.\*

**Böhle, Kaiserstraße 5**  
Kaffeeapparate, Fleischhacker, Tischlerartikel,  
Winkelbänke, Wäse, Creme, Gummistühle,  
Wegen Krankheit nur von 2-7 Uhr geöffnet.

Von 9-2 Uhr verkauft die **Heeres-  
gerätestelle** unter Aufsicht des Landwirtschaftl.  
Kreisvereins Leipzig, Roscherstraße 13, II., folgende  
**billige Bekleidungsgegenstände**  
als: gebrauchte Mäntel, neue Einheitsunter-  
hosen, Hemden, Gefangenen-Jacken, Strümpfe,  
Infanterie-Schaftstiefel, gebr. Faulthandschuhe.  
Außerdem: Neue Handtucher  
Reberhäfcher, Wassertrinken aus Leder, Ge-  
schirrtelle, Strickeln, Fahrereißisen, Geld-  
Kästen, Kummets, Speiseträger, Waggelben,  
Zaunderschöpfer, gebrauchte Deckenurte.

Warenhaus:  
Leipzig-Plagwitz,  
Karl-Heine-Str. 46

**Konsum-Verein**

Warenhaus:  
Leipzig-Reudnitz,  
Dresdner Str. 55.

Leipzig-Plagwitz u. Umg. E. G. m. b. H.

**Damenkleidung zu besonders billigen Preisen**

- Wasch-Kleider** 98—  
Musselin und Zephir ...
- Dirnd'l-Kleider** 128—  
schöne Karos u. Blumen-  
muster .....
- Voile-Kleider** 145—  
weiss und farbig .....

**Damen-Mäntel**  
elegante Fassons, in schönen hellen Farben und haltbaren Stoffen  
Serie I: 145— Serie II: 175— Serie III: 250— Serie IV: 325—  
1 Posten Seidenmäntel 360— 1 Posten Mantelkleider 150—  
in blau, lila und weinrot .....

- Blusen** 37<sup>50</sup>  
Wasch-Blusen .....
- Voile-Blusen** 48—  
hell und dunkel .....
- Sport-Blusen** 56—  
Zophir u. Leinen 75.- 60.-

In flotten Fassons **Staub-Mäntel** in flotten Fassons

- Seide Imprägniert 450—  
1e. Qualität .....
- Baumwoll-Panama Imprägniert 280—  
in verschiedenen hellen Farben .....
- Alpaka 280—  
marine und schwarz ..

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 28. April.

Am 1. Mai

demonstriert die revolutionäre sozialistische Arbeiterklasse aller Länder

gegen die Gewalttaten des Entente-Imperialismus, gegen den kultureinfeindlichen Militarismus, gegen die Kriegereligen, gegen die Vergewaltigung und Versklavung des Proletariats durch den internationalen Kapitalismus —

für die Beseitigung der Gewaltfriedensverträge, für das Selbstbestimmungsrecht der Völker, für die Abschaffung der Klassen, für den Weltfrieden, für die Befreiung aller Ausgebeuteten und Geknechteten durch den Sozialismus!

Darum Genossen und Genossinnen, Männer und Frauen des werktätigen Volkes

Rüffel zur Mäifeier!

Parteiangelegenheiten.

An Stelle des Genossen Dornburg ist der Genosse Ernst Schönefeld, L.-Sellenhausen, Wurzer Straße 71, als Vertreter für den D.R. Bezirk gewählt worden.

Der Hauptvorstand Groß-Leipzig U.S.P.

Schönefeld. Montag, den 2. Mai, Frauenabend, im Restaurant zur Krone. Fragezettel-Diskussion.

Thonberg-Neureuditz. Funktionäre heute Abend, 1/8 Uhr, bei Hempel, Stötteritzer Straße 37, zur kurzen aber wichtigen Besprechung.

Deutscher Sommerfeld, Engelsdorf, Baalsdorf. Zur Mäifeier treffen sich die Genossen nachmittags 1 Uhr im Lindengarten Engelsdorf zur gemeinsamen Demonstration.

Nordbezirk. Für den Kinder-Mäifestzug stellen sich die Kinder für Gohlis Brauereiausgang Modau um 2 1/2 Uhr.

Deutscher Lindenthal. Die Genossinnen und Genossen sammeln sich Sonntag früh 1/8 Uhr am Schloß Lindhof, um sich mit den Genossen von Wahren und Stahmeln zu treffen.

Kursus Helmig, Pilsanzlunde. Montag, den 2. Mai, abends 7 Uhr, im Lehrsaal des Arbeiter-Bildungsinstituts, Braustr. 17. Gruppe 13. Betriebsräte und Obmänner, morgen Nachmittag, 5 Uhr, erster Vortrag des Genossen Seger im Volkshaus, Gartenjaal.

Gruppenrat 11. Metallindustrie, heute, abends 7 Uhr, Sitzung.

An die arbeitende Jugend!

An die erwachsene Arbeiterschaft!

Das kämpfende Proletariat aller Länder rüffel zur Feier des Mäifesttags, zum 1. Mai. Überall tritt die Arbeiterschaft an diesem Tage zusammen, um ihre Forderungen zu erheben, aufs neue zu geloben, seinen Augenblick zu ruhen im heißen Ringen und wird in wichtigen Demonstrationen ihren unbeugsamen Willen äußern.

Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat dem deutschen Proletariat den Weg gezeigt. Ihr Kampf gilt der kapitalistischen Ausbeutung, der Verlängerung der Arbeitszeit, dem Lohnraub; sie wehrt sich mit aller Kraft gegen die innere Reaktion, gegen Ausnahmegerichte, gegen den Raub der politischen Rechte; sie ruft auf gegen die neuwachsende Wälderwehrgewalt. Sie fordert Durchführung des Achtstundentags, Erhöhung der Löhne, Arbeiterschutz, menschenwürdiges Dasein und Freiheit, verlangt Hilfe den Kriegsoffizieren und Arbeitslosen, Beseitigung aller Not, Kampf um den Weltfrieden, für den Sozialismus.

Die Sozialistische Proletariatsjugend Deutschlands stellt sich hinter diese Forderungen und gelobt, ihr Bestes zu geben in diesem Kampf. Gleich den Erwachsenen fühlt die arbeitende Jugend die unerträgliche Last und sieht neue Gefahren aufsteigen. Hat die Jugend noch nicht den Achtstundentag, wird sie länger festgehalten in den Betrieben und Schulen, so soll ihr auch das noch entrissen werden. Die Arbeitsstunden der Jugendlichen sollen auf 54 Stunden in der Woche verlängert und durch Gesetz bestimmt werden. Gegen diesen Anschlag erheben wir am 1. Mai unsern Willen:

Wir fordern den Sechsstundentag für die Jugend! Wir verlangen ausreichenden Jugendschutz! Wir wollen Ferien!

Wir rufen die arbeitende Jugend auf, mit uns um dieses Ziel zu kämpfen. Heraus aus aller Gleichgültigkeit, hinein in unsere Organisation. Die Jugend hat größere Aufgaben, als durchs Glend zu taumeln. Jede Stunde gilt dem Kampf. Rühren wir uns heute zur Verbesserung unserer eigenen Lage, so stehen wir morgen in den Reihen der Erwachsenen und haben deren Pflichten übernommen. Deshalb muß auch der 1. Mai ein Tag der Jugend werden. Die proletarische Jugend steht dort, wo es um ihr Wohl geht. Die Forderungen der Jugend können nur erfüllt werden, wenn die Erwachsenen mit tatkräftiger Unterstützung, im kleinen wie im großen, dafür eintreten. Es ist Pflicht der gesamten Arbeiterschaft, ihrer Jugend am 1. Mai zu gedenken. Begeistert werden die Jungen mit den Alten zusammenstehen und hineinwachsen in die Zukunft, allem zum Trotz. Der Sieg gehört dem Proletariat.

Sozialistische Proletariatsjugend Deutschlands, (Zentrale.)

Wieder ein kommunistisches Flugblatt.

Die Zentrale der K.P.D. hat wieder ein Flugblatt herausgegeben. Sie läßt sich etwas kosten, denn sie weiß, daß die Reihen ihrer Anhänger stark ins Schwanken gekommen sind. Offenbar verfügt die K.P.D. auch über sehr reichliche Mittel, denn die Massenausgaben ihrer Flugblätter kosten ein Heubündel, und eine Auflage sagt die andere. Selbstverständlich richtet sich auch das neue Flugblatt gegen die „Verräter“, „Schurken“ usw., es wendet sich „An die Arbeiter der U.S.P. und der S.P.D.“. Wir besprechen das Flugblatt nur deshalb, weil es Gelegenheit gibt, erneut zu zeigen, wie die Kommunisten mit der Wahrheit umspringen. In dem Flugblatt heißt es:

Auch von Euch, Ihr unabhängigen und sozialdemokratischen Arbeiter haben Hunderttausende am Generalaufstand teilgenommen. Auch von Euch lagen sie zusammengeschlossen auf den Straßen, weil sie mit uns gegen die Vergewaltigung des Proletariats friedlich demonstrierten.

Wohl sind auch zahlreiche unabhängige und sozialdemokratische Arbeiter Opfer des Kommunipenspusches geworden, aber

es ist nichts anderes als der Versuch, die ungeheure Blutschuld der kommunistischen Zentrale zu verwischen, wenn in dem Flugblatt geschrieben wird, die Opfer seien gebracht worden, weil die Arbeiter „friedlich demonstrierten“. In Wirklichkeit sind die Opfer gebracht worden, weil die kommunistische Zentrale systematisch, „sofort und um jeden Preis“ zu einer Aktion drängte, worüber der laudige Levi berichten konnte, daß der erste Anstoß zu dieser Aktion nicht aus der deutschen Partei kam. Levi hat ja auch nachgewiesen, daß in der Zentrale der K.P.D. beraten wurde, wie der Ausbruch „durch Provokation der Einwohnerwehren“ herbeigeführt werden könne. In seiner Broschüre schreibt Levi:

„Und so entbrannte der Zustand im Mansfeldischen... ohne jede organisatorische Vorbereitung, dank der Spielerei mit dem Aufstand, die man in der Zentrale getrieben hatte.“

Die Blutschuld der kommunistischen Zentrale ist also nicht zu verwischen. Das Flugblatt der K.P.D. jagt den Arbeitern der U.S.P. und der S.P.D. weiter:

„Ihr habt den Generalkrieg gebrochen.“

Was sagen die Kommunisten dazu? Otto Rühle schrieb in der Revolution Nr. 10:

Wo blieben die Hochburgen der K.P.D. in diesen Kämpfen? Chemnitz, die kommunistische Metropole, blieb tot wie ein Kirchhof, obwohl sich die Boykottbewegungen bemühnten, sie putschistisch aufzupumpen. Berlin, der Sitz der Zentrale, die Domäne des nach Moskau abgewanderten linken Flügels der U.S.P., gleich einem kranken Gaul, der hinten niederbricht, wenn er vorn aufsteht und umgekehrt. Hanau? Erfurt? Gelsenkirchen? In Hamburg genügte ein Maschinengewehr, um den Aufstand niederzuwerfen; in Gotha bedurfte es dessen gar nicht erst. Es war kläglich, unsagbar kläglich!

Um nur noch ein Urteil aus den Reihen der K.P.D. anzuführen, sei zitiert, was F. F. Müller unmittelbar nach dem Putsch in der kommunistischen Provinzpresse schrieb:

„So manche Propaganda in der Partei taten so, als wenn sie täten, in Wirklichkeit aber haben sie für die Durchführung des Generalkriegs nichts getan... Kein Wunder, daß selbst Parteifunktionäre in den Betrieben der Generalkriegsparole nicht folgten, andre sogar sich dagegen wendeten.“

Das geschah, trotzdem z. B. von der Berliner Parteiorganisation der K.P.D. die Parole ausgegeben wurde: „Unter keinen Umständen darf ein Kommunist, auch wenn er Winderheit ist, zur Arbeit schreiten.“ Aus Leipzig sind zahlreiche Einzelfälle bekannt, wo selbst die radikalsten Wortführer der Kommunisten während der Tage des kommunistischen Generalkriegs brav und bloß zur Arbeit gingen. Sogar in Betrieben, wo die Kommunisten unter den Arbeitern unbestritten die erdrückende Mehrheit hatten, wurde gearbeitet. Trotz dieser Tatsachen schreibt jetzt die Zentrale der K.P.D.: Die Arbeiter der U.S.P. und der S.P.D. haben den Streik gebrochen!

In dem Flugblatt wird auch zum merkwürdigsten Male die Frage wieder aufgeworfen, Dittmann habe erklärt, die U.S.P. wolle die kämpfenden Arbeiter im Stich lassen. Der Schwinkel ist schon oft widerlegt. In Wirklichkeit hat Dittmann es abgelehnt, die U.S.P. in die schon verlorene Aktion der K.P.D. hineinziehen zu lassen, weil dadurch aus der Niederlage der K.P.D. eine Niederlage für das gesamte Proletariat geworden wäre. Der Verlauf der Aktion hat gezeigt, daß die Haltung der U.S.P. für die Arbeiterschaft die einzig richtige war.

In Feitbrud wird in dem kommunistischen Flugblatt gesagt, die Führer der Unabhängigen tragen die Hauptschuld an der Niederlage. Das sagt dieselbe Zentrale der K.P.D. zu schreiben. Über die der Kommunisten Levi geschrieben hat:

„Was soll man dazu sagen? Da verblüht auch der Kam-Lubendorff. Der schickte, die Niederlage sicher vor Augen, Klassenfremde, Klassenfeinde in den Tod. Die aber schädten ihr eigenes Fleisch und Blut zum Sterben für eine Sache, die sie selbst schon als verloren erkannt, zum Sterben, damit ihre, der Zentrale Position, nicht gefährdet werde.“

Das ist die Zentrale der K.P.D., die es noch immer fertig bringt, mit Verdröhnungen und mit den größten Lügen die Arbeiter zu täuschen. Wie lange wird es noch Arbeiter geben, die sich von solchen Leuten nachführen lassen?

Die Entrüstung der Demoralisierten.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten loben in ihrer Freitagnummer im Leitartikel und im lokalen Teil ihre Entrüstung über unser Berliner Bruderblatt aus, weil die Freiheit in einer Besprechung des Films, „die schwarze Schmach“, auch auf die weiße Schmach hingewiesen hat. Wer den Weltkrieg mitgemacht hat, der weiß aus eigener Erfahrung, wie recht die Freiheit hat, wenn sie nicht nur die plumpe Tendenz des Films scharf aufzeigt und verurteilt, sondern auch schreibt: „Trotzdem ist der Film aber auch sehr gut. Er zeigt nämlich jedem, der sie aus eigener Erfahrung nicht kennt, die hauptsächlichsten Folgeresultate des Militarismus, einerlei, ob französischer oder deutscher Couleur.“ Damit ist auch die von den Nationalisten aller Schattierungen geminte Entrüstung über die schwarze Schmach in ihrem wahren Wert angesetzt. Militarismus schließt in sich die ganze Scala menschlicher Verbrechen: Militarismus ist Raub, Mord, Brandstiftung, Sittlichkeitsverbrechen, Vergewaltigung usw. usw. Welche von den kriegführenden Heeren im Weltkrieg am meisten geraubt, gemordet, gesenkt, vergewaltigt haben, das festzustellen, wird eine unlösliche Aufgabe sein. Fragt einmal die deutschen Soldaten, was die nicht alles im Weltkrieg erlebt haben! Wenn jetzt von den nationalstaatlichen Treibern versucht wird, diese Bespottungen des Militarismus als eine ausschließlich französische Regenererscheinung hinzustellen, so entspringt das nur der Absicht, die nationalstaatlichen Instinkte der Bevölkerung aufzuwecken und auf dem so vorbereiteten Boden die reaktionären Pläne fördern zu helfen. Die Sozialdemokratie stellt sich diesem nationalstaatlichen Treiben entgegen, indem sie darauf aufmerksam macht, daß es nicht nur eine schwarze, sondern auch eine weiße Schmach gibt, die nur überwunden werden kann durch die Überwindung des Militarismus überhaupt.

Das ausgesprochen die Leipziger Neuesten Nachrichten sich über diese Haltung der sozialdemokratischen Presse entrüsten ist durchaus verständlich, obwohl gerade dieses Blatt am wenigsten dazu Anlaß hätte. Waren es doch die Leipziger Neuesten Nachrichten, die zum Beispiel im deutschen Kolonialskandal den berückeligen Dr. Karl Peters, genannt Hängepeters, stets verteidigten, obwohl diese Fierde der deutschen Nation in Afrika schwarze Weiber vergewaltigte und deren Männer ausspießten oder auch aufhängen ließ. Die Entrüstung der Neuesten Nachrichten ist die Entrüstung der Demoralisierten, die die Schandthaten der Regierung verurteilen, die aber stillschweigend über die gleichen Schandthaten der „kulturell höher stehenden“ weißen Truppen hinwegsehen. Die Freiheit schrieb in Leipzig seien während der Besetzung Leipzigs durch die Mosketruppen zahlreiche Ueberfälle auf Mädchen in den Waldungen um Leipzig vorgekommen. Das beruht nach unsrer Kenntnis auf einer falschen Information der Freiheit. Die Nachrichten aber benutzen diesen Satz der Freiheit, um sich wieder einmal in gewohnter Weise zu betätigen und die Freiheit wegen Beseitigung der Mosketruppen beim Staatsanwalt zu denunzieren. Die Nachrichten schreiben: „Interessant ist es hierbei jedoch, daß für den betreffenden Teil des Mattes ein junger Mann verantwortlich zeichnet, namens Gerhart Seger...“ Mit dieser Denunziation an den Staatsanwalt bleiben sich die Nachrichten selbst treu. Wie heißt doch gleich das Sprichwort vom größten Schuft im ganzen Land?

Rückgabe von Gegenständen aus den früheren besetzten Gebieten.

Die Verordnung vom 6. 4. 21 zur Durchführung des Artikels 268 des Friedensvertrages und die öffentliche Bekanntmachung über die Rückgabe von Gegenständen vom 8. 4. 21 hängen in folgenden Stellen zur Einsicht aus:

- 1. Ratshauptwache: Neues Rathaus.
- 2. Ratswache: Leipzig-Lindenau, Heßestraße 20.
- 3. Ratswache: Leipzig-Gohlis, Wächlerstraße 1.
- 4. Ratswache: Leipzig-Bockwitz, Konradstraße 30.
- 5. Ratswache: Leipzig-Connewitz, Eisenstraße 104.
- 6. Ratswache: Leipzig-Stötteritz, Weißestraße 17.
- 7. Ratswache in Modau: Rathaus in Modau.

Nach dieser Verordnung sind Gegenstände aller Art, insbesondere Tiere, Maschinen, Maschinenteile, Industrielle und landwirtschaftliche Geräte, Zubehörtelle dieser Geräte, ruhendes Eisenbahnmaterial, Kutschfahrtsmaterial, Transportmaterial, Rohstoffe, Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände, Teppiche (Gobelins), Kunstgegenstände, Silberzeug, Gemälde, Schmuck, Bücher, Dokumente, Korrespondenzen, Wertpapiere usw., die in den von den Truppen der Zentralmacht besetzten Gebieten Frankreichs, Belgiens, Polens, Rumäniens, Serbiens und Italiens während der Besetzung den Berechtigten durch behördlichen Zwang entzogen oder rechtswidrig fortgenommen oder gefunden worden, und die nach Deutschland verbracht worden sind, vom Inhaber bis zum 1. Juni 1921 bei der Reichsrücklieferungskommission, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 11, unter Benutzung der von letzterer herausgegebenen Vordrucke anzumelden. Zur Meldung verpflichtet ist ferner, wer derartige Gegenstände innehat und sie ändern überlassen, zerstört oder ins Ausland gebracht hat. Vordrucke zur Anmeldung sind beim Quartieramt, Neues Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 221, oder bei der Reichsrücklieferungskommission in Berlin anzufordern. Nach § 4 der angezogenen Verordnung wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft, wer dieser Rücklieferungsverordnung nicht nachkommt.

zum Mieteinigungsamt.

Am Mittwoch voriger Woche wurde im Stadtparlament die Tätigkeit des Mieteinigungsamtes beleuchtet. Wir wollen dazu noch einen Beitrag leisten. Während das Mieteinigungsamt aus Hausbesitzerkreisen Sachverständige heranzieht, während es vorkommt, daß Hausbesitzer einmal als Besitzer und das andere Mal als Sachverständige fungieren, ist das Mieteinigungsamt bezüglich der Wahrung der Hausbesitzerinteressen erschwert. So verleiht ein Mieterbeisitzer die Aufzählung, aus dem Amt als Besitzer zu verzichten oder außerhalb des Einigungsamtes seine Auskünfte an Hausbesitzer in Mieteangelegenheiten zu geben. Der Wert der Arbeit der Arbeiterbeisitzer an derartigen Einrichtungen liegt vor allem darin, daß sie die dort gewonnene Erfahrung und erworbenes Kenntnis über die praktische Handhabung der Mieterbeisitzbestimmungen zur Aufklärung verwenden, um die Arbeiterbeisitzung vor zwecklosen Zeit- und Geldverlusten und unnötigen Laufereien zu bewahren. In anderen Städten, wie in Berlin, wird das auch als selbstverständlich betrachtet. Da werden die Beisitzer direkt vom Stadtrat aufgefördert, zur Entlastung des Mieteinigungsamtes beizutragen durch Auskünfte, Belehrungen und durch verständliches Verhandeln mit den Parteien. In Leipzig ist das ein Verlust gegen das „Richteramt“. Aber nur wenn Mieter in Betracht kommen. Wenn Vorlesende des Mieteinigungsamtes in Artikeln der Hausbesitzerzeitung oder in der Versammlung durch Vorträge Auskünfte geben, so ist das nach Auffassung des Leipziger Stadtrates ganz in Ordnung. Denn „Bauer, das ist ganz was anderes“. Wenigstens schreibt das als Antwort auf eine Beschwärde.

Interessant ist auch noch etwas. In früherer Zeit belamen die Beisitzer aus Sitzungsgeld 5 Mark. Da kam es vor, daß in Arbeit stehende Proleten sehr oft als Beisitzer geladen wurden, die natürlich ihren Arbeitslohn einbüßten. Dann wurde das Sitzungsgeld auf 20 Mark erhöht. Mit einem Schlag tauchten da eine Anzahl „Mieter“ beisitzer auf wie pensionierte Oberlehrer, Volkstheaterdirektoren und ähnliche Vorkämpfer für die Interessen der minderbemittelten Bevölkerung, so daß die Auffassung entstand, das Sitzungsgeld sollte als Pensionszulage gelten. Und da viele alten Herren Ruhe und Frieden liebten, so lagten sie zu allen Hausbesitzerforderungen Ja und Amen. Diese ungerechte Entscheidung, denn die Arbeiterbeisitzer büßen auch jetzt noch das Doppelte an Lohn ein als das Sitzungsgeld beträgt, hat zu einer Eingabe an den Rat geführt, neben einem Sitzungsgeld den vollen Lohnausfall der Beisitzer zu tragen. Somit sind die Lohnarbeiter immer wieder die Gestellten. Nach acht Wochen hat der Rat auf diese Eingabe noch nicht geantwortet.

Keine Sonntagsruhe im Friseurgewerbe. Das Gewerbeamt weist auf Grund wiederholter Anfragen darauf hin, daß im Barbier- und Friseurgewerbe die Tätigkeit an allen Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme des zweiten Weihnachts-, Osters- und Pfingstfesttags, nach wie vor von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags erlaubt ist. Die vor einiger Zeit von der Reichshauptmannschaft Leipzig erlassene Verordnung, wonach für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1921 die völlige Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe angeordnet worden war, ist wieder aufgehoben worden.

Körperschaftsteuer. Die vorläufige Zahlung der Körperschaftsteuer hat, wie uns vom Finanzamt geschrieben wird, auch für das Geschäftsjahr zu erfolgen, das vor dem 1. April 1919 begonnen, aber nach diesem Tage beendet hat. In diesem Falle sind 10 v. H. des Teils des ausgewiesenen Reingewinns zu entrichten, der dem seit 1. April 1919 laufenden Teile dieses Geschäftsjahres entspricht.

Verlängerung der Kündigungsbestimmung Schwerbeschädigter. Das Reichsarbeitsministerium schreibt uns: Vielfach ist die Auffassung verbreitet, die Bestimmung des Schwerbeschädigtenengesetzes vom 6. 4. 20, nach der zu Kündigungen Schwerbeschädigter die Zustimmung der Hauptfürsorgestelle erforderlich ist, werde mit dem 30. 4. 21 außer Kraft treten. Diese Auffassung ist irrig; eine weitere Verlängerung durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers wird noch in diesem Monat erfolgen.

Eine Radfahrerkasse. Die vorläufige Zahlung der Körperschaftsteuer hat, wie uns vom Finanzamt geschrieben wird, auch für das Geschäftsjahr zu erfolgen, das vor dem 1. April 1919 begonnen, aber nach diesem Tage beendet hat. In diesem Falle sind 10 v. H. des Teils des ausgewiesenen Reingewinns zu entrichten, der dem seit 1. April 1919 laufenden Teile dieses Geschäftsjahres entspricht.

Unrechtsferten. Die Vertrauensleute werden ersucht, bis noch ausstehenden Listen in der Geschäftsstelle ihrer Organisation abzugeben, damit abgeschlossen werden kann. Nach dem 1. Mai können keine Listen mehr angenommen werden. Allgemeines Arbeiter-Bildungsinstitut. Straßenbahnlinie 6 während der Maidemonstration. Mit Rücksicht auf die am 1. Mai geplante Demonstration auf dem Hauptausflug wird Umleitung der Linie 6 in der Zeit von 10 Uhr



Mein Schlafgenosse.

Von Arkadi Awerstchenko.

In dem Landhause meiner Freunde waren an jenem Abend so zahlreiche Gäste versammelt, daß ich viele darunter nicht einmal dem Namen nach kannte.

"Mit Ihnen wird also Maxim Semenytsch das Zimmer teilen," sagte die Hausfrau zu mir, indem sie mir einen unheimlichen kleinen Herrn zuwinkte.

"Ich hätte es natürlich vorgezogen, das Zimmer mit mir selbst zu teilen, tröstete mich jedoch nach Zusage der Hausfrau des kleinen Unbekannten, daß es nach alter Erfahrung schließlich das Beste ist, unter vielen Neben das kleinere zu wählen.

"Sehr angenehm!" "Sie haben also nichts gegen mich einzuwenden?" erkundigte sich Maxim Semenytsch schließlich.

"Aber ich bitte Sie... Aus welchem Grunde denn?" "Ja, Sie müssen wissen... Ich bin nämlich nicht gerade ein idealer Schlafgenosse..."

"Wieso?" "Na, sehen Sie mal... ich bin immerhin schon bei Jahren, bin an und für sich sehr schweigenhaft und in mich gekehrt, und Sie sind ein junger Mensch, der vor dem Einschlafen vielleicht gern noch ein Stündchen plaudern möchte."

"Im Gegenteil, Ich schweige sehr gern. Ich gehöre durchaus nicht zu den Plapperzähnen."

"Nun, wenn dem so ist," leuchtete Maxim Semenytsch erleichtert, "dann passen wir ja, gottlob, zusammen! Sehehe..."

Als wir in unserem Zimmer angelangt waren und uns zu entkleiden begannen, sagte er:

"Es gibt nämlich tatsächlich Menschen, die um die Welt das Schweigen nicht ertragen. Darum habe ich Sie vorher gefragt. Viele mögen mich deshalb auch nicht leiden. Was soll denn das heißen?"

"Mir gegenüber brauchen Sie sich jedoch keinen Zwang anzutun," sagte ich.

"Na, Gott sei Dank! Wenigstens doch einmal eine erfreuliche Ausnahme!"

Er zog den einen Stiefel aus, schob ihn unter den Arm, verankerte in Gedanken und sagte dann lächelnd:

"Da entsinne ich mich, zum Beispiel, eines Falles aus meiner Jugend... Ich war damals gerade mit dem Studenten Silantjew in ein Zimmer zusammengezogen... Nun — ich schweige also... Ein Tag vergeht, der zweite vergeht — ich schweige... Zuerst netzte er mich und lachte mich aus, allmählich aber wurde er nervös, und zu guter Letzt fing er an, wie ein Rohrspatz zu schimpfen..."

"Hast Du etwa ein Schweißgefüßle abgelegt?" fragt er mich. "Oder warum bist du sonst so stumm, wie ein Toter?"

"Einfach so... antwortete ich. "Nein," sagt er, "ich muß dich schon bitten: rede gefälligst etwas!"

"Ja, was soll ich denn reden?" Ich schweige. Einen Tag, den zweiten Tag, schließlich packt er irgendeine Flasche beim Halse und sagt:

"Sapperlot," sagt er, "mit welcher Wonne würde ich dir eins mit dieser Flasche überhauen, um bloß einen menschlichen Laut von dir zu hören!"

"Handgreiflichkeiten sind verpönt," erwidere ich ihm. So schweigen wir wieder etwa drei Tage lang. Und eines Abends, als wir gerade beim Ausgehen sind, so wie wir beide geht, da blüht er sich mit einemmal, packt seinen Stiefel und wirft ihn nach mir..."

"Gewünscht löst du sein!" schreit er. "Dreimal gewünscht in alle Zeit und Ewigkeit! Das hält ja kein Pferd mit dir aus! Wo bin ich denn eigentlich — im Grab oder im Kerker oder sonstwo? Morgenin aller Frühe ziehe ich aus!"

Und was glauben Sie wohl?" Mein Schlafgenosse lachte leise in sich hinein. "Er ist tatsächlich davongerannt."

"Na, das war anscheinend ein etwas verdrehtes Subjekt," murmelte ich, während ich mit Behagen in das kühle Bett schlüpfte.

"Verdreht? In dem Maße wäre also die ganze Menschheit verdreht? Ein gesundes, frisches Möbel von zwanzig Jahren — ist die etwa auch verdreht? Ich habe mal so eine Braut gehabt. Zuerst sagte sie immer: "Das gefällt mir so an Ihnen," sagt sie, "daß Sie ernst und gefestigt sind und nicht so ein Schwärmer." Aber dann — sobald ich komme, fragt sie mich auch schon: "Warum schweigen Sie denn in einem fort?"

"Ja, wozu soll ich denn reden?" "Wie?" sagt sie verlezt. "Haben Sie mir denn gar nichts zu sagen? Nun, erzählen Sie, zum Beispiel, was haben Sie denn heute den ganzen Tag gemacht?"

"Ich war im Dienst, dann habe ich gepfeift, und nun bin ich zu Ihnen gekommen." "Nein," meint sie, "wollen Sie, mir wird ganz angst und bange vor Ihnen. Immerzu schweigen Sie..."

"So bin ich nun einmal," sage ich. "So müssen Sie halt mit mir vorlieb nehmen." Ja, wenn das so einfach wäre!... Komme ich da eines schönen Tages angestiegen und sehe — sitzt da irgend so ein Grünlichnabel von Fährstich bei ihr. Sigt und schwätzt — wie eine Wassermühle..."

"Ich habe dies und das gesehen," sagt er, "und bin hier und dort gewesen, und geben Sie oft ins Theater? Und tanzen Sie gerne? Und was könnte das wohl bedeuten, daß Sie mir eine gelbe Blume geschenkt haben? Hat das nun eine ganz besondere Bedeutung, oder womöglich gar keine?"

Also, ich sage Ihnen, wieviel Worte dieser Kerl auf Lager hatte, war geradezu erstaunlich. Sie aber sitzt da und hört zu, und ich sehe, wie es sie unwiderstehlich zu ihm hinzieht — Na, meinetwegen — ich sitze und schweige. Der Fährstich guckt mich schief an, einmal, ein zweites Mal, und nach einer Weile beginnt er mit ihr zu sprechen und zu tuscheln... Da ging ich denn meiner Wege. Und was glauben Sie wohl? — nach zwei Tagen komme ich zu ihr, und da nimmt mich doch wahrhaftig derselbe Fährstich in Empfang! "Was haben denn Sie hier verloren?" fragt er mich. "Wieso — verloren? Ich bin zu Maria Petrowna gekommen." "Warlich, raus mit dir!" sagt der Grünlichnabel zu mir. "Und komm hier nicht etwa ein zweites Mal angetrocknet, sonst werde ich dir ein Paar hinter die Ohren schlagen. Ich wollte ihm etwas darauf erwidern, wollte den Himmel so richtig abtanzen, aber da höre ich hinter der Tür meine Braut lachen... Sie lacht also und sagt: "Ich kann Sie nicht mehr gebrauchen," sagt sie. "Gewiß, Sie schweigen; aber schließlich schweigt ja mein Schrank und mein Sessel dort auch. Dann will ich mich doch lieber den Schrank zum Prüßling nehmen wenn es doch schon egal ist..."

(Schluß folgt.)

nen mußte. Schon Richard Wagner hatte diesen Weg der Unterordnung der Musik unter das dramatische Geschehen beschritten, und war so von der „Oper“ zum „Musikdrama“ gekommen.

Das Streben der gesamten Kunst dieser Zeit ging nach einer möglichen Annäherung an das in der Wirklichkeit Gegebene hin, nachdem die Zeit der „Romantik“ mit ihrer Verklärung und Verschönerung aller Erscheinungen überwunden war.

Nicht mehr „Schönheit“ war die Parole der Kunst, sondern „Lebenswahrheit“. So mußte das rein ästhetische Geschehen der Musik dem psychologischen und dramatischen Auffassen derselben weichen.

Wagner der sich als bürgerlicher Revolutionär und nationalstrebender Demokrat im Sinne von 1848 wohl von den Formen der Romantik, nicht aber von ihren Ideen freimachen konnte, der immer noch im Banne der Schwärmerei für die große Vergangenheit des deutschen Volkes stand, prägte dieser neuen Kunstauffassung gemäß neue Kunstformen, beschränkte aber die von der Romantik überkommenen Inhalte bei.

So tragen gerade die reifsten seiner Werke immer einen gewissen Zwittercharakter: Die Heldensage will nicht immer ganz zu der naturalistisch-psychologischen Musik passen. Genau wie auf den anderen Gebieten der Kunst, war es auch in der Musik das Ausland, Frankreich und Italien, das das neue „naturalistische“ Stilempfinden zuerst bis zur Konsequenz durchführte.

Nach Verdi bewegt sich aber im Rahmen heldischer Stoffe aus der Vorzeit und ist ähnlich wie Wagner in einer Person der letzte große Romantiker und der erste große Naturalist, während sein Zeitgenosse Bizet in Frankreich in „Carmen“ bereits das erste rein naturalistische Opernwerk schuf, das auch seinen Text aus der Wirklichkeit des zeitgenössischen Lebens nahm.

Der Generation nach Verdi war es vorbehalten, nun auch in Italien den konsequenten Naturalismus in der Oper zum Siege zu bringen. Man nannte den neuen Stil hier „Verismus“ (vom italienischen „vero“ = wahr) und brachte damit zum Ausdruck, daß nicht wie bei den französischen Naturalisten, die von der Malerei her zu dem neuen Stil kamen, die mögliche Annäherung an die „Natur“ angestrebt wurde, sondern die „Wirklichkeit“ im gesamten Leben jetzt zum Kunstinhalt wurde.

Die ersten bedeutenden Vertreter dieser Richtung waren Ruggero Leoncavallo und Pietro Mascagni, deren Werke „Bajazzo“ und „Cavalleria rusticana“ am 1. Mai der Arbeiterschaft nahe gebracht werden sollen.

Die Zusammenordnung dieser beiden Werke zu einem abendfüllenden Ganzen hat außer der inneren Berechtigung einer inhaltlichen Stimmwandlung noch die historische, daß sie beide einem Weibewerben eines italienischen Verlegers ihre Entstehung verdanken.

Das erklärt auch die innere Ähnlichkeit der Werke noch besonders, da gleiche Entstehungsbedingungen im allgemeinen auch verwandte Werke hervorbringen.

Der „Bajazzo“ spielt in einem kleinen südtalischen Dorf und hat einfache Menschen aus dem Volke zu Helden. Er wird eingeleitet durch den berühmten Prolog, den Tullio, eine Figur des Stücks, singt. Hier ist als Einleitung kurz noch einmal das neue künstlerische Prinzip dargestellt in den Worten:

Heut schöpft der Dichter Kühn aus dem wirklichen Leben schaurige Wahrheit. Ich, nicht die Märchen allein sind der Zweck der Kunst, Auch was er wirklich sieht, schildert der Dichter!

Und nun entrollt sich in knappen dramatischem Geschehen das Bild der lebendigen und — wie der Dichter-Komponist selbst sagt — etwas „schaurigen“ Handlung. Eine Komödiantentruppe hat eine Vorstellung der „Rache des Bajazzo“ in dem Dorf angesetzt.

Carlo, das Haupt der Truppe, der in dieser Vorstellung den Bajazzo spielt, ist eifersüchtig und mißtrauisch gegen seine leichfertige Frau Nedda, die ein Liebesverhältnis mit dem Bauern Silvio hat. In seinem eifersüchtigen Mißtrauen beleidigt er seinen Mitspieler Tullio, der sich dafür rächt, indem er dem Gatten den Beweis für die Untreue seiner Frau liefert.

Der rache Cario spart sich keine Rache für die Komödie am Abend aus, die denselben Stoff, die Untreue der Colombina, der Frau des Bajazzo, behandelt. Am Abend merken die Zuschauer mit Grausen, wie sich immer mehr wirkliches Empfinden in die Vorwürfe des Carlo-Bajazzo gegen Nedda-Colombina mischt, und können es schließlich nicht verhindern, daß Nedda unter dem Dolch des wütenden Schauspielers stirbt, dem auch der ihr Rettung herbeieilende Silvio zum Opfer fällt.

Diese etwas blutige Handlung ist dramatisch sehr wirksam und gibt dem Komponisten genug Gelegenheit zu seinen musikalischen Wirkungen und starken Effekten. Wenn auch fast jede mehrstimmige „kontrapunktische“ Durcharbeitung der Musik selbst, alle Wirkung nur auf dem Gegensatz von ausdrucksstarker Melodie und Begleitung beruht, so ist doch auch mit diesen Mitteln ein packendes und eindringliches musikalisches Gemälde erzielt, das der nüchternen Wirklichkeit zweifellos nähersteht, als eine kunstvolle musikalische Formenprache das jemals könnte.

„Cavalleria rusticana“ (deutsch Bauernrebe) spielt ebenfalls in den einfachsten Volksschichten. Turiddu, ein hungergeplagter Bauer, hat seine Geliebte Santuzza verlassen um der Frau des Fuhrmanns Alfio willen, der leichfertigen Lolo. Santuzza beklagt den Verlust ihrer Ehre zunächst bei Lucia, der Mutter Turiddu's. Da dies und eine Auseinandersetzung mit dem ehrsüchtigen Geliebten und seiner Buhle dem getränkten Mädchen keine Hilfe bringt, wendet sie sich schließlich an Alfio, den betrogenen Ehegatten. Der verspricht, sie zu rächen, und fordert Turiddu zum Zweikampf. Dieser wird nach altem italienischem Brauch öffentlich ausgetragen und Turiddu wächst mit seinem Blute die Ehre Alfios und Santuzzas wieder rein — nach italienischer Auffassung.

Auch diese Handlung ist effektiv und blutrünstig genug. Die Musik untermauert sie im selben Maße wie die des Bajazzo mit treffenden und ausdrucksvollen Melodien. Von einer rein musikalischen Durcharbeitung der Motive im Sinne von Wagners Kontrapunktik ist auch hier kaum die Rede, doch wird die einfache melodische Führenführung charakterisierend und packend genug, um den Hörer ganz in den Bann der für unser Geschma ein wenig zu dü aufzutragenden, „schaurigen“ Handlung zu ziehen.

Was auch immer gegen die „flache und äußerliche“ musikalische Manier des italienischen Verismus gesagt werden mag, er hat keine Berechtigung als Ausdruck eines Zeitempfindens genau so gut wie die Malerei der Naturalisten und Impressionisten aus derselben Zeit mit ihren raffinierten, aber etwas äußerlichen Farbenreizen. Wir dürfen die historische Berechtigung und den historischen Wert einer Kunstform als eines solchen Ausdrucks mittels niemals darüber vergessen, daß unser Zeitempfinden sich gewandelt hat und andre Ziele in der Kunst anstrebt. Eine solche Beurteilung würde genau so beschränkt sein wie die Beurteilung „ausländischer“ Kunst die aus einem andern nationalen Empfinden heraus spricht. Daß die nationalen Eigentümlichkeiten des Verismus auch aus diesen beiden Werken deutlich sprechen, vermag uns wohl das Mitachen mit dieser Kunst zu erleichtern, nicht aber den Wert der Werke irgendwie zu verringern. Der Hörer der Opern verläßt immer wieder auch wenn seine Meinung auf Kraftvolles und Innerliches und nicht auf das Raffinement einer reifen künstlerischen Kultur gerichtet ist die Werte, die auch in solchen Kunstwerken stecken, sich anzueignen. Gerade durch diese Weitung der künstlerischen Aufnahmefähigkeit wird der Boden für ein neues Kunstleben bereitet, das es heute zu schaffen gilt. Pz.

Die Aufführung der beiden Opern am Sonntag wird, wie die Intendanz der Städtischen Theater mitteilt, von Herrn Alfred Sengstedt, nicht von Herrn A. Conrad geleitet werden.

Kleine Chronik.

Kleines Theater (Annette). Wer diese Offenbarung expressionistischer Dichtung gesehen will, tut gut, sich mit starken Nerven auszurüsten, nicht etwa, weil sehr Graufiges passierte, sondern weil — „c-o-e-egg“ mit den Türen geknallt wird. Getnallt, daß es eine Art hat! Kein Mensch kommt im üblichen Tempo ins Zimmer, das die Bühne darstellt, sondern jeder fliegt, wie aus der Wüste geschossen, durch die Türöffnung, und hinter ihm schnappt zu, wie die Klappe einer Mausefalle. Gespielt wird in einem Tempo, daß dem Zuschauer der Atem aus- und die Hälfte der Punkte verloren geht, und in einer Art, daß er sich in eine Zrennanstalt verkehrt glauben kann. Das ist nämlich der neue Stil, der von der expressionistischen Dramatik verfangt wird.

Der stärkste Eindruck für mich war: wie hat doch der Expressionismus das Dichten erleichtert! Es scheint fast, daß die Ertrunkenheit der arbeitssparenden Technik auch in den Poetebetrieb einfließt. Das Mittel, woraus der dramatische Künstler sein Werk bildet, die Sprache, wird nämlich derartig maträtiert, daß nur noch Sachbruchstücke übrig bleiben. Diese modernen Menschen sind von einer unheimlichen Sparwitz, wenigstens in der Sprache, ergriffen (auf andern Gebieten weniger). Bleselakt haben sie auch keine Zeit zum ordentlichen Sprechen, des modernen Tempos wegen (siehe oben). Diese Verkürzung der Sprache hat jedenfalls den Vorteil, daß der Dichter sich um Formung des Ausdrucks kaum noch zu bemühen braucht. Das Ergebnis nennt man dann „kultiviertes Literatendeckel“.

Aber nicht nur in dieser Hinsicht ist das Dichten sehr erleichtert worden. Man sehe sich diese Komödie vom Karlere machenden Dienstmädchen an, um zu erfahren, was so ein Jüngster als Weltuntergang glaubt servieren zu dürfen (Weltuntergang 1920, so heißt nämlich der Oberbittel der Annette, die noch ein Gegenstück: Harry hat). Weltuntergang, weil eine Gesellschaftslehre verfaßt, die sich als „die Welt“ zu geben die Frechheit hat. Weltuntergang, weil ein Laife von Legationssrat Kellner wird und eine Geheimrätin in Hüten „schreit“. Denn daß drei alte Lustgäste hinter einem „leeren“ Dienstmädchen herlaufen und sich von ihm rupfen und an der Nase herumführen lassen, und daß einer dieser Sozje die „ma mit seiner Hand und seinen sechs Millionen bestrahlt, ist so wohl auch schon vor dem „Weltuntergang“ dagewesen. Aber unter „Weltuntergang“ luts der Expressionist nicht. Ziemlich Weich ein Geschrei um eine Dmestelle!

Wie man Herrn Tagger neben Sternheim nennen kann, ist mir schmerzhaft. Weil er die Sprache wie dieser verdrückt? Das scheint mir ein etwas äußerlicher Grund zu sein. Jedenfalls hat Sternheim doch noch Ideen, die Fabel der Annette kann ein nicht ganz talentloser Durchschnittsreporter in einer Viertelstunde entwickeln.

Es wurde viel gelacht, aber wie mir scheint, weniger über das Stück an sich, als über den Expressionismus. Der größere Teil des Publikums nahm die Sache als höheren Bierlauf. So hat die Regie es natürlich nicht aufführen wollen, aber die Wirkung war so.

Webrigens wird nicht nur dem Dichter, sondern auch dem Schauspiel die Arbeit sehr erleichtert. Er hat weiter nichts zu tun, als eine recht unwahrscheinliche Karikatur zu geben. Die Uebertreibung, die ihn sonst unmöglich macht, ist hier das Element, in dem er sich gehen lassen kann. Weshalb es überflüssig ist, die Leistungen im einzelnen zu betrachten. H. B.

Der Film „Zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“. Die Vorführung des hier schon mehrfach angezeigten Films, den die Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten mit Hilfe der T.L.-Vidspiele herausgebracht hat, hätte noch besser besucht sein können. Der große Saal des Zoologischen Gartens wies am Montag noch große Lücken auf. Der Film darf als guter Anschauungsunterricht bezeichnet werden. Er gibt nicht nur trockenes Material, sondern er vermittelt auch sehr interessante Vorgänge aus dem Leben des menschlichen Körpers, so daß der düstere Stoff mit fesselnder Unterhaltung verbunden ist. Der Zuschauer tut einen Blick in das Innere seiner Körperlichkeit und sieht die Krankheitsprozesse in ihrem lebendigen Verlauf vor sich abspielen. Die Erläuterungen, die von Ärzten dazu gegeben werden, erleichtern das Verständnis in dankenswerter Weise. Der Besuch kann deshalb Männern wie Frauen nicht dringend genug empfohlen werden. Die Darstellungen sind bei aller Deutlichkeit so gehalten, daß sie das gesunde Schamgefühl nicht verletzen, so daß die Vorführung vor einem Publikum aus beiden Geschlechtern durchaus möglich ist. H. B.

Konzerte. Ludmilla Gheorete zeigte dem, der dies noch nicht wußte, durch ihr Sicaus-Konzert mit dem Philharmonischen Orchester, daß die Wiener Tanzmusik in der Blütezeit auch manche musikalischen Werke barg. Was die Dirgentin an Rhythmisches-Bizantem und Liebenswürdig-Grazilösem aus den Straußschen Weisen hervorholte, entschädigte für den Mangel an Zukunft, der sich natürlich nicht wegleugnen läßt, und fesselte bis zum letzten Ton. Gerade diese Vereblung einfacherer Unterhaltungsmusik hat einen großen pädagogischen Wert. — Einen Sonatenabend von etwas zwiespältigem Gepräge gaben Gustav Havemann (Violine) und Joseph Schwarz (Klavier). So gut den Künstlern moderne Musik liegt, wie Graener, so wenig gelingt es ihnen, klassische Musik wie etwa Haydn sitzgetreu zu gestalten. Vor allem wurde dabei das Klavier zu solistisch behandelt. Daß die beiden bekannten Künstler auf ihren Instrumenten im üblichen Vorzüglichsten leisten, braucht kaum erst gesagt zu werden. Doch bot das von ihnen diesmal gewählte Programm Probleme, deren Lösung ihnen nicht restlos gelang. Pz.

Prof. Julius Klengel beging am 23. April sein 40jähriges Lehrerbildium am Leipziger Konservatorium. Die Verdienste Klengels als Lehrer sind schon zu seinem sechzigsten Geburtstag an dieser Stelle gewürdigt worden. Ich möchte bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, unser Leipziger Bürger noch einmal die beschämende Tatsache aufzuzeigen, daß ein prächtiger Künstler und Mensch wie Klengel noch im Alter von 62 Jahren sich um seine Existenz sorgen muß. Daß das Konservatorium Hungerlöhne bezahlt, ist er gewöhnen, viele Konzerte zu machen. Das würde bei einer Verstaatlichung des Konservatoriums nicht nötig sein. Doch keinem der Herren Bürger fällt es ein, gegen die lächerliche Regierung Protest einzulegen, die jetzt eine neue Musikhochschule in Dresden erlösen läßt und sie in Zukunft auch verstaatlichen wird. Wo sind denn die Herren, die sonst immer schreien: Die Arbeiterklasse will die Kultur vererben? Helfen sie denn nicht, das Leipziger Konservatorium zu erhalten? Nein, nur unsere U-P-Landtagsabgeordneten sind es, die ihre Leipziger Konservatorium ihr Restes tun; denn die Arbeiterklasse will nicht nur Neues bauen, sondern will auch das Alte, was gut ist, mit übernehmen. L.

Eingelaufene Schriften.

Dr. Otto Henne am Rhein: Prostitution und Mädchenhandel. Hans Hedewigs Nachf., Curt Ronniger, Leipzig. Geh. 2.20 M., geb. 4.40 M.

Hans A. Pollack: Der Tag der Rache. Zenien-Verlag, Leipzig.

An die Frauen des Proletariats!

Auf zur Feier des 1. Mai!

Am 19. März 1911 demonstrierten erstmalig in der Schweiz, in Dänemark und Deutschland die Proletarierinnen für das Frauenwahlrecht. Sie forderten im Gegensatz zur bürgerlichen Frauenwahlrechtsbewegung die Gewährung des Stimmrechtes ohne jede Beschränkung und gaben damit die grundsätzliche Forderung unserer Partei nach außen kund.

Wie stark und mächtig die sozialistischen Gedanken in den Frauen aller Länder wurzelten, kam deutlich zum Ausdruck, als es unserer damaligen Genossin Zeitlin gelang, im Jahre 1915, als Kriegswahnsinn und Durchhaltepolitik noch alle Gehirne umnebelten, als Belagerungszustand und andre Semmelbrot-Gefahren verknüpfte, in Bern eine Internationale sozialistische Frauenkonferenz einzuberufen und eine Resolution zur Annahme zu bringen, die den Krieg aufs schärfste verurteilte und die Frauen aller kriegsführenden Länder aufrief, alle Kräfte einzusetzen für die Beendigung des Krieges.

Und wie kein anderer Faktor war der Krieg geeignet, die Frauen aufzurütteln. Niemals erkannten sie so klar wie in jener Zeit, daß das Wohl und Wehe einer Familie nicht von dem Willen des einzelnen abhängt, sondern daß gewaltige wirtschaftliche Faktoren die Ursachen alles Geschehens sind. Kapitalismus und Imperialismus entseßelten den Krieg, sie verursachten den Frauen Leiden, wie sie solche nie gekannt hatten. Aber der Krieg, der treibhausartig den Kapitalismus in höhere Entwicklungsformen drängte, trieb auch den Gedanken des Sozialismus in allen Ländern in mächtigem Stoß vorwärts. In Deutschland, wo nach dem Ausgang des Krieges das Proletariat eine kurze Zeit die Diktatur ausübte, brachte es die Erfüllung jahrelang heilumstrittener Forderungen.

Als erstes und wichtigstes den achtstündigen Arbeitstag, den Frauen die politische Gleichberechtigung, die Abschaffung der Gefindeordnung u. a.

In der Verfassung, die unsere junge Republik sich in Weimar gab, sollte auch die volle, zivilrechtliche Gleichstellung der Frau durchgeführt werden, aber die Reaktion war bereits soweit erstarrt, daß alle Anträge unserer damals nur schwachen Fraktion vergeblich waren. Es ist bezeichnend für den Geist, der in Weimar herrschte, daß die Ehe in ihrer heutigen Form als Grundlage des Familienlebens anerkannt wurde, d. h. wenn der Staat und möglichst die Kirche noch diesen Bund sanktioniert haben. Denn wehe einer Frau, wenn sie den Bund, den sie geschlossen hat, dem Standesbeamten nicht mitteilt, damit er ihn registriert „als Grundlage der Familie“ zum Wohle des Staates. Eine freie Verbindung, und mag sie turmhoch über tausenden sog. gutbürgerlicher Ehen stehen, ist verabscheuungswürdig, die Kinder der Liebe sind Verworfene, die der Staat mit allen ihm zu Gebote stehenden Nachtmitteln verfolgt, wie es in aller Form die Beamtinnen, die ledige Mütter sind, „von Rechts wegen“ erfahren mußten.

Dürfen wir rasten und ruhen? Haben wir nicht noch gegen eine Welt von Verwirrung und Finsternis zu kämpfen, ehe das freie Menschsein zum Siege kommen wird.

Auf der Internationalen Konferenz in Wien ist der erste Mai aufs neue ausgerufen worden als ein Kampftag des gesamten internationalen Proletariats, das den Befreiungskampf auf Grund marxistischer Erkenntnis führt. Am diesen Tag zu einem gewaltigen Demonstrationstag der Ausgebüteten und Unterdrückten aller Länder gegen den Kapitalismus und Imperialismus, gegen jede Klassen- und Willkürherrschaft zu machen, vereinigen in diesem Jahre die proletarischen Frauen ihren Protest mit denen der Männer. Kapitalismus bedeutet Knechtschaft der Arbeiter und Frauen, Sozialismus freies Weibsein, freies Menschsein.

Darum, alle ihr Genossinnen, auch ihr Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse, die ihr noch nicht in unsern Reihen marschiert, vereinigt euch mit uns an diesem Tage zu einer mächtvollen Kundgebung. Werft einmal alle kleinlichen Bedenken und Sorgen des Alltags von euch. Habt ihr es vergessen, daß ihr während des Krieges euch stundenlang angestellt habt für ein Pfund Kartoffeln oder wenige Bretzels? Viele Stunden Zeit wurden geopfert für die Notdurft der Nahrung und die Kinder lernten sich selbst be-

hüten. Solltet ihr jetzt versagen, wo es gilt euren Willen kundzutun für das hohe und heilige Ziel der Menschheit, den Sozialismus? Solltet ihr versagen, wenn es gilt gegen Unterdrückung zu demonstrieren, ihr, die ihr die ersten waret, die in Sklaverei kamen, lange, ehe es Sklaven überhaupt gab? Der Kampf der Männer ist unser Kampf, und wer an diesem Tage fehlt, zeigt, daß er die Not der Zeit nicht begreift, das Gebot der Stunde nicht erkannt hat.

Reichstag.

Berlin, 28. April.

Die Sitzung wird 1 1/2 Uhr vom Präsidenten Löbe eröffnet.

Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung wird ein von den Regierungsparteien eingebrachter Gesetzentwurf, wonach die Verfassung über Gold bis zum 1. Oktober 1921 verboten und strafbar bleibt, nach einer kurzen Begründung von dem Abg. Bur-lage (Ztr.) ohne Erörterung in allen drei Lesungen angenommen. Dann folgt die Fortsetzung der

Debatte über die auswärtige Politik.

Abg. Dr. Stresemann (D. Vp.): Die Vorwürfe wegen der Ausschaltung des Parlaments sind nicht so schwerwiegend. Das Parlament kann nicht regieren. Ist der Regierung das Vertrauen ausgesprochen, muß sie sich auf dieses Vertrauen stützen können. Die Regierung hat ein Spiel mit hohem Einsatz begonnen. Aber ich bin weit davon entfernt, ihre Vorwürfe zu machen. Ich halte es jedoch für selbstverständlich, daß der Ausschluß für auswärtige Angelegenheiten, wenn die Antwort eingetroffen, zusammenberufen und ihm Gelegenheit zu sorgföhrter Stellungnahme gegeben wird. Die internationalen moralischen Kräfte, von denen Herr Müller sprach, haben bis zur Stunde verlagert. (Bernstein: Nein!) An Anstrengungen wird es nicht gefehlt haben, aber Erfolge haben sie nicht gehabt. Es ist gesagt worden, die Zerstörungen der deutschen Maschinen seien ohne militärische Notwendigkeit vorgenommen worden. Die Entnahme der belgischen Maschinen ist erfolgt aus Schrotmangel. Und was die Zerstörung der Bergwerke anbetrifft, so erinnere ich daran, daß Feldmarschall Hindenburg gesagt hat, wenn die Russen in Oberschlesien eindringen sollten, müßten die dortigen Bergwerke ohne Rücksicht auf die Privatwirtschaft zerstört werden. Wir haben die Verantwortung auf uns genommen, daß die angepönnelten Fäden nicht wieder zerrissen werden. Aber das bedingt nicht die Zustimmung zu allen Einzelheiten dieses Vorgehens. Die Hauptfrage ist, ob wir nach der Revolution wieder zu solcher Weltverkehrsmöglichkeit kommen, wie vor dem Krieg. Ich glaube fest, daß wir wieder zu einer internationalen Verständigung kommen werden. Ich halte das Aneinander der Vereinigten Staaten psychologisch verständlich und richtig. Aber die jetzige Abmachung, auch wenn sie zum Erfolg führt, kann nicht das letzte Wort sein. Schwierigkeiten gibt es zu überwinden. Nur zwei Ziffern, die das bezeugen. Im Jahr 1918 hatten wir eine Ausfuhr an industriellen und gewerblichen Erzeugnissen von 8 1/2 Milliarden Mark. Etwa gleich hoch waren die Löhne, die in Deutschland gezahlt wurden. 1920 betrug die Ziffer der Ausfuhr 60 Milliarden Papiermark, dagegen liegen die Löhne auf 123 Milliarden Mark. Während also früher eine Gleichheit bestand zwischen der Ausfuhr und den Löhnen, die für die Herstellung der Ware und für die internationale Zahlungsbilanz von ausschlaggebender Bedeutung sind, sehen Sie jetzt nur 60 Milliarden Papiermark einem mehr als doppelten so hohen Satz für Löhne gegenüberstehen. Was wir jetzt brauchen, ist nicht ein politischer Völkerverbund, sondern ein weltwirtschaftliches Clearinghouse. Wir müssen die Folgen unserer Niederlage tragen. Jede Regierung, ob sie links oder rechts ihre Sitze findet, wird für diese Jahre ganz schwere Zeiten durchzumachen haben. Wir sollen Verständnis haben für die schwierige Lage und nicht so leichtfertig von einer Verhöhnung der internationalen Würde reden, wie es gestern Herr Dr. Hefflerich getan hat. Wir haben alles zu tun um zu einer Verständigung zu gelangen.

Außenminister Dr. Simons: Sie wissen alle, daß ich im Sommer 1919 aus dem auswärtigen Dienst geschieden bin, weil ich die Konsequenzen der Unterschrift des Friedens durch meine fernere Mitarbeit nicht bedenken mochte. Wenn ich trotzdem es auf mich genommen habe, in ein Kabinett einzutreten, dessen Programm auch die Durchführung des Versailler Friedens umfaßt, so werden Sie mir zugestehen, daß ich damit dem deutschen Volke ein Opfer gebracht habe. Es ist nicht gerechtfertigt, wenn man mit dem Vorwurf macht, daß ich in London gegenüber den Verhandlungen von Lord George die Frage der deutschen Verantwortlichkeit am Relege nicht durchgefochten hätte, als wäre es ein neues Problem. Den Vertretern der Gegenmächte hatten wir ein Dokument in die Hand gegeben, in dem steht, daß Deutschland die Verantwortung für den Krieg trägt und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen übernimmt. (Rufe rechts: Das war doch erzwungen!) Ja, erzwungen aber ich halte doch die Aufgabe, möglichst viel aus den Verhandlungen herauszuholen und nicht bloß einen Protest gegen die erzwungene Unterschrift auszusprechen. Wir haben gesehen, wie der Blick nach rückwärts in unsern eigenen Völkern alle Leidenschaften aufwühlt. Das ist verständlich bei einem Volke, durch dessen historische Entwicklung ein solcher Mißstand angedeutet ist, wie im November 1918. Die historische Bearbeitung der Gründe, die zum Kriegsausbruch führten, ist im Gange und in der nächsten Zeit wird das auswärtige Amt mehrere Bände herausgeben. Aber alle diese Arbeiten sind umsonst, wenn der negative Beweis gegen

Deutschlands Schuld nicht ergänzt wird durch den positiven Beweis, der nur geliefert werden kann durch die Archive unserer Gegner, die noch verschlossen sind. Wir werden alles tun, um die ganze Welt von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß diese fremden Archive sich ebenfalls öffnen müssen. Ich habe mir die größte Mühe gegeben, die Mentalität der anderen Staaten und Völker zu erforschen. Ich halte dafür, daß mindestens die bisherige Entwicklung gezeigt hat, daß dieser Appell gehört worden und so verstanden worden ist, wie ich ihn verstanden wissen wollte, als eine absolut ehrliche Entschlieung, es auf einen Schiedspruch ankommen zu lassen. Ich kann nicht anerkennen, daß ein solcher Schiedspruch ein Wegwerfen der deutschen Ehre ist.

In der französischen Presse werden unsere Vorschläge als unannehmbar, als geradezu lächerlich bezeichnet. Demgegenüber habe ich Wert darauf zu legen, festzustellen, daß in den letzten Tagen an der New Yorker Börse sich ein merkwürdiger Vorgang ereignet hat. Seit Sonntag, wo unsere Vorschläge hinfertigstgegraphiert wurden, ist bis gestern die Mark dort um einen Punkt, der französische Franc aber um fünf Punkte gefallen. Die amerikanischen Geschäftsteile haben also offenbar unsere Vorschläge anders eingeschätzt als die französischen Politiker. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß wir auf Grund dieser Vorschläge zu Verhandlungen kommen werden. Wir haben erst gesehen die Note bekommen, daß der Goldbestand der Reichsbank in die Bank von Frankreich überzuführen ist, eine Forderung, die wir für unberechtigt halten. Es ist schon in der Mittagszeitung bekannt geworden, daß die Reparationskommission mit heftigem Bemühen eine Schadenersatzung von 132 Milliarden Goldmark aufgestellt hat. Die erste Forderung belief sich sogar auf 179 Milliarden Goldmark. Dieser Reparationskommission eine höhere Instanz einzusetzen, das ist das, was wir in unsern Vorschlägen verlangen. Es macht mir den Eindruck, als wenn der französische Ministerpräsident in der Reparationsfrage und ihren Zusammenhängen nicht mehr so sicher wäre, wie er es in London war. Er hat in der Konferenz von Gynthe gesagt, wir Deutschen hätten inwischen die Intervention der Tschechoslowakei, der Schweiz und des Baltikums angedroht. Die Mitteilung beruht einfach auf Kombination. Er hat am 25. April gesagt, für Frankreich handle es sich in erster Linie um die Sicherheit, denn Deutschland verzichte nicht auf Revanche, Frankreich müsse mit der Tatsache rechnen, daß seine Existenz durch Deutschland bedroht sei. Wir sehen daraus, daß die französische Regierung Zwangsmassnahmen zum Zwecke der Reparation durchsehen will und diese mit der Haltung Deutschlands in der Entschuldigungsfrage begründet. Jeder, der die Vorgänge der Welt verfolgt hat, wird erkennen, daß es sich hierbei nur um einen Vorwand handelt. Niemand kann einen Augenblick daran denken, daß Deutschland Frankreich irgendwie bedrohen oder einen Angriff auf Frankreich vorbereiten kann. Die militärischen Bestimmungen des Friedensvertrags sind in allen wesentlichen Punkten durchgeführt. Die Reichstreuhandelskammer hat bisher geachtet: 40 320 Geschütze u. Rohre, 26 350 Lafetten, 22 037 Minenwerfer, 87 000 Maschinengewehre, 183 494 Maschinengewehrteile, 4 767 732 Handmörser, Gewehre und Karabiner, 277 830 Infanteriegewehre, 28 Millionen geladene Artilleriegeschütze, 300 000 Tonnen ungeladene Artilleriegeschütze, 53 Millionen Scharschützen, 14 700 Tonnen Patronenmunition, 345 Millionen Handwaffenmunition, 18 000 Tonnen Pulver, weiteres Material dient zur Artillerie bereit. Das deutsche Heer ist auf 100 000 Mann zurückgeführt und seine Bewaffnung hält sich in den vorgezeichneten Grenzen. Die Festungen im besetzten Gebiet sind geschloß, weitere werden geschloß, der größte Teil der Flotte ist vertrieben. Zu den Bestimmungen an der Sibirensie steht kein Gehalt mehr. Deutschland besitzt noch nicht einmal über 1000 Panzer. Unsere Rüstungsindustrie hat aufgehört, die Maschinen für den Export zu überarbeiten; die militärische Fabrikation ist fast restlos durchgebrochen, dagegen habe ich nichts davon gehört, daß man die weitere Stande anagangen ist die zur Entwaffnung der Welt beitragen soll (Sehr richtig rechts.) Allerdings sind wir mit der Entlastung der deutschen Einwohnermeine im Einklang. Wir werden aber auch hier unsern Bemühen nachkommen. (Rufe links: Mann?) Ebenfalls ist festzustellen, daß die Massen die hart zurückgehalten werden, nicht zurückgehalten werden, um einen äußeren Feind vorzubereiten zu werden. (Rufe links: Nein, gegen die Arbeiter! — Unruhe.) Es ist von aktiver Seite behauptet worden, daß Deutschland keine Vermögensleistungen an Frankreich der Kriegsverbrecher nicht erfüllt habe. Der Reichsjustizminister ist jetzt wieder mit den Ministern in Verhandlungen über die Durchführung des Verfahrens einsetreten. In London finden die ersten Reparationsverhandlungen statt. In Gynthe wird in Leipzig die Verhandlung stattfinden. Also auch dieser Vorwand der Minister ist nicht gerechtfertigt. (Rufe bei den Kommunisten: Die Ausnahmeerichte arbeiten schneller!) Das französische Heer wird gegenwärtig auf einem Gesamtstand von 300 000 Mann gehalten, das belgische Heer ist 110 000 bis 120 000 Mann stark, das kleine Polen hat also einen höheren Stand als das große deutsche Reich. Polen hat einen Heerbestand von 600 000 Mann. (Hört hört!) Ist es ein Wunder, daß bei dieser militärischen Restantenstrenge Polens in unserer Revolution eine schwere Revolution besteht über dasjenige, was Polen damit will? Im Zusammenhang hiermit steht die Verhöhnung von Entschuldigungen an Polen. Wir wollten an die Völkerverkonferenz die Anfrage, ob wir nicht auch damit rechnen müßten, daß diese von uns aufgeföhren Polonoislen feindselig gegen uns gebraucht würden. Daraufhin ist uns gestern von der Völkerverkonferenz die Antwort zugegangen, in der es u. a. heißt: Die in der deutschen

Besonders billige Schuhwaren

Herren-Schnürstiefel Chevreau mit Lacksohle, breite, bequeme Form, guter Strapazierstoff, extra billig 125.00
Herren-Schnürstiefel Rindbox und R.-Chevreau Derby, mod. breite Form, Sonderangebot, extra billig 129.00
Herren-Schnürstiefel echte Nahmenarbeit, bekanntestes Fabrikat, vorzüglichster Qualitätsstiefel 168.00
Herren-Schnürstiefel braun Rindbox, Derbyschnitt mod. elegante Form, Sonderangebot, extra billig 195.00
Herren-Halbschuhe schwarz u. braun, Derbyschnitt, mod. Ausf., mod. Form, extra billig 168.00

Beder-Haus-Schuhe schwarz und braun mit Abkaltleder, leicht und bequem für Straße und Haus 45.00
Damen-Halb-Schuhe aus Borzalk u. Rindbox, best. lolid. Strahschub, ganz besonders preiswert 128.00

Damen-Spangen-Schuhe schwarz, moderne Form, elegante Abfäbe, extra billig 95.00

Damen-Halb-Schuhe aus braun. Chevreau, neueste, mod. Formen, ganz besonders preiswert 138.00

Damen-Spangen-Schuhe in schwarz Rind-Chevreau mit Lederfutter, sehr bequeme moderne Form extra billig 115.00

Damen-Schnür-Schuhe braun Borzalk, beste Verarbeitung, Lederfutter, fursz elegante Form, extra billig 168.00

Damen-Leinenschuhe weiß, zum Schnüren mit Lederbandohle u. starker Strapsenbesohlung, extra billig 59.00
Kinder-Schnürstiefel Prima Rindbox mit u. ohne Lacksohle, kräftige Lederohle mod. elegante Form Gr. 31-35 98.- Gr. 27-30 88.00
Braune Kinderstiefel Rindbox, gute Qual., mod. Form, kräftiger Boden für Mädchen und Knaben Gr. 31-35 135.- Gr. 27-30 128.00
Braune Kinder-Spangenschuhe Besondere Gelegenheits GröÙe 31-35 54.00 GröÙe 27-30 45.00

Liebermann & Co. Reichsstrasse 4-6 (Specks Hof).



Nach angeführten Gründe könnten nicht anerkannt werden. Nach sorgfältigen Erkundigungen, die wir bei den zuverlässigsten Stellen eingezogen haben, muß ich ganz entschieden sagen, daß die Darstellung der Vorkonferenz keineswegs zutrifft. (Hört, hört!) Weit mehr als die Hälfte der polnischen Armee befindet sich an der deutschen Grenze. Wir haben mit Polen den Weg der Verhandlung und der friedlichen Verständigung zu beschritten. Es sind auch bereits eine ganze Reihe Verträge in letzter Zeit abgeschlossen worden. Das wird schon wesentlich zur Entspannung der gegenwärtig gereizten Stimmung beitragen. Wir zwischen Deutschland und Polen nicht den Weg friedlicher Verhandlungen, sondern den Weg der Gewalt einschlagen will, der rollt das ganze Ostproblem auf, und was das für Deutschland und für Europa bedeutet, das muß man sich klar machen. Ich kann wahrhaftig unterschreiben, was gestern der kommunistische Abg. Frick gesagt hat, und möchte dazu bemerken, daß wir mit den Russen in einem Gedankenaustausch stehen, um noch bestehende Schwierigkeiten zu lösen. Nun ist gesagt worden, unsere Beziehungen zu Rußland müßten geregelt werden. Die Reichsregierung hat aufmerksam alles verfolgt, was auf eine Verbindung zwischen dem Zustand und der Sowjetregierung schließen lassen konnte. Dafür aber, daß die Sowjetregierung den Kommunismus in Mitteldeutschland beeinflusst hat, liegt Material der Regierung nicht vor. Bei unseren Verhandlungen mit Sowjetrußland haben wir darauf hingewirkt, daß eine strenge Scheidung eintreten muß zwischen dem, was als Aktion der Sowjetregierung und dem, was als Aktion irgendwelcher unverantwortlicher Mitglieder der russischen kommunistischen Partei anzusehen ist. Ein Vertrauenswort über den Austausch der Kriegsgefangenen mit der russischen Regierung liegt vor. Ein Vertreter der russischen Regierung ist gestern Abend mit russischen Gegenanschlägen eingetroffen. Auch England hat mit Rußland ein Wirtschaftskommunikationsgetroffen und Norwegen, Dänemark und Schweden sind im Begriff, gleiche Verhandlungen mit Rußland zu pflegen. Analoge Aufstellungen hat auch Italien gegeben. Wir müssen deshalb auch unsere Aussicht nach Osten richten, weil der Ueberdruck unserer geistigen und wirtschaftlichen Produkte nach dem Osten gedrängt wird. Es ergibt sich von selber, daß der Verkauf der russischen Landwirtschaft nur möglich ist durch deutsche Verbrauchsmittel, durch deutsche Maschinen und durch deutsche Arbeit. Der wirtschaftliche Wiederaufbau Rußlands ist eine Sache, die die ganze Welt angeht. Auch Amerika wird sich zweifellos daran beteiligen.

Herr Graf Bernstorff (Demokr.): Was die Schuldfrage anbetrifft, so erkennen wir die diplomatischen Schwierigkeiten an, die den Minister hindern, selbst eine Propaganda in dieser Frage auszuüben. Um so mehr aber ist es unter Anblick nach der Pflicht jedes Deutschen, das ausgiebige Material, das die Regierung in liberale Weise veröffentlicht hat, ohne bisher selber im Ausland Nachahmung zu finden, möglichst weiter in der Welt bekannt zu machen, damit klargestellt wird, daß unser Verstand von einer planmäßigen wirtschaftlichen und militärischen Vorbereitung und Einleitung des Krieges gar keine Rede sein kann. Im allgemeinen ist nach unserer Ansicht die politische Lage etwas weniger ungünstig wie vor dem Angebot. An die Stelle des Diktats der Reparationskommission ist die Möglichkeit einer sachgemäßen Beurteilung durch mehr oder weniger unparteiische Sachverständige getreten. Amerika kann kein Interesse daran haben, daß Deutschland zerstückelt wird, oder daß ihm weitere Gebiete genommen werden. Wir dürfen immerhin die Hoffnung hegen, daß die gegenwärtige amerikanische Regierung mehr als ihre Vorgängerinnen dafür eintritt, daß endlich der Grundriß zur Geltung kommt, auf den die gesamte deutsche Außenpolitik aufgebaut werden mußte, nämlich der Grundriß zur Durchführung der Solidarität der Interessen aller Nationen. In Amerika sind die Kohstoffe, die keinen Abfall finden, turmhoch aufgestaut; dem steht bei uns der große Mangel an Kohstoffen gegenüber. Der Gedanke der Solidarität aller Nationen involviert auch, daß der Wiederaufbau nur auf dem Wege gleichberechtigter Verhandlungen möglich ist. Es muß alles geschehen, um die Legende zu zerstören, daß Deutschland überhaupt seine Pflichten aus dem Vertrage von Versailles nicht erfüllen will, in dieser Frage steht die ganze Welt gegen uns. Die amerikanische Regierung, und nicht nur die jetzige, sondern auch alle früheren, haben den Grundriß aufgestellt, möglichst alle diplomatischen Differenzen durch Schiedsgerichte entscheiden zu lassen. In diesem Falle geben wir ihnen die Möglichkeit, die Politik in der Welt durchzuführen, die sie selbst jederzeit propagiert haben. Endlich muß doch auch einmal außerhalb Deutschlands die Erkenntnis dämmern, daß die Probleme der Welt, mögen sie wirtschaftlicher oder politischer Art sein, nicht durch Gewalt gelöst werden können, sondern nur auf dem Wege gleichberechtigter Verhandlungen.

Herr Dr. Spahn (Zentr.): Unser Angebot von 50 Milliarden als Gegenwert, 200 Milliarden als Gesamtzahlung von Kapital und Zinsen zeigt, daß der Abbruch der Verhandlungen in London durch die Alliierten nicht gerechtfertigt war. Unser damaliges Angebot hätte eine Grundlage für eine Verständigung geben können. Nach dem Abbruch erforderte unsre Lage, jede Gelegenheit wahrzunehmen, die sich uns zur Wiederanknüpfung der Verhandlungen bot. Das der Außenminister die Vermittlung Amerikas angerufen, war richtig. Amerika ist durch die Entwicklung der Verhältnisse und eigene Tatkraft ganz unabhängig von seiner Teilnahme am Kriege in die europäischen Verhältnisse hineingewachsen. Es bedarf Europas als eines Absatzmarktes und es ist aus einem europäischen Schuldner der Gläubiger Europas geworden. Sein eigenes wirtschaftliches Leben drängt zu seiner

Mitwirkung für die Gesundung Europas. Amerika ist deshalb berufen, in den Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und seinen europäischen Gegnern Schiedsrichter zu sein. Harding hat das Amt abgelehnt, die Sache ist erledigt. Wir sollten doch nun vermeiden, durch unsere Kritik Harding nun auch die Annahme des Vermittleramtes zu verleiden. Mit dem Herrn Außenminister möchte ich nochmals hervorheben, daß wir unsere Schuld abarbeiten müssen, denn bekommen wir eine Anleihe, so haben wir auch diese abarbeiten, wie der Aufbau durch unsere Arbeit zu geschehen hat. Wir zahlen, weil wir den Krieg verloren haben.

Herr Abgeordneter (USP.): Da die Produktionsfähigkeit stark herabgemindert worden ist, kann das von der Entente Geforderte nicht geleistet werden. Aber wenn es geleistet werden könnte, würde es nicht nur die Lage der deutschen, sondern auch der französischen und der englischen und der Arbeiter der anderen Länder aufs schwerste verschlimmern. Ueber die Vorschläge der deutschen Regierung zu sprechen, scheint deshalb wenig Wert zu haben, weil Amerika, wie es jetzt heißt, nicht nur die Vermittlung, sondern auch die Befürwortung der deutschen Vorschläge ablehnt. Der Minister Simons ist auf die von der Internationalen Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft gemachten Vorschläge gar nicht eingegangen. Ein Kommunist hat sie als Auslieferung der Arbeiter an das Kapital bezeichnet. Wie ein Kommunist dazu kommen kann, versteht ich nicht, da doch gerade durch unsere Vorschläge der proletarischen Ausbeutung ein Riegel vorgezogen werden soll. Die Parteien, die jetzt an der verbrecherischen Kriegspolitik der wilhelminischen Regierung beteiligt waren, haben kein Recht, die Maßnahmen ihrer Rechtsnachfolgerin, der gegenwärtigen Regierung zu kritisieren. Die heutige Regierung muß nur ausführen, was die Helfer und Konsorten eingebracht haben. Als Minister Simons dafür eintrat, daß wirtschaftliche Beziehungen mit Rußland angeknüpft werden müßten, habe ich mich sehr gefreut. Wir haben schon einmal versucht, die drei sozialistischen Parteien zu einer gemeinsamen Aktion zur Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland zu vereinigen. Aber damit wollten die Kommunisten durchaus allein bleiben.

Die bürgerlichen Parteien und die Staatsmänner, wie Herr Helfferich, die den Krieg bis zum Weltkriege fortzuführen wollten, haben nicht das geringste Recht, Kritik an der Politik der Regierung zu üben. (Stürmischer Widerspruch und Zurufe bei den Deutschnationalen. Abg. Berndt ruft: Sie Lügner! Vizepräsident Bell rügt diesen Ausbruch und ermahnt, sich in den Zurufen zu mäßigen.) Sie (zur Rechten) würden Ihrem Vaterland den größten Dienst erweisen, wenn Sie den Mund halten. (Zuruf: Das könnte Ihnen so passen!) Das könnte mir deshalb passen, weil dann die Entente nicht mehr Gelegenheit hätte, aus Ihren Behauptungen immer neuen Anlaß für ihr gewalttätiges Vorgehen gegen Deutschland zu ziehen. Wir möchten dringend die baldmöglichste Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland und zu Polen. Wenn es gelingt, auf dem Verhandlungsweg die neuen Sanktionen hinzuzulassen, so ist damit noch nicht viel getan. Eine Rettung aus der furchtbaren Lage, in der sich die Welt befindet, ist nur möglich, wenn die Arbeiterschaft in allen Ländern die Gestaltung der Geschichte in die Hand nimmt. (Lebhafter Beifall bei den U. So.) Damit schließt die Aussprache.

Sodann werden Nachträge zum Reichshaushaltplan für 1920 bis auf die Beamtenpositionen dem Hauptauschuß übermiesen, desgleichen ein Gehörtsantrag betr. die vorläufige Aufstellung des Ortsklassenverzeichnis.

Gegen 1/2 Uhr tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung: Freitag, 1 Uhr (Anfragen, Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen, Sondergerichte und Anträge auf Behebung der Erwerbslosigkeit).

### Gewerkschaftsbewegung. Aus der Polizeibeamten-Bewegung.

Als eine der größten Errungenschaften der Revolution begrüßten es die unteren Polizeibeamten, daß von ihnen der Druck des alten militärischen Systems genommen und auch ihnen volle Kooperationsfreiheit und Gleichberechtigung gewährt wurde. Verfassungsmäßig sind ihnen diese Rechte garantiert, aber es fehlt nicht an Versuchen, sie stückweise abzubauen. Wenn dies geschehen sollte, dann hätte die inkonsequente Haltung der Organisationsleitung ihres Verbandes einen wesentlichen Teil der Schuld. Der Verband der Polizeibeamten bewegt sich wie ein Vandal hin und her. Eine fortschrittliche Richtung steht auf dem Boden des Klassenkampfes. Sie erstrebt den Anschluß an die Ufa und den Deutschen Gewerkschaftsbund und sucht Anschluß bei den politischen Organisationen des Proletariats, durchdrungen von der Erkenntnis, daß damit auch die Rechte und Freiheiten der Polizeibeamten am besten gewahrt werden. Demgegenüber steht eine andere Richtung. Zu ihr gehören vor allem die höheren Polizeibeamten. Es sind dies Leute, die aus den „besseren“ Gesellschaftsschichten hervorgegangen, demgemäß eine andere Erziehung genossen haben als die unteren Beamten und Anwärter. Begreiflicherweise haben diese eine andere Auffassung über das gesamte Polizeiwesen. Genau wie die bestehende Klasse, betrachten sie die Polizei als ein Herrschaftsinstrument der oberen Klassen, die unteren Polizeibeamten als Untergebene nach militärischem Muster. Ihnen waren bisher Organisationen der Beamten Botenflinke Dörfer; sie bekämpften dieselben, da sie glaubten, daß

durch diese Organisationen ihre eigene Autorität geschwächt werden könnte.

Nach der Revolution und im weiteren Verlauf derselben trat in jenem Kreise eine Wandlung ein. Durch die engere Zusammenfassung der unteren Polizeibeamten im Verbande sächsischer Polizeibeamten und die Bildung von Ausschüssen bei den einzelnen Polizeiamttern sahen sie gewisse Gefahren kommen, und so kam es, daß auch sie sich mit dem Organisationsgedanken vertraut machten. Zudem zwang auch sie die eigene wirtschaftliche Lage, Anschluß zu suchen. Ein sehr erheblicher Teil gab daher die feilhere Abtretung auf und schloß sich dem Verbande sächsischer Polizeibeamten als Mitglied an.

Für den Kundigen war es von vornherein klar, daß durch den Eintritt der oberen Beamten in die Organisation Bestrebungen getragen werden, die darauf abzielen, die Organisation vom Boden des Klassenkampfes abzulenkten. Die Arbeiterklasse hat dies oft genug bei Ueberläufern aus anderen Gesellschaftsschichten innerhalb ihrer eigenen Organisationen kennen gelernt. Meist stehen solche Ueberläufer noch geraume Zeit unter dem Einfluß bürgerlicher Ideologie. Doch kommt auch noch ein weiterer Faktor in Betracht. Die junge Organisation der Polizeibeamten steckte sich ihr Ziel etwas allzu weit. Noch waren die eigenen Mitglieder nicht allenthalben über Zweck und Ziele einer modernen Arbeiterorganisation, zu denen sich die ursprünglichen Leiter der Organisation rechnen wollten, informiert und entsprechend geschult, da erweiterte man auch schon den Kreis durch lebhafteste Betätigung unter der Sippe. In Sachsen La po genannt. An sich war dies Bestreben gewiß nicht zu verwerfen; denn wenn es allenthalben gelinnte, die letzteren Mannschaften mit dem Geiste des Solidaritätsgefühls zu erfüllen und sie zu klassenbewußten Kämpfern zu erziehen, dann wäre dies schon ein ansehnlicher Fortschritt. Zunächst allerdings muß gesagt werden, daß diese beiden genannten Faktoren, die Aufnahme der höheren Polizeibeamten wie der Stipendianten mit ihren Vorgesetzten, hemmend auf die Entwicklung des Verbandes der Polizeibeamten eingewirkt haben.

Unter dem Einfluß jener Schichten lehnte der Verband der Polizeibeamten den Anschluß an die Ufa und den Gewerkschaftsbund ab und dokumentierte damit, daß er nichts mit den Zielen der modernen Arbeiterbewegung zu tun haben wollte. Es war dies ein Beschluß, der im Interesse der Polizeibeamten tief zu bedauern ist. Hat der Verband der Polizeibeamten Ursache, sich von den Bestrebungen der andern gewerkschaftlichen Organisationen fernzuhalten? Jeder ehrliche Polizeibeamte wird dies mit Nein beantworten müssen. Das Interesse der Polizeibeamten erblickt logar den engen Zusammenschluß mit den modernen Gewerkschaften. Die Organisation der Polizeibeamten ist machtlos in dem Augenblick, wo sie sich nicht der Hilfe der gesamten Arbeiterkraft sicher ist. Sie allein ist nicht imstande, ihre wirtschaftlichen Forderungen durchzusetzen, geschweige denn die Freiheiten aufrechtzuerhalten, die die Polizeibeamten durch die Revolution erlangt haben. Oder glauben die Organisationsleiter der Polizeibeamten, daß ihnen von den bürgerlichen Parteien Unterstützung in diesen Fragen gewährt wird? Dann brauchen wir sie nur zu erinnern an die Vorgänge der früheren Zeit, an ihre Ansehlosigkeit; wir brauchen sie auch nur zu verweisen auf die Vorgänge in München und Norddeutschland, wo man drauf und dran ist, ihre Rechte wieder zu beschneiden.

Das Wort Klassenkampf mag in manchen Polizeikreisen noch sehr verpönt sein. Nach der Auffassung mancher Beamten besteht ein solcher für sie nicht; denn die Polizei ist nach ihrer Meinung ein „neutrales“ Gebilde. Die Arbeiterklasse hat früher von der Neutralität nichts verspürt und selbst heute gibt es Gegenden in Deutschland, wo der Unterschied in der Behandlung zwischen reich und arm gerade noch stark genug in Erscheinung tritt. Es mag zugegeben werden, vielleicht auf Verlangen staatsanwaltschaftlicher Anordnungen. In der Ausübung seines Berufs hat der Polizeibeamte gewiß die Pflicht, ohne Ansehen der Person zu handeln. Die heutige Gesetzgebung, die ohnedies noch eine Begünstigung der bestehenden Klasse darstellt, darf von ihm nicht einfach angewendet werden, desgleichen die verkehrspolizeilichen Vorschriften. Jede Ausnahmehandlung entzieht den Polizeibeamten die Achtung der Arbeiterklasse, sie erzeugt nicht nur Spott gegen sie, einen Haß, den gerade die unteren Beamten, die auf Befehl von oben handeln müssen, bitter genug empfinden müssen. Der Beruf des Polizeibeamten ist kein angenehmer; er tut gut, unnütze Reibungen zu vermeiden. Seine Lebenslage ist ebensowenig eine beneidenswerte.

Aus dieser Erkenntnis griffen auch die Polizeibeamten zu dem Mittel des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses. Der Kampf um die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage ist und bleibt ein Klassenkampf. Ihre Forderungen richten sich nicht allein auf die rein wirtschaftliche Frage der Sicherung ihrer Existenz, die letzten Endes zum Teil von der Gesetzgebung abhängt, sie richtet sich auch auf die Erhaltung der Rechte und Freiheiten. Wollen die Polizeibeamten sich diese sichern, so kann dies nur geschehen in Anlehnung an die Arbeiterklasse. Als alleinsetzende Organisation dürfte dies dem Polizeibeamtenverbande schwerlich gelingen.

Die Arbeiterklasse muß wohl oder übel eine konsequente Forderung fordern, wenn von ihr verlangt wird, daß sie sich für die Interessen der Polizeibeamten einsetzen soll. Es wäre daher nur zu begrüßen, wenn sich die Polizeibeamten auf ihrer kommenden Tagung in Bauen nicht mit einem rein formalen Protest gegen die Beschneidung des Kooperationsrechts begnügen, sondern zugleich über die Mittel und Wege beraten würden, wie sich prä-

**Farbige Schuhe**

Braune Chevrete Damen-Schnür- und Spangenschuhe einmaliger Gelegenheitskauf **98<sup>50</sup>**

Braune echt Chevreau-Spangenschuhe beste Verarbeitung **168<sup>00</sup>**

Mahagoni und grau, echt Chevreau-Spangenschuhe la Fabrikat **188<sup>00</sup>**

Braune echt Chevreau-Schnürhalbschuhe Rahmenarbeit, wirklicher Gelegenheitskauf **198<sup>00</sup>**

Braune Rindbox-Schnürstiefel in Größe 38 für kleine Herrenfüße **198<sup>00</sup>**

Brauner echt Chevreau-Derby-Herren-Schnürstiefel **258<sup>00</sup>**

# Unsere Preise und Qualitäten sind die beste Empfehlung!

Schwarze Chevrete-Spangenschuhe, elegante Form **89<sup>00</sup>**

„Schwesternschuh“ extrabreiter randgenähter Spangenschuh, flacher Absatz **98<sup>50</sup>**

Chromchovr.-Damen-Schnürhalbschuhe Lackkappe, mod. breite Form mit Lederriemen zu tragen **108<sup>00</sup>**

Graue Wildleder-Kreuzspangenschuhe la Fabrikat **198<sup>00</sup>**

**„ORO“**

unsere Spezialmarke

in Friedensqualität wieder lieferbar

**Stordheimer**



**3 Schläger** in Herrenstiefeln

Tatra Rindleder Wanderstiefel Rahmenarbeit **149<sup>00</sup>**

Herkules strapazierfähiger Rindbox Derby-Schnürstiefel bekannt gutes Fabrikat **159<sup>00</sup>**

Centaur verlässlich. Tourenstiefel Rindbox, breite Normalform, extra starke Zwischensohle **198<sup>00</sup>**

**Weiß Leinen**

Kinder-Schnürhalbschuhe 27/30 31/33 35/39 **58<sup>00</sup> 68<sup>00</sup> 78<sup>00</sup>**

Kinder-Spangenschuhe in bester Qualität 23/24 25/26 29/30 31/33 **48<sup>00</sup> 53<sup>00</sup> 58<sup>00</sup> 68<sup>00</sup>**

Kinder-Schnürstiefel 18/20 21/22 23/24 25/26 27/30 31/33 **32<sup>00</sup> 38<sup>00</sup> 48<sup>00</sup> 58<sup>00</sup> 69<sup>00</sup> 75<sup>00</sup>**

Weiß Leinen-Damen-Schnür- und Spangenschuhe **68<sup>00</sup>**

Weiß Leinen-Herren-Schnürhalbschuhe **98<sup>00</sup>**

Weiß Leinen-Damenstiefel, hohe od. flache Absätze **98<sup>00</sup>**

Weiß Segeltuch-Tennisschuhe, Chromledersohle Damen **59<sup>00</sup>** Herren **65<sup>00</sup>**

Weiß Segeltuch-Tennisschuhe, rote Gummisohle Damen **72<sup>00</sup>** Herren **82<sup>00</sup>**

sch das Verlangen in die Tat umsetzen laßt. Auch zeitlicher Ueberlegung wird ihnen kein andres Mittel bleiben als der Anschluß an die IFA und den Gewerkschaftsbund, sowie die politischen Organisationen der Arbeiter. Gemeinshaftlicher Kampf, gemeinschaftliche Arbeit wird auch hier dem Ziele näher führen.

**Zur Lohnbewegung im Schuhmachergewerbe**

nahmen in einer Mitgliederversammlung am 25. April die Leipziger Gehilfen Stellung. Aus dem Bericht, den Kollege Priel gab, war zu entnehmen, daß wohl einzelne Unternehmer eine Lohnerhöhung anerkannten, aber in ihrer Gesamtheit konnten sich die Unternehmer nicht dazu verstehen, den Forderungen der Gehilfen entgegenzukommen. Ueber den Gang der Verhandlungen ist an dieser Stelle bereits berichtet worden.

In der Aussprache waren alle Kollegen dafür, daß versucht werden soll, einen drückenden Tarif abzuschließen. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

„Die heute im Volkshaus versammelten, im Zentralverband der Schuhmacher organisierten Gehilfen nehmen Kenntnis von den Tarifverhandlungen und sprechen ihre Verwunderung über das Verhalten der Arbeitgeber bei den Verhandlungen aus, die es fertig gebracht haben, überhaupt nicht auf die Forderungen einzugehen. Da der Landeslohntarif durch das Verhalten der Arbeitgeber nicht wieder zustande gekommen ist, erlauben sie die Ortsverwaltung, unverzüglich an die Zinnung heranzutreten und die Lohnfragen drückend zu regeln, eventuell unter Anwendung der stärksten Mittel.“

In die Lohnkommission wurden die Kollegen Wunsch, Könnede, Witz, Meyer, Teuber und Gabriel gewählt. — An den Kollegen liegt es nun, die Ortsverwaltung in ihrem Bestreben zu unterstützen und die uns noch fernstehenden Kollegen dem Verbande anzuschließen.

**Zentralverband der Schuhmacher (Ortsverwaltung Leipzig)**

**Bautenkontrolle.**

Die Bauarbeiterkommission erachtet es als ihre Pflicht, auch für die Zukunft regelmäßig im Jahre zwei Bautenkontrollen vorzunehmen. Trotzdem sie durch die Tätigkeit der Bauaufsicht sehr unterstützt wird, erwarten wir aber von allen Delegierten sowie Bauarbeitern, die Unfallverhütungsvorschriften noch strenger einzuhalten. Ein großer Mißstand scheint sich an den Leitergerüsten ein, diese werden von den Gerüstleitern mitunter recht leichtsinnig aufgestellt. Auch versäumt man, die genügenden und vorchriftsmäßigen Befestigungen vorzunehmen. Gleichzeitig müssen wir die Wahrnehmung machen, daß man versucht, ganze Abzüge mittels Leitergerüste auszuführen, was doch gegen die bestehenden Unfallverhütungsvorschriften verstößt, die nur Ausbesserungs- und Anstreicherarbeiten damit vorzunehmen gestattet.

Wir fordern nun von unsern Kollegen, daß, wenn der ganze Bau in Frage kommt, diese Arbeiten unter keinen Umständen auf Leitergerüsten ausgeführt werden. Die Kollegen würden bei entstehenden Unfällen selbst die Leidtragenden sein.

Die vom 19. bis 20. April stattgefunden Kontrolle hatte folgendes Ergebnis: Es wurden im ganzen 102 Bautellen kontrolliert. Davon entfallen auf Leipzig-Stadt: Hochbauten 26, Baustellen, Ausbau und Umbauten 87, Reparaturen 17, Leitergerüste 17, Tiefbauten 9; auf Leipzig-Land: Hochbauten 11, Baustellen, Ausbau und Umbauten 6, Reparaturen 6, Leitergerüste 8, Tiefbauten —

Von den geprüften Bauten waren im Grunde: 11, im Partee 9, in der 1. Etage 11, in der 2. Etage 3, in der 3. Etage 1, gerichtet 8, im Ruh 12. Anweisung zur ersten Hilfeleistung hing nicht aus 41 mal, Unfallverhütungsvorschriften fehlten 29 mal,

Verbandkasten waren nicht vorhanden 26 mal, die äußeren sowie inneren Gerüste waren schlecht mit Brettern belegt 2 mal, Sechsbretter und Parieren fehlten 5 mal, unter dem Gerüst, woran gearbeitet wurde, war kein zugelegtes Gerüst 1 mal, Schutzgerüste beim Ueberhandmovern fehlten 2 mal, Dachdecker und Klempner arbeiteten ohne Gurt und Leine 2 mal, Maler- und Studgerüste waren nicht vollständig zugelegt 2 mal, Leitergänge waren nicht in Ordnung 4 mal, die Pallenlage, auf der gearbeitet wurde, war nicht vollständig abgedeckt 4 mal, Treppen und Gänge waren nicht frei von Gerüst und Baumaterial 2 mal, die Arbeiter waren vor Absturz aus offenem Fenster nicht geschützt 2 mal, Baubude oder Auserthallericum waren nicht vorhanden 3 mal, in diesen konnten die Fenster nicht geöffnet werden 6 mal, der Fußboden fehlte 7 mal, Holzfußboden war vorhanden 68 mal, Steinfußboden war vorhanden 39 mal, Bänke und Tische waren nicht vorhanden 14 mal, in den Buden waren Farben und Baumaterialien untergebracht 2 mal, Trinkwasser fehlte 4 mal, Spundnäpfe waren nicht aufgestellt 51 mal, Plakat: „Nicht auf den Fußboden spucken“ fehlte 73 mal, Waschgelegenheit war nicht vorhanden 30 mal, Aborte waren nicht vorhanden 8 mal, in den Aborten fehlten die Abfließwände 4 mal, der Abort war nicht luft- und wasserdicht 3 mal, Stoh- und Sockelbretter waren nicht vorhanden 3 mal, der Abort entsprach nicht vollständig den gegebenen Vorschriften 5 mal, Urin-cimer waren nicht aufgestellt 18 mal.

Wir erlauben die Kollegen nochmals, alle Fälle betr. Unfall sofort dem Bauarbeiterverband zu melden. Telephon 3497.

**Bauarbeiter-Kommission Leipzig.**

**Musiker.**

In der Lohnstreitfrage zwischen der Gruppe 3 (unständig Beschäftigte) und der Leipziger Musikdirektorenvereinigung hat der Schlichtungsausschuß am 20. April 1921 folgenden Beschluß gefaßt, nachdem die Parteien erklärten, daß sie gegen die Besetzung des Schlichtungsausschusses Einwendungen nicht erheben und sich dem zu fällenden Schiedspruch im vorhinein unterwerfen, die V.M., jedoch nur unter der Bedingung, daß im Schiedspruch keine Rückwirkung der Zahlung ausgesprochen wird:

1. Sämtlichen bei den Mitgliedern der Antragsgewerkin beschäftigten Musikern ist auf die Grundlöhne (Seite 3-8 des Tarifvertrages vom 4. Februar 1920) mit Wirkung vom 30. April 1921 ein Zuschlag von 80 v. H. (unter Wegfall der Erhöhung zu 50 v. H. vom 1. Mai 1920) zu gewähren.

2. Die übrigen Wünsche des Antragstellers liegen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvermittlung und sind der Zuständigkeit des Schlichtungsausschusses entzogen.

3. In allen den Fällen, in denen die Beteiligten die Unmöglichkeit der Leistung der nach diesem Schiedspruch zu zahlenden Sätze behaupten, tritt die in Ziffer 9 Absatz 2 (der Allgemeinen Bestimmungen) des Tarifvertrages vom 4. Februar 1920 vorgesehene Maßnahme ein.

4. Dieser Schiedspruch ist für beide Parteien bindend.

gez. Dr. Doering.  
Alles nähere siehe Zirkular an die Vertrauensleute.  
**Deutscher Musikerverband, Ortsverwaltung Leipzig.**

**Die Lohnbewegung im Bergbau.**

Zwischen den unterzeichneten Verbänden wurde am 28. April folgendes Abkommen getroffen:  
Vom 20. April treten folgende Lohnerhöhungen ein:  
Für Gebirgsarbeiter unter Tage 5,50 Mk. je Schicht.  
Gegenüber dem Durchschnittslohn der betreffenden Gebirgsarbeiter der Einzelschichtlohn vom Oktober 1920 für Schichtführer

über 20 Jahre 8 Mk. je Schicht; für 18 und 19 Jahre alte Schichtführer 7,50 Mk.; für 16 und 17 Jahre alte Schichtführer 7,00 Mk.; für 14 und 15 Jahre alte Schichtführer 6,50 Mk.

Die Sätze in den einzelnen Stufen über und unter Tage bleiben dieselben. Für die Gebirgsarbeiter wird der Grundlohn auf 27 Mk. erhöht.

Es werden die bisherigen Zulagen von 1,50 Mk. und 2 bzw. 1 Mk. je Schicht, soweit sie nicht durch die Erhöhung des Grundlohnes abgegolten sind, im Gebirge berechnet.

Bedingung für dieses Abkommen ist, daß die Reichsregierung auf die Abführung des Betrages von 5 Mk. verzichtet, der gegenwärtig vom Kohlenpreis für die Lebensmittelversorgung der Bergleute einbehalten wurde und hierauf beim Wegfall der Ueberschichten nicht mehr in Betracht kommt.

Bei diesem Abkommen wird vorausgesetzt, daß die Kohlenförderung in einer regelmäßigen Schicht so erhöht wird, daß unserer Wirtschaft die notwendige Kohlenmenge zur Verfügung gestellt werden kann. Sollte eine Steigerung der Kohlenförderung in dem erforderlichen Maße, auch bei Beachtung der notwendigen Betriebsverbesserungen nicht eintreten, so wird ein neues Ueberschichtenabkommen vereinbart werden müssen, über das in Arbeitsgemeinschaft zu verhandeln wäre.

**Zechenverband,  
Verband der Bergarbeiter Deutschlands,  
Polnische Berufsvereinigung, Abt. der Bergarbeiter Deutschlands,  
Gewerksverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands,  
Verkehrsverein der Fabrik- und Handarbeiter.**

Für die Angestellten der Schokoladen- und Zuckerwaren-Industrie ist mit dem Arbeitgeberverband ein neues Gehaltsabkommen am 25. April abgeschlossen, worin Gehaltsaufbesserungen mit rückwirkender Kraft ab 1. März 1921 durchgeführt worden sind. Die Gehaltszuschläge bewegen sich in der Grenze von 15 bis 17 Prozent. Schriftliche Abzüge dieses Abkommens sind in der Geschäftsstelle des IFA-Bundes, Braujstraße 17, II., gegen Erstattung der Selbstkosten zu beziehen.

Für Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre sowie für die Teilnehmer an den Jensen-Kursen 1-4 und 9-12 finden im Mai folgende Vorträge des Genossen Braunthal statt: 6. Mai über Werttheorie, Volkshaus, Zimmer 9; 19. Mai über Geldtheorie, Gartenjaal des Volkshauses; 20. Mai über Valutafragen, Gartenjaal des Volkshauses; 27. Mai über Weltwirtschaft, Volkshaus, Zimmer 9. Die Vorträge beginnen pünktlich 7 Uhr abends. Teilnehmer, die später kommen, können nicht nur den Referenten, sondern auch die Hörer. Die für die Vorträge Gemeldeten sind zur Teilnahme an allen vier Vorträgen verpflichtet. Hörgeld 2 Mk.

Gewerkschaftsamt Leipzig.

Zur Lohnbewegung im Baugewerbe ist im Reichsarbeitsministerium folgender Schiedspruch gefällt worden: „Die Tarifzulage der kaufmännischen und gewerblichen Angestellten wird um 1000 Mk. p. a., die Haushaltungszulage um 400 Mk. erhöht. Die Kinderzulage beträgt bei Kindern bis zum 7. Lebensjahre 1000 Mk., bei Kindern vom 7. bis 12. Jahre 1200 Mk., für ältere Kinder 1500 Mk. Die Teuerungszulage der Bureauarbeitskräfte wird um 500 Mk., diejenige der über 20 Jahre alten Lehrlinge um 600 Mk. erhöht. Außerdem wurde eine kleine Verbesserung in der Berechnung der Berufsjahre der weiblichen Angestellten ausgehandelt.“ Bis 14. Mai müssen sich die Parteien dazu erklären.

Die Verhandlungen im Berliner Einzelhandel in der Lohnfrage sind seitern gescheitert, so daß ein Streik unvermeidlich geworden ist. Der Ausstand würde über 30 000 Angestellte umfassen.

# Serientage für Herren-Konfektion

## Eine Preis-Abbau-Demonstration

die den Beweis erbringen soll, daß wir in der gegenwärtigen schweren Zeit unsere Aufgabe verstehen, durch billige Preise für großen Absatz und dadurch für Beschäftigung in der Industrie zu sorgen. Behebung der Arbeitslosigkeit, Stärkung des Binnenmarktes, die beste Waffe gegen die sog. Sanktionen.

**Serie I**  
Jedes Stück Mark  
**350.—**  
**Herren-Anzüge**  
aus haltbaren, hell und dunkel gemusterten Cheviot- und Zwilfstoffen, in tadellosem Stk., einfache und flotte Verarbeitung.  
**Herren-Schlüpfer**  
**Herren-Überzieher**

**Serie II**  
Jedes Stück Mark  
**550.—**  
**Herren-Anzüge**  
in neuen, modernen Formen, aus modern gemusterten Cheviotstoffen, einfache und flotte Verarbeitung, tadelloser Stk.  
**Herren-Schlüpfer**  
**Herren-Überzieher**

**Serie III**  
Jedes Stück Mark  
**750.—**  
**Herren-Anzüge**  
hochlegant geschnittene Formen, gerade und schräge Taschen, Sportform mit aufgesetzten Taschen und Um-schlagjosen, prima Stoffe.  
**Herren-Schlüpfer**  
**Herren-Überzieher**

**Serie IV**  
Jedes Stück Mark  
**950.—**  
**Herren-Anzüge**  
von besonderer Eleganz und ganz besonders gewählten Stoffen, der Maßschneiderei entsprechende Verarbeitung.  
**Herren-Schlüpfer**  
**Herren-Überzieher**

Nur gute Qualitäten, für die Tragfähigkeit leisten wir volle Garantie!

**H. Hollentamp & Co. Leipzig** Ede Reichsstr.  
Erstes Herren-Bekleidungshaus

**Grosse Fleisch- und Wurstzentrale**  
**Leipzig, Hainstrasse 17/19**  
 Durchgang UT

Prima frisches Hammelfleisch . . . Pfd. 10.00  
 Keulen . . . Pfd. 11.00  
 Prima frisches Ochsenfleisch  
 zum Kochen 13.00, zum Braten Pfd. 14.00  
 Ia Prekopsi . . . Pfd. 15.00

**Wenn wir Sie sprechen könnten**  
 würden wir Sie sicher davon überzeugen, dass Sie durch uns bezogene  
**Anzug-, Paletot-, Hosen-  
 stoffe sowie Damentuche**  
 unbedingt Vorteile haben  
 verlangen Sie sofort Muster, welche wir franko an Jedermann versenden  
**Lehmann & Assmy, Spremberg i. L. 138**  
 Aeltestes Tuchvertriebshaus mit eigener Fabrikation.

**Fussbodenlackfarbe**  
 in Friedensqualität 1021 kg 16.—  
**Vorstreichfarbe** f. Fussböden in best. Material kg 14.—  
**Möbel-Emaille-Lackfarben** in weis, grau, elfenbein, f. Türen, Fenster, 22.—  
 Möbel um . . . kg  
**Vorstreich-Ölfarbe**, weis, kg 15.—, **Wandsockel-  
 lackfarbe**, abwaschb. i. braun, kg 10.—, grau kg 18.—  
**Fussboden-Sauböl**, hell u. fett, geruchlos kg 9.—  
**Sämtliche Lacke, Öl- und Trockenfarben**  
 Terpentin, Firnlös, Lötl, Kitt in bester Qualität  
 bill. Breiten. Beste Trockenkraft und Haltbarkeit.  
 Inhalt der Dosen stets genau 1 Liter Farbe!  
**Sozial-Geschäft für Farben und Lacke**  
**Rühnert & Co., Emilienstr. 42. Tel. 5719.**

**Billiges Fleisch**  
 Gewieles aus frischem Rindfleisch Pfd. 11.— Mr.  
 Knochenfleisch, frisch Pfd. 8.— Mr.  
 Panschwinefleisch . . . Pfd. 10.— Mr.  
 Ia Anackwurst . . . Pfd. 15.— Mr.

**Förster, Lindenau, Inh. Erich Kaupitzsch**  
 Cranachstrasse 1.

**Gürtel für Damen u. Herren**  
 — aus bestem Rind- und Lackleder, von 8 Mk. an. —  
 — Einfache Ausführung von 1 Mk. an. — empfiehlt in grösster Auswahl  
**Karl Blaich, Windmühlenstr. 32, Tauchaer Straße 16.**  
 Fabrik für Koffer, Taschen, Reiseartikel und diverse ff. Lederwaren.

**Geners**  
 Telefon Nr. 60514.

**Billige Lebensmittel**

Ia Schmalz, blütenweis	Pfd. 10.70
Speck, geräuchert	Pfd. 10.00
Schwarzfleisch	Pfd. 11.00
Schweinepöfelfleisch	Pfd. 11.00
Tafelmargarine, Würfel	Pfd. 7.80
Corned beef	Pfd. 7.80
Leberwurst	2-Pfd.-Dose 5.00
Vollreis	Pfd. 2.40
Linien	Pfd. 3.50
Kudeln	Pfd. 0.50
Haferslocken	Pfd. 2.80
Erbsen, gelb	Pfd. 2.20
Erbsen, grün	Pfd. 1.90
Kernseife Doppelriegel	2.30
Kristallfoda	Pfd. 0.80

Vorzugler dieses Inzerats erhält bei Einkauf von 20 Mt. an 1/2 Pfd. Bohnen gratis.  
**Sellerhausen, Bülowstrasse 41. Reudnitz, Kapellenstrasse 10.**

**Kognak**  
 prima Weinbrand-V. Flasche 37.— Mt.  
**Schelbenhonig**  
 das Feinste, was es gibt, Pfd. 18.— Mt.  
**Martius, Bayersche Str. 83, III.**  
 Teleph. 31695, Rein Laden.

**Oesterreicher**  
 Landtabak  
 Varias Krüll  
 Kaffee-Mischung  
 Remois - Sport  
 Dames - III. Sorte  
 eingetroffen  
**M. Liebig** Zigarrenhaus  
 Kirchstrasse 83  
 L. Neustadt Elmie 2, 3, 17

**Billige Schuhe**

<b>Leinenschuhe</b> 48 <sup>00</sup> weiss, Größe 38-42 . . . von 48 an	<b>Schnürschuhe</b> 120 <sup>00</sup> schwarz, mit Lackblatt für Damen . . . Paar
--	--

<b>Herren</b>	<b>Damen</b>
<b>Schnürstiefel</b> schwarz, R.-Vor, Derby ..... Paar <b>110<sup>00</sup></b>	<b>Schnürstiefel</b> schwarz, R.-Chevreau Lacktappe . . . . . Paar <b>125<sup>00</sup></b>
<b>Schnürstiefel</b> schwarz, R.-Chevreau Lacktappe, Derby Kahnarbeit . . . Paar <b>165<sup>00</sup></b>	<b>Schnürstiefel</b> schwarz, R.-Chevreau mit u. ohne Lacktappe ..... Paar <b>145<sup>00</sup></b>
<b>Schnürstiefel</b> schwarz, M.-Vorlauf Derby, Doppellohle Orig.-Goodyear-Welt <b>195<sup>00</sup></b>	<b>Schnürstiefel</b> braun, Hochkaff, ele- gante Form . . . Paar <b>225<sup>00</sup></b>

**Kinderstiefel schwarz u. farbig in großer Auswahl**

**GRUBER**  
 Gebrüder

**Sonderangebot!**  
 Neu! Gebrauch! Neu!  
**Covercoats**  
 Anzüge  
 Kojen  
 verkauft zu billigsten Preisen  
**Räte Zehle** Sporer!  
 nähren 10.1

**Speck** bid, frisch  
 geräuchert **12.—**  
**2Pfd.-D. Rindfleisch** 8.50  
**Land-Eier** Stück **1.20**  
**Schmalz** frisches **11.—**  
**Rübensaft** bid **2.70**  
**Tafel-Margarine** □ **9.50**  
**F. Hecht, Kreuzstr. 17**  
 Feinkost- u. Eierhandlung.

**Achtung, billig!!!**  
 Ia Schmalz 10.50, Ia Taig 9.—  
 Ia Plummargarine 8.— u. 10.50  
 Schwarzfleisch und Speck  
 nicht tranig, Pfd. 11.—  
 Cornedbeef Pfd. 8.—  
 2-Pfd.-Dose Leberwurst 5.—  
 2-Pfd.-Dose Rindfleisch 9.—  
**Martihalle, Galerie**  
**Stand 60, M. Weister.**

**Großer Ausverkauf!**  
 2 Tr.-Spieg., 2 Sofa m. Tisch,  
 Altdisch, Chaisel., Küche mit  
 Gelchirr, Waschkapp. m. Mar-  
 morpl., 5 Bettst. m. at. Matr.  
 v. 175 Mt. an, 3 Kinder- und  
 Sportwan. v. 150 Mt. an bill.  
 au of. El. Cranachstr. Ia. Pl. 1

**Achtung! Hausierer!**  
 Hausierer und Wieder-  
 verkäufer erhalten fer-  
 tige Bettmatten und alle  
 anderen Meterwaren zu  
 sehr billigen Preisen u.  
 fulanten Bedingungen.  
 Off. u. N. 98 a. Exp. d. Bl.

**Warnal**  
 Kernseife  
**Tadellos**  
 Seifenpulver

**Ozean**  
 Toilette-Feinseife

**Tulipan**  
 Blumen-Feinseife

**Schmier-  
 Seifen**

**MW**

**MITTELDEUTSCHE SEIFENFABRIKEN**  
 ACTIENGESellschaft LEIPZIG-WAHREN.

Generalvertreter für Leipzig: **Paul Hübner, Leipzig,**  
 Bayersche Straße 39, Telephon 11061.

**19 Mt. ein Zimmer Tapete**  
 Billige Erneuerung von Wohn- und  
 Geschäftsräumen. Große Auswahl  
 einfache Ausführung Mt. 1.50 bis 3.50 die Rolle  
 mittlere " " 4.00 " 6.00 " "  
 feine " " 7.00 " 15.00 " "

**Wachstuche**  
 Tischdecken, Bedertuche, Tischlinoleum  
 Tischen, Mappen, Wachs, Bettelagen  
**Windelhöschen (feinster Gummi) billig**  
**Bernhard Nestler**  
 99 Eisenbahnstrasse 99 an der Elisabethstrasse.

**Fahrradbereifung!**  
 Neuester vorteilhaftes Angebot in Decken und  
 Schlauchen aller Art. — Sonderangebot in  
 roten Flach- und Bergdecken.  
**T. Beyer, nur Tauchaer Strasse 3, Gummihaus.**

**Prima frisches Rindfleisch** . . . Pfd. 10-12. 0  
**Prima frisches Hammelfleisch** . . . Pfd. 13-14. 0  
**Prima frisches Schweinefleisch** . . . Pfd. 10-17. 0  
**Platt-Rindfleisch** . . . Pfd. 13-14. 0  
**Speck und Schwarzfleisch** . . . Pfd. 12-22. 00

**Fleischerei Reudniger Straße 17.**

**Nur kurze Zeit**  
 geben wir  
**10%**  
 Bar-Rabatt auf alle schwarzen  
 Herren- u. Damenstiefel in  
**Originaler  
 Radiummarke**

**Wir müssen ja billiger**

sein, denn wir fabrizieren selbst wöchentlich über 20000 Paar Schuhe und Stiefel und versenden diese direkt an unsere 123 Verkaufsstellen. Meisterstücke der deutschen Schuhindustrie aber sind unsere Orig.-Rahmenstiefel, auf die wir kurze Zeit die hierneben angekündigten 10% Bar-Rabatt geben, die an der Kasse sofort in Abzug gebracht werden. Wir empfehlen besonders unseren alten Kunden, sich diese Gelegenheit nicht entgehen zu lassen

**Conrad Tack & Cie.**  
 Schuhfabriken  
 & Cie.  
 A.G.  
 Burg b.M.

Verkaufsstelle **Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.**  
**Leipzig, Hainstr. 16/18**  
 Telephon 18576

Neues Theater.

Augustusplatz. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1410. Freitag, den 29. April 1921. Nachgeholt von ... Der Freischütz. Romantische Oper in 4 Akten von Friedrich Schiller.

Altes Theater.

Richard-Wagner-Platz. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1418. Freitag, den 29. April 1921. Hofe Bernd. Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Neues Operellen-Theater.

Dofestrasse. (Nachdruck verboten.) Fernruf 2484. Freitag, den 29. April 1921. Der ersten Liebe goldne Zeit. Operette in 3 Akten von Leo Fallner.

Leipziger Schauspielhaus.

Gopstienstr. 17/18. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1000. Freitag, den 29. April 1921. Zeitgenossen. Vier Akte von Fritz Wedekind.

Papa Kleinertz spielt jeden Nachm. 4 Uhr im Handelshof

Circus Busch Alberthalle (Krystall-Palast). Noch 3 Tage in Leipzig. Harry Morton. Der Mensch mit zwei Seelen. Heute Freitag: Harry Morton Paragrafen 11-12.

Krystall-Palast Theater. Zum vorletzten Male! Das grosse Weltstadt-Programm. Anfang 1/8 Uhr.

Drei Linden. Täglich abends 1/8 Uhr. Der fabelhafte Varieté-Spielplan. Sehen! - Kommen! - Staunen! Reeves & Reeves.

Varieté-Lichtspiele Apollo-Theater. Bayersche Strasse 8-10. Telefon 1111. Täglich ab 6 Uhr nachm.

Fortlaufende Vorstellungen. Fröhliches Kommen sichert einen guten Platz. Nur noch bis 30. April: Gastspiel Sent M'ahesa.

Die Herrin ihrer Tat. Der grosse Monumentalschlager Christian Wahnschaffe. Die Flucht aus dem goldenen Kerker.

Der langsame Tod. nach dem bekannten Roman „Die verleugneten Jahre“. Sowie die weiteren Varieté-Attraktionen.

Die Herrin ihrer Tat. Persönliches Gastspiel der bekannten Berliner Schauspielerin Tony Tetzlaff.

Christian Wahnschaffe. Die Flucht aus dem goldenen Kerker. In der Hauptrolle: Conrad Veidt.

Licht-U.T. Spiele. Hainstraße 19. Fernruf 3187. Erstaufführung! Wie das Mädchen aus der Ackerstraße die Heimat fand. Mädchen von der Ackerstraße. III. Teil - Großes Sittenbild aus der Berliner Halbwelt.

Großer Festsaal des Zoo. Medizinischer Belehrungsfilm Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen. mit erläuterndem ärztlichem Vortrag.

Die Macht des Blutes: In den Schlingen des Inders. 7 Akte. Große Sitten- und Sensationsfilm von höchster Spannung.

Eine knifflige Sache. 2 Akte. Sonntag von 2 Uhr - 6 Kinder- und Familien-Vorstellung. Original-Wild-West-Vorstellung.

Kleines Theater. Telefon 12007. Freitag, den 29. April 1921, abends 7 1/2 Uhr. Annette.

Baltenberg. Telefon 1370. Varieté. Abends 1/8 Uhr. Das schleichende Gift. Theater. Abends 1/8 Uhr. Das schleichende Gift.

Volkshaus (Kleiner Saal). Morgen Sonnabend, 30. April, Anfang 8 Uhr. Die berühmten Leipziger Krystall-Palast-Sänger.

Zentral-Theater. Sonnabend, den 30. April, im großen Festsaal. XVI. Stiftungsfest (Konzert und Ball).

Birkenschlösschen, Wahren. Jeden Freitag Ball. Heute Fränkisches Buntes Theater.

Lichtspiele Zschocher. Telefon 40960. inhaber: M. Raschke. Ab heute bis Montag Die Macht des Blutes.

Wanzen und deren Brut. vertilgt restlos nur Kammerjäger Bergs Miodaal. Erfolg verblüfft Kinder! anzuw. Dankschr. v. überall.



**Stille Bekanntheitsmachungen.**

In den künftigen Wahlen haben sich wiederholt Personen gezeigt, die den Einwohnern nachstellen und sie durch Falsch- und Klappnetze anfangen lassen.  
Wir weisen darauf hin, daß nach dem Vogel- schußgesetz vom 30. November 1908 das Fangen von Vögeln sowie auch jedes Nachstellen zum Zwecke des Fangens oder Tötens, insbesondere das Aufstellen von Netzen, Schlingnetzen, Leimruten

oder anderen Fangvorrichtungen verboten und strafbar ist, und leben für jeden Fall, in dem uns von einer Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmungen derartige Anzeigen erstattet wird, daß wir eine Belohnung von 50 Mark ausbezahlen.  
Leipzig, 28. 4. 21. Der Rat der Stadt Leipzig.  
**Sparzettel Engelsdorf-Sommerfeld-Miltau**  
Zinsfuß 3 1/2%. Täglich Verzinsung.  
Erpediert wird jeden Werktag vormittags in Engelsdorf, Sommerfeld und Miltau.

Wegen Reinigung der in dem Dienstgebäude Hauptpostamtstraße 2 (Nähe Postplatz) gelegenen Geschäftsräume werden bei dem Finanzamt Leipzig-Mitte (I).  
Montag, 2. Mai und Dienstag, 3. Mai und bei dem Hauptpostamt Leipzig I  
Freitag, 6. Mai und Sonnabend, 7. Mai nur dringliche Geschäfte und auch diese nur vormittags von 10-12 Uhr erledigt.  
Leipzig, den 29. April 1921.  
Das Finanzamt Leipzig-Mitte (I).  
Hauptpostamt Leipzig I.

**Sparkasse Paunsdorf.**  
Geschäftszeit:  
Montags bis Freitag: 8-2 Uhr,  
Sonnabends 8-1 Uhr.  
Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 Prozent.  
Postsparkonto Leipzig Nr. 41390.  
Kontrollmarken.

**Billig, billig, billig!**  
**Pa. Sohlenleder** im Ganzen und im Ausschchnitt. Gute Herren- u. Damenstiefel, sowie sämtliche Schuhbedarfsartikel stets zu haben bei  
**G. Migdin, Lederhandlung, Landauer Straße 46**  
Bitte genau auf Nr. 46 zu achten!

**Billigste Bezugsquelle für Tabak-Raucher!**  
**La Prolos-Rauchtabake**  
15 Prozent unter Preis!  
Hausmarke-Zigarren Stück 55 und 65 Pfg., 100 Mk. Zigaretten  
**Beyers Tabakhaus, Nürnberger Straße 40.**

**In 1 Stde. unt. Garantie**  
verrichten Sie Ihre Kopf-, Kleider-, Filz-  
**Räuse**  
I. Brut (Nissen) bei Mensch u. Tier mit „Kampoida“ gel. gelb. Bund. unschd. Vert. Schmelz. 12; Kohl. u. Koh. 50; Str. 57; Bl. u. Jolep. 17; H. Köhler. Rantische Gasse 3; Georg Trümmer, L. Wodau, Wodauer Str. 22.

**1 1/2 Stunde** **Garantie** jede  
**Läuse = Plage**  
auch Köpfe f. Urat (Nissen) bei Mensch u. Tier nur m. **Edolba** für Wunden u. bei Mensch u. Tier unschd. **Edolba** für Wunden u. garantiert sicher wirkende **Radikalmittel** gegen **Wanzen | Katerläsen | Holzwanne** **Edolba B** **Edolba C** **Edolba D**  
zu haben in Leipzig **Talrogerie Joh. Wächter** Talstraße 12 h.

**Leipziger Bücher-Ramsch-Halle**  
Burgstraße 22-24, gegenüber dem Thüringer Hof.  
Wissenschaftliche, Unterhaltungs- und Jugendbücher.  
Große Auswahl. Billige Preise. Kein Kaufzwang. Verkauf von Büchern außer Zeitschriften u. Schulbüchern.

**Abonnenten** berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Interessen der Leipziger Volkszeitung.

**Kleiner Anzeiger**

**Arbeitsmarkt**  
Suche für mein Sohn, welcher die Schule verläßt, hat Schuhmacher-Verstellung. Offert u. M. 97 a. Exp. d. Bl.  
**Straßenhändler und Verkäufer**  
Artikel s. Malfeier f. gegen künftigen Kommissionsware halt. bei **Emil Wanner**, Dresdner Straße 20, I. Sonntag geschlossen.

Anzug, blau, Gehrock m. West., Cutaw., Sportpela m. Zoppe- lagentutt. u. Opofumtr., alles i. neu, pass. f. Gr. 167, 143 Mil. Stiefel u. 1/2 Strahlenich. (42) bill. So. Cöthner Str. 35, III. r.  
23ad. Anzug, neu, f. 17-22, sehr gut, St. 235-475 Mt., v. L. Anger, Spitznerstr. 1, II. r.  
**Jackett-Anzug billig** Lindenauer Markt 11, I. r.  
Knabenanzug, weiß, 9-12 Jhr., zu verk. Nischestraße 23, II. r.  
Cutaw. m. Weste, braun, mittl. Fig. Ernst-Mau-Str. 12, III. r.

**Extra-Angebot**  
Durch allerleichen günstigen Einkauf  
**enorm billig!**

Dirndl-Muffelne	von 16.75 Mk.
Damen-Hemden	von 19.75 Mk.
Damen-Beinkleider	von 19.75 Mk.
Neueste Blusen	von 19.75 Mk.
Damen-Mäntel	von 165.00 Mk.
Kinder-Kleider	von 27.00 Mk.
Knaben-Blusen	von 39.00 Mk.
Knaben-Hosen	von 32.00 Mk.
Damen-Kleider	von 85.00 Mk.
Damen-Sirämpse	von 5.75 Mk.
Kinder-Söckchen	von 2.25 Mk.
Damen-Handschuhe	von 9.75 Mk.
Moderne Jabots	von 3.75 Mk.
Mantel-Kragen	von 11.75 Mk.

... .. **Stüte** ... ..  
für Damen und Kinder größte Auswahl  
Hemdentuche, Nessel, Hemdenbarchente, Bettzeuge, Inletts, Schürzenstoffe usw. zu äußerst niedrigen Tagespreisen

**Billige Herren-Garderobe**  
Grosser Gelegenheitskauf  
Teilweise weit unter Preis.  
Habe einen großen Restposten:  
Anzüge, Covercoats, Schlüpfer, Paletots, Cutaway, Hosen, Joppen Gummimäntel - beste Qualitäten - aufgekauft und stelle diese einzeln auffallend billig zum Verkauf.  
**J. Kindermann Neumarkt 1** :: 1. Etage. ::

**Verkäufe**  
**Saatkartoffeln**  
sehr gute Sorte „Barnacka“ anerkannt, abt ab **Gemeinde Postitz**, 23ir. Samentartoffeln, 142-2, of. Rd., Comeniusstr. 10, II. r.  
**Rauch-Tabak**  
par. rein, 100 g nur 11.4. - in den Zigarren-Geschäften: **Burgener Str. 37, Gerberstr. 40, Planer Str. 49, Elberstr. 3.**  
Neue, eleg., dauerb. Herren- Schürzhübe, alle Größen, 138 & neue Mt. Schuhe, 27, 28 vork. Rantische Gasse 6, Vad.  
Mt. Schürzhübe, arch. extra- wert. 50, & Elberstr. 45, I. r. r. ie **Greven** Schürzhübe, getrag. Nr. 42, 43, 44, kleine Deimal- Wäse und Pelanähmaschine vert. Reud, Grenzstr. 6, II. r.

**Wollen Sie billig** kaufen in Gehrock- und Cutawayanzügen, Schlüpfer, Covercoat, Gummimäntel.  
**Hosen, Anzüge**  
in jeder Größe und Form, von 225 bis 650 Mark, dann geben Sie zu  
**Hahn, Lange Str. 10, I. u. Demmeringstr. 72, II. I.**  
neu, billig zu verk. Bergstraße 6, I. r.  
**HOSEN**  
neißreißt, in Feldgrau, pa. Tuch enal. Ledertuch f. grau und schwarz **Mancheiter Melchior Bröckchen** v. **W. Fritzsche**, Rd., Frommannstr. 12

**Schusters Warenhaus**  
Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstraße 39/43

**Spottbillig**  
Getragene und neue  
**Anzüge Hosen**  
und nur prima Qualitäten und reinste Schneider-Arbeit auch Herren-, Damen- und Kinderhosen kaufen Sie wie altbekannt beim **Wittmann Kanner Eisenbahnstr. 5** Laden.

**Gelegenheitskauf**  
in Blusen Muffelt, Leuchtl. Lindenauer Str. 8, vt. **Damen-Anzug**, schwarz, garn. 25. & 28 Damenkleid, Gr. 41 u. 40, je 15 & Lange Str. 11, III. r. **3,20m Anzug** od. Kostümstoff unnt. bill. Spitznerstr. 1, III. r.  
**Auf Teilzahlung**  
Mod. Schlafsim. u. Rücken- einricht. sow. eine Möbel vt. bill. St. Caloviusstr. 22, Lab  
**Gelegenheitskauf!**  
Kleiderbrant, 21111g, 320. & Rückenbrant . . . 175. & **Banduhr (Regulator)** 150. & **Kostümstr. 58**, part. links. **Zähr. Kleiderstr.**, Bittk. m. M. billig **Felber Str. 38**, II. I. **Kleiderbrant**, guterhalten, s. vt. **Lorenz Str. 7**, I. I. **Wie 1 Mai Kleiderstr.** 280. & **Schlafsim. Rücken Tisch bill.** Möbelbau. **St. Schmelzstr. 7** **Kleiderstr.** **Veritko Spies.** **Sofa** **Chail** **Beitk. m. Matr.** vt. **Rappe** **Niederberger Str. 11**. **Schranz**, **Beitk. m. M.** **Küch.** **Einrichtg.** **Rücken u. Tisch.** **Sofa vt. Kohlgerstr. 30**, v. **Frauen**, **Veritko**, **Beitk. m. M.** **1 Matr.** **10150**, vt. **Küch.** **Sofa** **Keutl**, **Karl-Brine-Str. 80**, v. **Küche**, **7teilig**, **450**, **Sofa**, **Chail**, **125** **Rückenstr.** **176**, vt. **Reudn.** **Kapellenstr. 9a**, vt. **Küche**, **Chail**, **Schreibstisch** **bill.** **Autumutstr. 10, I. I.** **Blanes** **Pillischofa** mit zwei **W. Fritzsche**, **Reudn.**, **Gemeindestr. 18**, **S. r.**

**Hermann Liebau**  
Damenkonfektions-Haus  
Rossplatz 8 / Ecke Kurprinzstrasse / I. Etage  
Durch günstigen Einkauf sehr billige Preise:

<b>Frühjahrs-Mäntel!</b> Wollstoffe in Zwirn u. Woll, Imprägnierte Stoffe in Seide und Laps . . .	190 bis 350 bis 600.-
<b>Mantelkleider</b> in dunklen und hellen Wollstoffen, hochmodern und kleidsam, enorme Auswahl . . .	225 bis 350 bis 600.-
<b>Kostüme</b> tadellos, Sitz, in blauen, schwarzen und hellen Wollstoffen . . .	190 bis 350 bis 600.-
<b>Röcke</b> in Woll, Seide, Sommerstoffen, in blau, schwarz und farbig, auch Plisse . . .	50 bis 150 bis 250.-
<b>Blusen</b> wirklich sehr grosse Auswahl, Hemdenblusen, Kostümblusen, Theaterblusen in Volla, Seide usw. . . . .	50 bis 150 bis 250.-
<b>Kleider</b> in Woll, Seide, Sommerstoffen, für Straße u. Ballfeste, Fassons, weiss u. farbig . . .	100 bis 300 bis 600.-
<b>Hüte</b> Sport und garniert, den soliden, aparten Geschmack, nur Neuheiten . . . . .	50 bis 100 bis 150.-

Auf diese Preise  
**bei sofortiger Zahlung 10% Rabatt in bar**  
Abänderungen schnellstens im eigenen Atelier  
Man verlange Prospekt. Wiederverkäufer erh. Extrarabatt

2 moderne Bett m. Dreilmatr., 2 Bettstell m. 2 Matr., je 200, Federb. vt. **Brüderstr. 10, I. I. I.**, **Kinder-Gitterbett**, weiß, gut- erhalt. vert. **Emilienstr. 3, IV.**  
**Banduhr** billig zu verkauf. **Albertinerstr. 27, II. links.**

**Musikinstrumente**  
aller Art, Geige, Noten, Schallplatten, Saiten, lauten Sie am allerbesten bei **Musikhaus O. Drenthmann** **John W. B.** **Lindenau, Gumboldtstr. 3, IV.**  
Be. Einkauf einer Mandoline, Violine oder Zither oder Wochen Unterricht in allen Stadteilen von Leipzig gratis.  
**Wahmisch**, gutnäh. vt. **preisw.** **Reich**, **Frankfurter Str. 22.**  
**Nähmaschine** gutnäh. **275. &** **Nürnbergstr. 7, rechts.**  
**Nähmaschine**, gutnähend, vt. **Kayde**, **Nürnbergstr. 11.**  
**Weder-Nähmaschine** b. **111** g zu verkaufen b. **Füller**, **Rein- schuch.**, **Erthner Str. 28, vt.**

**Fahrräder**  
neu, u. wie neu vorgerichtet.  
**Fahrrad-Zubehör**  
größte Auswahl allerbilligst  
**Beyer** **Kantstädter 33** **Siegmünde**

**Fahrräder**  
neu und gebrauchte, große Auswahl, billigst  
**Gr. Meißnerstr. 22, Laden.**  
**Fahrräder**  
neu u. wie neu vorgerichtet v. 300. & an, Gummi viel bill. **Kleiner Wus m. h. I.**  
**Fahrradhaus Rasch**  
**Rahner Str. 79**, neb. **Städtischen** **Bettelgericht**, **Rep.-Werkst.**  
**Herren-Räder** verkauft bill. **Fahrrad**, **Kreuzstr. 40**, **Dof.**  
2 **Fahrräder**, gebraucht, ver- kauft **Tröbder**, **Markt 2, IV.**  
**Fahrrad m. Freilauf** vt. bill. **Gabelbergerstr. 19** **Mitt.** **G.**  
**S. Rad** **guth.** **m. u. Gu. u. Fr.** s. **vert.** **Eisenbahnstr. 21, II. I.**  
**S. Rad** **zu verkauf.** **Lind.** **Dofteistr. 26, I. W.**

**Fahrradgummi**, **Gelegenheitsk.**  
**Pa. Schöde** **18.50**, **Markt. 10** an **Reudn.** **Ernst-Mau-Str. 50**

**Klappwagen**  
**Bromenadenwagen**  
neu, feinste reelle Qualität (kein Erlos) aber spottbill.  
**Mintler's** **Ladung**, **Kdwa.** **Miraberner Str. 13, I. I.** **Rein** **Laden**, **I. d. Schilpne**  
**Klappwagen**, **m.** **guterhalt.** **zu verk.** **Brüderstr. 20**, **S. II. I.**  
**Klappwagen**, **haben**, **u. billig** **Reudn.**, **Reudn. Str. 1, II. I.**  
**Elea**, **mod.** **Klappw.**, **Klappw.** **m. Verb.** **u. ob.** **Manntubst** vt. **bill.** **Lind.**, **Birkenstr. 8** **vt. r.** **Kdwa.** **275**, **Körnerstr. 7, II. r.**  
**Korb-Klappwagen**, **hell**, **für** **170** & **Eisenbahnstr. 3**, **vt. r.**  
**Korb-Klappw.**, **guterhalt.**, **preisw.** **Schö.**, **Stettiner Str. 78**, **IV.** **zu erkauf.** **Sonnab.** **1-7 Uhr.**  
**Korb-Klappw.**, **hell**, **guterhalt.** **Ang.**, **Sellerhauerstr. 3**, **II. r.**  
**Brom.** **u. Klappwagen** **in** **Verbed** **u. Sportwagen** **billig** **Lindenau**, **Markt 11, I. r.**

**Geh-**  
rod., **Fräd.**, **Smoting.**, **Jackett**, **Cutaway**, **Sport-** **Anzüge**, **Paletots**, **Gummi-** **u. Bogner Mäntel**, einzelne **Hosen**, **Jacketts**, **Westen**, **Militär-Hosen** und **zu** **Blusen**  
billigsten Preisen eventl. auch **schwelle**!  
**Wadewitz** **Windmühl.** **33**, **I** **fein** **Laden**, **nur** **I. Etage.**

**Bettstellen, Schränke**  
**Wachkom** **Nachtisch**, **Stühl.** **kompl.** **Schlafsim.**, **Küchen**, **Zylinderstr.** **Elfenbahnstr. 28**, **Edo** **Eisenbahnstr.**  
**Bettstelle** mit **Matr.** vt. **bill.** **Reudn.**, **Gemeindestr. 18**, **S. r.**  
**Bettstelle m. M.** **170** **Mt.** **Bettstelle** ohne **Matr.** **45** **Mt.** **Federbett** vt. **St.** **Soiepstr.** **4, v.** **3** **Bettstellen** m. **Matr.** **zu** **verk.** **Eisenbahnstr. 3, IV. r.** **Kndgitter** **bill.** **laub** **wt.** **u. M.** **Kommode**, **Nähmach.**, **Vogel-** **bauer** **händ** **m. Bauer** **u. Vogel** **vt. bill.** **Lind.**, **Birkenstr. 8**, **p. r.**

**Von Herrschaften wenig getr.**  
so gut wie neu, u. neue betr., **Dam.** **u. Abd.** **Garderobe** aus **reint** **Stoff**, **berg.** **tauf** **Sie** **wie** **altbekannt**, **gut** **u. bill.** **1** **nur** **b. Nummer**, **Kdwa.** **14**, **Tr. 3**

**Wollstoffe** **Covercoat** **190 bis 350 bis 600.-**  
**in dunklen und hellen Woll-** **stoffen, hochmodern und kleid-** **sam, enorme Auswahl . . . . .** **225 bis 350 bis 600.-**  
**tadellos, Sitz, in blauen,** **schwarzen und hellen** **Wollstoffen . . . . .** **190 bis 350 bis 600.-**  
**in Woll, Seide, Sommer-** **stoffen, in blau, schwarz** **und farbig, auch Plisse . . . . .** **50 bis 150 bis 250.-**  
**wirklich sehr grosse Aus-** **wahl, Hemdenblusen,** **Kostümblusen, Theaterblusen** **in Volla, Seide usw. . . . .** **50 bis 150 bis 250.-**  
**in Woll, Seide, Sommer-** **stoffen, für Straße u. Ball-** **feste, Fassons, weiss u. farbig** **. . . . .** **100 bis 300 bis 600.-**  
**Sport und garniert, den** **soliden, aparten Geschmack,** **nur Neuheiten . . . . .** **50 bis 100 bis 150.-**

**Rechtsbureau**  
**O. Dimmroth, L.-Lind.**, **Kuhmstr. 4 - Tel. 43487.** **Prosehbretterung, Gnaden-** **geuche**, **Verträge**, **Testamente**  
**L. Berleib-Institut**  
feiner **Gelehrten** **u. Anzüge**  
**J. Kindermann**  
Neumarkt 1, I. Trepp.  
**Uhrmacher Urban**  
Spezialist für **Reparaturen** **Wächterstr. 28.**

# U.S.P.D. Gross-Leipzig

**Holzhausen-Zußelhausen.** Sonnabend, den 30. April, abends 8 Uhr, **Generalversammlung.** Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

**Schönefeld.** Zur Maifeier sammeln sich die Kinder gemeinlich mit dem Osten im Zuge nach dem Brauereigarten in Stötteritz zu geben. Abmarsch Punkt 1/2 Uhr. Zahlreiche Beteiligung, auch der Genossen und Genossinnen erwartet. Der Vorstand.

**Voransage.** Am 2. Pfingstfesttag nachmittags Pfingstaussflug.

**Thonberg und Stötteritz.** Die Parteigenossen treffen sich am 1. Mai vorm. 9 Uhr im Gasthof Neureudnitz, Stötteritzer Str. 7, und in der Papiermühle in Stötteritz zu den Versammlungen. D. V.

**Wiederitzsch.** Die Genossen und Genossinnen treffen sich am 1. Mai zur Teilnahme an der Demonstration auf dem Augustusplatz am Gemeindeamt. Abmarsch Punkt 8 Uhr nach dem Neuen Gasthof in Gohlis. Treffen zu den Nachmittagsveranstaltungen im Neuen Gasthof in Gohlis an derselben Stelle. Abmarsch Punkt 3 Uhr. Um Massenbeteiligung bittet. Der Vorstand.

Wer im Besitz roter Fahnen ist, bringe diese mit.

**Zwenkau.** Unser Ortsverein veranstaltet zur Maifeier einen **Familienausflug** mit Musik nach Zschönbühl. Treffpunkt nachm. 2 Uhr im Gasthof Goldener Adler, Zwenkau. Bei ungünstiger Witterung statt des Ausfluges **Verammlung** nachm. 2 Uhr im Adler. Um zahlreiche Beteiligung bittet. D. V.

**Maifeier Markranstädt u. Umg.**  
Sammeln der Genossen und Genossinnen sowie der Kinder nachm. 1 Uhr in der Turnhalle der Freien Turner Markranstädt, Krauer Straße 26, zum **Demonstrationszug**.  
Nachm. 3 Uhr in der Guten Quelle, Markranstädt **Große Versammlung**.  
Nachdem im Garten der Guten Quelle Konzert u. Kinderbelustigung. Im Saale der Guten Quelle Rezitation und Aufführungen von Mitgliedern des Leipziger Stadttheaters, Volkstheater Markranstädt, Freie Turner sowie Kinderreigen.  
Die Kinder in Begleitung der Eltern erhalten Fahnen gratis. — Es ist Pflicht aller Genossinnen und Genossen sich an Demonstrationen zu beteiligen. Der Garten und Saal der Guten Quelle bleibt bis zum Einzug geschlossen. Das Komitee.

**Maifeier Güntheritz.**  
Nachm. 4 Uhr im Gasthof Fürst Blicher **Versammlung.**  
Referent: Landtagsabgeordneter Krahnert.  
Von 1/2 Uhr an **Abend-Unterhaltung** in Güntheritz, Schlabin und Zschönbühl.

**Metallarbeiter**  
**Verband**  
Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Besuche entliehen werden. Krankmeldungen müssen gegen Vorweisung des Verbandbuchs innerhalb drei Tagen erfolgen.

**Gruppenversammlungen der Betriebsräte.**  
Tagesordnung:  
1. Wahl der Obsteute zum Gruppenrat. Wahl zum Untergruppenrat.  
2. Betriebsräteangelegenheiten.  
Dienstag, den 3. Mai, Gruppe 1 und 2  
Mittwoch, den 4. Mai, Gruppe 3  
Donnerstag, den 5. Mai, Gruppe 4 und 5  
Montag, den 9. Mai, Gruppe 6 und 7  
abends 1/2 Uhr, im Volkshaus. — Ausweise sind voranzuliegen.  
Betriebsräte-Abteilung.

**Schleifer, Polierer und Galvanisierer.** Freitag, den 29. April, abends 1/2 Uhr, **Versammlung** im Volkshaus. Tagesordnung: 1. Vortrag: Wirtschaftliche Entwicklung (I. Teil) vom Kollegen Kischke. 2. Berufsangelegenheiten. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet. Die Schlichterkommission.

**Bautlempner.** Der beschlossene **Aussflug** am 5. Mai (Simmelfahrt) findet statt. Weiteres wird noch bekanntgegeben. Die Zeitung.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Sonnabend eröffne ich einen **Obst-, Gemüse- und Kartoffelverkauf.** Gleichzeitig empfehle ich für Kartoffeln, 10 Pfd. 5.00 Mark, 1/2 Zentner 24.00 Mark, 1 Zentner 47.00 Mark.  
**Herm. Fischer, Neuhäuser Straße 100**  
früher Lindenthaler Straße.

Früh 1/9 Uhr Sammeln 9 Uhr Auszug mit Musik. Dasselbst großes Konzert, Der Rückmarsch erfolgt im Goldenen Löwen, nach Sportpark Graßdorf allerlei Kinderspiele usw. gegen 12 Uhr mittags

**Bezirks-Maifeier in Taucha**  
unter Mitwirkung der Stadtkapelle, der Gesangsvereine Taucha und Portitz-Thekla, des Arbeiter-Turn- und Radfahrvereins und der Freien Volkshäuser  
**Abends 7 Uhr im Goldenen Löwen: Abendfeier**  
bestehend in Konzert, Männerchören, turnerischen Aufführungen, Reigenfahrten und einem Theaterstück

An die gesamte Arbeiterschaft ergoht die Aufforderung, sich recht zahlreich an den Veranstaltungen zu beteiligen. **Das Komitee**

**Maifeier 1921, Nordbezirk!**

Zur Demonstration (vorm.) und Bezirks-Feier (nachm.) Treffpunkt und Abmarsch der einzelnen Orte von folgenden Lokalen:

Sänichen (Kasino) ..... vorm. 1/8, nachm. 1/2 Uhr  
Stahmeln (Gasthof) ..... vorm. 1/8, nachm. 2 Uhr  
Wahren (Birchenschlößchen) ..... vorm. 1/9, nachm. 1/3 Uhr  
Möckern (Karolabad) ..... vorm. 1/9, nachm. 1/3 Uhr  
Lindenthal (Vereinslokal) ..... vorm. 1/8, nachm. 1/2 Uhr  
Modau) (Sermannsruhe) ..... vorm. - 8, nachm. 2 Uhr  
Thekla)  
Wiederitzsch (Vereinslokal) ..... vorm. 1/8, nachm. 1/2 Uhr  
Eutritzsch (Gohenschlößchen) ..... vorm. 1/9, nachm. 1/3 Uhr  
Gohlis (Modau-Ausschank) ..... vorm. 1/9, nachm. 1/3 Uhr

Die Sänker werden ersucht, im Zuge mitzuwirken. Am Nachmittage werden an, die Kinder in den Sammel-Lokalen Fährchen verteilt.

Parteigenossen, sorgt für imposanten Verlauf der Veranstaltungen!  
Die Bezirksvertreter.

**U.S.P.D. Westbezirk.**  
Zur Maifeier sammeln sich die Kinder von **S. Blaswitz u. S. Schleußig** nachmittags 1/2 Uhr auf dem Karl-Heine-Platz, von **S. Lindenau** nachmittags 1/2 Uhr auf dem Lindenauer Markt. 2 Uhr Abmarsch mit Musik nach dem Sportpark Leutzsch.  
**Leutzsch** sammelt nachmittags 2 Uhr am Schwarzen Jäger und **Böhlitz-Chrenbera** nachmittags 2 Uhr an der Großen Eiche. Abmarsch 1/3 Uhr nach dem Sportpark Leutzsch.  
Der Bezirksvertreter.

**Bauarbeiter-Verband**  
Telephon: 8407. Bezirksverein Leipzig. Telephon: 8407.  
Bureau: Gerberstraße 1, III (Hotel Victoria), Zimmer 88-87.  
Geöffnet von 9-1 und 4-1/2 Uhr, Sonnabends von 9-1 Uhr.

Montag, den 2. Mai, abends 1/2 Uhr, im **Volkshaus**  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Die Wiedergutmachungspläne und ihre wirtschaftlichen Folgen. Referent: Genosse Plotke.  
2. Berufsangelegenheiten.

**Fabrikmurer.** Sonnabend, den 30. April, nachm. 3 Uhr, wichtige **Versammlung** im Volkshaus. Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht. Der Vorstand.

**Kernseife billig**  
2 Doppelfstücke à 250 g 5.00 Mk.  
4 Doppelfstücke à 250 g 9.50 Mk.

**Pflaumenmus mit Zucker Pfd. 3.00 Mk.**  
Gustav Junger, Opz.-Anger, Herbarstr. 4.

heute und folgende Tage  
**Prima fettes, junges Rossfleisch**  
sowie alle Sorten Wurst  
**W. Finn, Rößschlächterei**  
Telephon 16482. S.-Eutritzsch, Magdalenenstraße 25.

**Spelsekartoffeln**  
verkauft laufend den Zentner für 48 Mk.  
**Reinhold Krug** Kartoffelhandlung Sommerfeld, Leipzig, St. 97, II. R.  
**Achtung!** Fr. Rindfleisch 11-14 Mk. frisch Gehacktes 12 Mk. fr. Schweinefleisch 18.50-17 Mk. oa. Speck 8 Mk. oa. ger. Speck 12 Mk., sowie oa. Wurstwaren zu Tagespreisen.  
Fleischermeister S. Bippacher, Anger, Bernhardtstraße 27.  
**Ella Maundorf, Stötteritz**  
Günzkrahe 1 (am Bahnhof). Spezialgeschäft für Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao und Zuckerwaren Verkaufsst. d. la. Volksbäusweine

**Paul Baumann**  
**Fischwaren-Groß-Handlung**  
Tel. 14122 Windmühlenstr. 42

**Direkt vom Fangplatz**  
1 Doppel-Waggon  
Prachtvolle blutfrische **See-Fische!**  
ohne Kopf  
Pfund von 2 Mark an  
Original-Korb 100 Pfund 225 Mark.  
Die beliebtesten bratfertigen **Fisch-Koteletten**  
Pfund 3.00 Mark.  
Zum billigen Verkauf kommen **500 Sonnen**  
Prima Salz.

**Boll-Seringe**  
(Keine Reichware)  
Pfund von 1 Mark an.  
5 Pfund 4.75 Mark, 10 Pfund 8.50 Mark.  
Auf 3 Pfund Seringe 1/2 Pfund Serings-Milch gratis.  
**Neue Schotten-Seringe**  
Pfund 3-4 Mark.

**NB. Nie betrogen NB.**  
können Sie werden, wenn Sie Ihre Seringe nach Gewicht kaufen.

**Familien-Nachrichten**

Ein liebes gutes Vaterherz hat aufgehört zu schlagen. Allen Freunden und Bekannten hierdurch zur Nachricht, das Mittwochabend unser lieber guter Vater, der Kantinenwirt **Gustav Etzold** nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. P. C. O. n. e. w. i. h. den 27. April 1921. Probstheider Str. 625.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Einsparung findet Sonnabend 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Am 27. d. M. verchied plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles unser Markt Helfer **Alfred Oertel** aus Leipzig-Stötteritz.  
Er war uns stets ein braver Mitarbeiter und werden wir ihm jederzeit ein treues Andenken bewahren.  
**Fa. Patz & Hertel**  
Ledermöbelfabrik  
zugleich im Namen des Personals.

Nach längerem schwerem Leiden entschlief am Donnerstagabend meine innigstgeliebte Frau, unsere herrsengute Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante, **Frau Ella Polland geb. Leutzsch** im 34. Lebensjahre. In tiefstem Schmerze P. S. c. h. n. e. f. e. l. d. den 29. April 1921. Stettiner Str. 95, II.  
Reinhold Polland und Sohn  
nebst Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Montag, nachm. 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Statt Karten.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters **Artur Hünig** sagen wir hierdurch allen Beteiligten unseren tiefgefühlten Dank.  
P. Kleinwachter, den 29. April 1921.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir haben das gesamte Lager in

**Original Englischen Herren-Stoffen** 140 cm breit

von der Firma Georg Blumenthal & Co., Leipzig, erworben und bringen solche zum Preise von

**Mark 38<sup>50</sup>**

solange der Vorrat reicht, zum Verkauf.

**Pörsch & Kornills, Leipzig, Grimmaische Straße 2-4**  
Mädler-Passage